

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

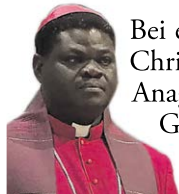
BISTUM AUGSBURG

24./25. September 2022 / Nr. 38

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

## Nigerianischer Bischof berichtet von Verfolgung



Bei einem Solidaritätstag für verfolgte Christen war Bischof Wilfred Chikpa Anagbe aus Nigeria in Augsburg zu Gast. In einer Andacht im Dom wurde für die Menschen in seiner Heimat gebetet. **Seite 13**

## Jesus schenkt Zuversicht in stürmischen Zeiten

Energiekrise, Krieg, Inflation, Pandemie und Klimawandel stürzen die Menschen in Angst. Im Hirtenwort ermutigt Bischof Bertram die Gläubigen, sich in dunklen Zeiten um Gottvertrauen zu bemühen. **Seite 2/3**



## Sie suchte die Kleider der Queen aus

Queen Elizabeth II. war für ihre farbenfrohen Kostüme bekannt. Verantwortlich zeichnete dafür ihre langjährige Schneiderin Angela Kelly. Im Jahr 2000 „rettete“ sie eine Papstaudienz. **Seite 5**



### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**W**eil sein Arzt ihm dringend abrät, wird Papst Franziskus in absehbarer Zeit nicht nach Kiew oder Moskau reisen können – obwohl er das wohl gern täte, um im Ukrainekrieg zu vermitteln. Sein Besuch in Kasachstan (Seite 7) fühlte sich daher so ähnlich an wie eine Ersatz-Reise.

Nicht verwunderlich also, dass der Papst sich unterwegs auch zum Ukrainekrieg und zum Verhältnis zu Russland äußerte. „Ich schliesse den Dialog mit einer Macht, die Krieg führt, nicht aus, auch wenn es der Angreifer ist“, sagte Franziskus auf dem Rückflug aus der kasachischen Hauptstadt Astana (Seite 4).

„Auch wenn es der Angreifer ist“: Der Heilige Vater musste Russland gar nicht erwähnen – und trotzdem war klar, wen er meinte. Damit stellte Franziskus erneut klar, dass er beileibe nicht „pro Putin“ ist. Das hatten Kritiker ihm aufgrund seiner vorsichtigen Äußerungen zum Krieg vorgeworfen.

Franziskus hat Recht: Der Dialog mit Russland muss weitergehen – auf Ebene der Kirche ebenso so wie auf Ebene der Politik. Denn wer sich nichts mehr zu sagen hat, der lässt womöglich am Ende die Waffen sprechen.

**E**s war eine Reise in schwierigen Zeiten. Kasachstans Präsident Kassym-Schomart Tokajew dankte Papst Franziskus dafür, dass er das Land in „einer kritischen Phase der Menschheitsgeschichte“ besuchte. Beim Weltkongress der Religionen forderte der Papst eindringlich: „Rechtfertigen wir niemals Gewalt! Lassen wir nicht zu, dass das Heilige vom Profanen instrumentalisiert wird.“ **Seite 4 und 7**

## Visite im Zeichen des Friedens



Foto: KNA



Ihr  
Thorsten Fels,  
Chef vom  
Dienst

## KRISEN, ZWEIFEL – UND UNERSCHÜTTERLICHES GOTTVERTRAUEN

# Mit Jesus an Bord gibt es keinen Schiffbruch

Hirtenwort von Bischof Bertram als Ermutigung in dunklen Zeiten

**Es sind buchstäblich dunkle Zeiten: Velerorts erlischt nachts das Licht in den Straßen, und die Kirchen werden auch nicht mehr angestrahlt. Die Liste an Krisenherden und -symptomen ist lang. Bischof Bertram empfiehlt in diesen schwierigen Zeiten, mit ganzer Liebe und voller Zuversicht auf den zu vertrauen, der Herr aller Zeiten und Krisen ist. Das Hirtenwort soll an diesem Sonntag, 25. September, in allen Gottesdiensten einschließlich der Vorabendmessen verlesen werden.**

Liebe Schwestern und Brüder!  
Eine Krise jagt die andere: Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Energieknappheit, Sorge vor Inflation und Rezession, der Klimawandel, der eine vom Menschen verursachte Klimakrise ist. Selbst die Demokratie scheint „angezählt“. Viele haben Angst vor der Zukunft. Von der Krise als Chance zu sprechen, klingt zu oberflächlich. Wir müssen tiefer bohren: Ist der Krisenmodus unsere künftige Lebensform? Kann der Katastrophenfall zur Normalität werden? Wie gehen wir damit um, wenn uns Medien und Internetplattformen von einer negativen Schlagzeile zur nächsten hetzen? Ist das auf Dauer auszuhalten? Fragen über Fragen.

Früher galt noch die Hoffnung: Wenn die Welt auch bebzt, die Kirche steht. Sie ist der Fels in der Brandung. Das war einmal.

In der Kirche selbst ist vieles ins Wanken geraten. Das Schiff der Kirche bewegt sich derzeit auf schwerer See: Von außen bläst ihr der Gegenwind derer ins Gesicht, die sie kleinmachen und kleinschreiben wollen, die ihre Rolle in der Gesellschaft als Privileg sehen, das aus der Zeit gefallen sei; von innen droht sie über eigenes Versagen zu stolpern und in den Strudel verschiedener Strömungen hineingezogen zu werden, an deren Gegensätzen die Einheit kippen könnte. Was sollen wir tun? Guter Rat ist teuer.

Meine heutigen Gedanken sind kein Patentrezept. Als Bischof bin ich ein Glied des Volkes Gottes. Die Fragen, die in der Luft liegen, sind auch die meinen. Vielleicht beschreiben die Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, weniger eine Zeit fertiger Antworten als vielmehr eine Phase intensiven Fragens.

„Ich glaube! Aber hilf mir, dass ich nicht zweifle!“ So interpretierte Alistair McGrath – ein Theologieprofessor in Oxford, der als Atheist aus der Naturwissenschaft zum christlichen Glauben fand – die uns geläufige Formel: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben“ (Mk 9,24).<sup>1</sup> Wir kennen den Namen des

Mannes nicht, der einst diese denkwürdigen Worte an Jesus richtete. Wer immer er auch war, jedenfalls drücken seine Worte die Ängste und Unsicherheiten aus, die auch viele von uns gerade umtreiben.

## Wie wetterfest?

Die Krisen bringen ans Licht, was schon länger im Untergrund schwelte. Vielfach wurde Glaube einfach übernommen – aus Gewohnheit, aus Tradition, weil er zur Kultur gehörte. Doch ist der Glaube an Gott wirklich zu einem Teil von mir geworden? Habe ich ihn mir tatsächlich zu eigen gemacht – oder ihn nur übergestreift wie das Taufkleid, das mir einst angezogen wurde? Wie wetterfest ist mein Glaube?

Bohrende Fragen stehen im Raum. Wir leben nicht nur in einer Kirchenkrise, wir erleiden eine Glaubenskrise – auch in der Kirche. Kann man den „Kirchenleuten“ wirklich glauben? Kann ich Jesus und dem Evangelium vertrauen? Ist es nicht zu schön, um wahr zu sein? Interessiert sich Gott für mich? Hat er mich gern? Kann ich mich für Gott nützlich machen? Aus Gesprächen weiß ich: Tief im Herzen machen sich viele Christen

darüber Sorgen; oft schämen sie sich deswegen. Und die nagenden Zweifel werden unterdrückt. Doch die Fragen bleiben.

Es ist erstaunlich, wie schwer wir uns tun, über Zweifel zu reden. Manche wollen erst gar nicht über Zweifel nachdenken. Solch eine Haltung ist durchaus verständlich: Einerseits könnte man das Eingestehen von Zweifeln als Zeichen von Schwäche deuten, andererseits werden Zweifel selbst in Gesprächen mit Angehörigen und Freunden kaum thematisiert, denn das könnte sie verwirren oder gar ihrem Glauben schaden. Daher rate ich: Gehen wir transparent und konsequent mit unseren Zweifeln um! Wer glaubt, darf auch zweifeln.

Allerdings sollte klar sein, was echte Zweifel kennzeichnet. Zweifeln bedeutet etwas anderes als Skeptizismus – die bewusste Entscheidung, grundsätzlich alles, was mir vor Augen kommt, in Frage zu stellen. Ebenso unterscheidet sich Zweifeln vom Unglauben – der Haltung, nicht an Gott glauben zu wollen. Unglaube ist ein Willensakt, keine Verständnisschwierigkeit. Glaube und Zweifel schließen einander nicht aus, Glaube und Unglaube aber schon. Zweifeln gehört sogar in den Glauben hinein. Das sehen wir am Apostel Thomas, der den Spitznamen „Zweifler“ trägt und erst mühsam und über Umwege in den Osterglauben hineingewachsen ist. Zweifel sind geistliche Wachstumsschmerzen, damit der Glaube gefestigt wird.

Glauben ist stets ein Wagnis. Denn Gott ist kein Lehrsatz, sondern ein Du, eine Person, ein



◀ Bischof Bertram stellt sich zu einem Selfie mit zwei jungen polnischen Tschenstochau-Pilgerinnen.

Foto: Sekretariat des Krakauer Metropoliten

Gegenüber, dem ich mich stellen muss. Sich für Gott zu öffnen, erfordert bereits einen Akt des Vertrauens. Andererseits ist es auch eine bewusste Entscheidung, sich zu verschließen und nicht glauben zu wollen. Keines von beiden gründet auf absoluter Gewissheit – und soll es auch gar nicht. „Den Sprung in den Glauben kann mir niemand abnehmen“ (Sören Kierkegaard). Glaube ist kein Fürwahrhalten ohne Beweis, sondern Vertrauen ohne Vorbehalt: Vertrauen auf einen Gott, der sich für andere bereits als vertrauenswürdig erwiesen hat und auch mich durchs Leben begleiten will.

## Exzellente Empfehlungen

Wo der Verstand nicht weiterkommt, sollen wir aber auch nicht ins andere Extrem verfallen und uns nur den Gefühlen überlassen. Daueraufregung hilft nicht weiter. Bewahren wir einen kühlen Kopf, Panikmache ist fehl am Platz. Besonnenheit und Selbstbeherrschung sind angesagt. Paulus rät: „Wir sollen nicht mehr unmündige Kinder sein, ein Spiel der Wellen, geschaukelt und getrieben von jedem Widerstreit der Lehrmeinungen, im Würfelspiel der Menschen, in Verschlagenheit, die in die Irre führt“ (Eph 4,14). Bei allem Schatten, der über der Kirche liegt, haben wir exzellente Empfehlungsschreiben, die für den Glauben sprechen: „eine Wolke von Zeugen“ (Hebr 12,1), bekennende Christinnen und Christen, viele bekannte und noch mehr unbekannt Heilige.

Zwar bin ich kein Prophet, doch ich wage einen Blick in die Zukunft. Der Kirche wird manches genommen werden: Geld, Personal, Immobilien, besondere Rechte. Bleiben die Lichter ausgeschaltet, ist das für mich ein Fingerzeig. Dunkle Kirchen kündigen schwere Zeiten an. Es kann ungemütlich werden. Auch wenn wir den Gürtel enger schnallen müssen, eines dürfen wir uns nicht nehmen lassen: unerschütterliches Gottvertrauen. Es macht krisenfest.

Es trägt. Es lädt den seelischen Akku auf. Davon bin ich überzeugt.

In mir klingen die Worte nach, die Papst Franziskus mitten in der Corona-Krise gesprochen hat. Wir kennen die Bilder, die um die Welt gingen: Am 27. März 2020 betete der Papst auf dem Petersplatz – er ganz allein, bei strömendem Regen, stellvertretend für die Stadt Rom und den Erdkreis.

Er sagte: „Seit Wochen scheint es, als sei es Abend geworden. Tiefe Finsternis hat sich auf unsere Plätze, Straßen und Städte gelegt; sie hat sich unseres Lebens bemächtigt. Wir sind verängstigt und fühlen uns verloren. Wie die Jünger wurden wir von einem unerwarteten heftigen Sturm überrascht. Uns wurde klar, dass wir alle im selben Boot sitzen, alle schwach und orientierungslos sind. Alle sind wir dazu aufgerufen, gemeinsam zu rudern, alle müssen wir uns gegenseitig beistehen. (...) Der Sturm legt unsere Verwundbarkeit bloß und deckt jene falschen und unnötigen Gewissheiten auf, auf die wir bei unseren Plänen, Projekten, Gewohnheiten und Prioritäten gebaut haben. Er macht sichtbar, wie wir die Dinge vernachlässigt und aufgegeben haben, die unser Leben und unsere Gemeinschaft nähren, erhalten und stark machen.“

Weiter sagte Papst Franziskus: „Mit dem Sturm sind auch die stereotypen Masken gefallen, mit denen wir unser ‚Ego‘ in ständiger Sorge um unser eigenes Image verkleidet haben; (...) Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden. (...) Du, Herr, rufst uns auf, diese Zeit der Prüfung als eine Zeit der Entscheidung zu nutzen. (...) Der Anfang des Glaubens ist das Wissen, dass wir erlösungsbedürftig sind. Wir sind nicht unabhängig, allein gehen wir unter. Wir brauchen den Herrn so wie die alten Seefahrer die Sterne. Laden wir Jesus in die Boote unseres Lebens ein. Wie die Jünger werden wir erleben, dass wir mit ihm an Bord keinen Schiffbruch erleiden.“



▲ *Jesus bleibt ruhig, so sehr die Wogen auch toben: Rembrandts „Sturm auf dem See Genesareth“ ist seit dem Kunstraub von Boston 1990 verschwunden. Die einzige „Seeszene“ des großen Künstlers enthält übrigens einen 13. Apostel – vermutlich ein Selbstporträt.* Foto: akg-images

Welch existenzielle Wahrheit in diesen Gedanken liegt, zeigte mir eine dienstliche Reise, die mich im Sommer nach Polen führte – in ein Land, das sturmerprobt ist. Zwei Erlebnisse, die unterschiedlicher nicht sein können, haben mich tief bewegt: der Besuch in Auschwitz anlässlich des 80. Todestages der heiligen Edith Stein und der Gebetsmoment im Hungerbunker des heiligen Franziskaners Maximilian Kolbe sowie die beeindruckende Fußwallfahrt zur Schwarzen Madonna nach Tschentochau, zu der 10 000 vorwiegend junge Pilger gekommen waren. Beide Orte gehören zusammen. Tschentochau ist das geistliche Herz Polens, das in Auschwitz pulsiert bis zur Hingabe des eigenen Lebens.

Hingabe ist der Maßstab, mit dem die Kirche steht und fällt. Jetzt ist die Zeit für eine Reform der Herzen: Nur die Liebe zählt. Das hat schon Petrus in Jerusalem gepredigt: „Kehrt um und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden und der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt“ (Apg 3,19f). Neutrale Glaubensinformation reicht nicht, die Glaubwürdigkeit des Lebens ist gefragt, das Zeugnis, die Martyria.

Auch der heilige Bruder Klaus, zu dem heuer wieder viele Mitglieder

des katholischen Landvolks zu Fuß nach Flüeli in den Ranft gepilgert sind, war sich dessen bewusst. Darum hat er täglich gebetet:

*Mein Herr und mein Gott,  
nimm alles von mir,  
was mich hindert zu dir.  
Mein Herr und mein Gott,  
gib alles mir,  
was mich fördert zu dir.  
Mein Herr und mein Gott,  
nimm mich mir und gib mich  
ganz zu eigen dir.*

Ein solches Gottvertrauen erbitte ich Euch, liebe Schwestern und Brüder, mit besten Segenswünschen für uns alle!

Augsburg, zum 25. September 2022, dem Gedenktag des heiligen Bruder Klaus

+ *Bertram*

Bischof von Augsburg



◀ *Am 27. März 2020, auf dem Höhepunkt der Corona-Krise, betete Papst Franziskus ganz allein auf dem Petersplatz für die Stadt Rom und den Erdkreis.*

Foto: KNA

1) Alister McGrath, Zweifel. Der Thomas in jedem von uns. Gott ist größer, als man denkt. (Englisches Original: Doubt in Perspective 2006), Hänssler Verlag Holzgerlingen 2007, S. 11.

## Kurz und wichtig



### Großkreuz-Ritter

Herzog Franz von Bayern (89; Foto: KNA), Chef des Hauses Wittelsbach, hat eine der höchsten päpstlichen Auszeichnungen für Laien erhalten. Für sein langjähriges Wirken als Förderer von Kunst und Wissenschaft sowie karitativen Projekten überreichte ihm der Münchner Kardinal Reinhard Marx in Schloss Fürstenried den Gregoriusorden in der höchsten Kategorie (Großkreuz-Ritter). Den Orden in der zweiten Kategorie (Komtur) erhielten die Juristin Edda Huther, frühere Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, und der Sozialwissenschaftler Andreas Pitum, im jüdisch-christlichen Dialog engagiertes Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern.

### Jesuit muss gehen

Der Provinzial der Jesuiten auf Kuba muss offenbar die Karibikinsel verlassen. Lokalen Medien zufolge wurde das Visum für Pater David Pantaleon nicht verlängert. Der aus der Dominikanischen Republik stammende Ordensmann hatte sich zuletzt kritisch zur politischen Lage auf Kuba geäußert. Zudem ist er auch Vorsitzender der Konferenz der Religionsgemeinschaften, die zuletzt ebenfalls kritische Stellungnahmen veröffentlichte.

### Weltkirchenportal

Das Internetportal weltkirche.de präsentiert sich in neuem Gewand. Nach einem Umbau erscheine das Portal jetzt wieder „mit aktuellen Nachrichten und Hintergrundinformationen zu den Themen Mission, Entwicklung, Frieden und Umwelt“, teilte die Deutsche Bischofskonferenz mit. So sind Berichte über die internationale Arbeit von Bistümern, Hilfswerken und Missionsorden abrufbar. Außerdem können sich junge Nutzer über einen Freiwilligendienst im Ausland oder das Programm „Missionar/in auf Zeit“ informieren. Nach dem Relaunch solle das Portal dazu beitragen, „dass wir über unseren Tellerrand hinausschauen und uns als weltweite Glaubensgemeinschaft verstehen“, erklärte der Weltkirche-Beauftragte der Bischofskonferenz, Bischof Bertram Meier.

### Caritassonntag

Die zentrale bundesweite Feier des Deutschen Caritasverbands zum Caritassonntag findet an diesem Sonntag im Bistum Limburg statt. Am Gottesdienst in Lahndein und dem anschließenden Fest der Begegnung beteiligt sich auch der Limburger Bischof und Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing. Gefeiert werden zwei Jubiläen: So wurden vor 125 Jahren der Deutsche Caritasverband und der Diözesanverband Limburg gegründet.

### „Ethische Anwendung“

Frankreichs Nationale Ethikkommission hat eine mögliche rechtliche Freigabe von assistiertem Suizid gebilligt. Es gebe „einen Weg für eine ethische Anwendung“ in einem klar abgesteckten Rahmen, heißt es in der Stellungnahme des Rats zum Lebensende. Zuvor hatte sich das beratende Gremium stets gegen jede Beihilfe ausgesprochen.



▲ Papst Franziskus äußerte sich bei der „fliegenden Pressekonferenz“ auf dem Weg von Kasachstan in den Vatikan zum Dialog mit Russland. Foto: KNA

## NEUE PERSPEKTIVEN MÖGLICH

# „Müssen es machen“

Papst und Kardinal Koch halten an Dialog mit Russland fest

**ASTANA/ROM (KNA) – Für Papst Franziskus ist der Dialog auch mit allen Kriegsparteien wichtig. „Ich schließe den Dialog mit einer Macht, die Krieg führt, nicht aus, auch wenn es der Angreifer ist“, sagte der Papst auf dem Rückflug von seiner Reise nach Kasachstan, ohne Russlands Angriff auf die Ukraine explizit zu nennen.**

Es bestehe immer die Möglichkeit, dass der Dialog den Verlauf der Dinge ändere sowie neue Perspektiven und neue Überlegungen eröffne. Er könne nachvollziehen, dass es schwierig sei, einen Dialog zu verstehen, der mit Ländern geführt werde, die Krieg angezettelt hätten, sagte der Papst: „Das stinkt, aber wir müssen es machen.“

Es sei am Ende immer ein Schritt nach vorne, in Richtung Frieden. Wenn es den Dialog nicht gebe, gebe es Ignoranz oder Krieg. Denn oft sei fehlendes Wissen mitverantwortlich für den Ausbruch eines Kriegs.

Papst Franziskus hatte in der kasachischen Hauptstadt am VII. Kongress der Führer der Weltreligionen teilgenommen. Ein ursprünglich geplantes Treffen mit dem Moskauer Patriarchen, Kyrill I., scheiterte an dem Nicht-Kommen des Patriarchen.

Franziskus tauschte sich stattdessen mit dem Chef der russischen Delegation, Metropolit Antonij, aus. Dieser erklärte nach dem Gespräch, die russisch-orthodoxe Kirche halte ein Treffen der beiden Kirchenoberhäupter weiterhin für wichtig und erstrebenswert.

Auch Kardinal Koch hat die Bedeutung dieses Dialogs unterstrichen.

Der Ökumene-Beauftragte des Papstes erklärte, bei allen Schwierigkeiten dürfe der Dialog nicht aufgegeben werden: „Sonst hat man überhaupt keine Möglichkeiten mehr, miteinander im Gespräch zu sein und nach Lösungen zu suchen in dieser schwierigen, verfahrenen Situation. Man darf das Tischtuch nicht durchschneiden.“

Wie dieser Dialog jetzt geführt werden könne, müsse sich zeigen, erklärte Koch. Der Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche, Kyrill, habe in seiner Botschaft an die Kongressteilnehmer deutlich gemacht, dass er am „interreligiösen Dialog“ interessiert sei. Eine Antwort angesichts der konkreten Situation habe er jedoch nicht gehört. „Und auf die warte ich an sich“, sagte der Schweizer Kurienkardinal weiter.

Mit Blick auf Kyrills Klage, dass Ereignisse „falsch dargestellt“ würden, sagte Koch, dass er dies immer wieder höre. Darüber müsse man „intensiv sprechen und sich austauschen“.

### Kirche und Staat

Die orthodoxe Tradition habe ein anderes Verständnis der Beziehung zwischen Kirche und Staat. „Im Westen haben wir durch Jahrhunderte mühsam gelernt, dass das adäquate Verhältnis von Kirche und Staat eine Trennung bei gleichzeitiger Zusammenarbeit ist“, sagte Koch. Er begrüße, wenn der Moskauer Patriarch eine Trennung von Religion und Politik betone. Aber dann müsse auch erklärt werden, „was das für die russisch-orthodoxe Kirche genau heißt“.

# „Inakzeptable Maßnahme“

Lebensschutz: Bischof Bätzing gegen vorgeburtliche Selektion

**BONN (KNA) – Zum „Marsch für das Leben“ am vorigen Samstag hat der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, die Position der Kirche zum Lebensschutz bekräftigt.**

„Christen müssen protestieren, wenn menschliches Leben ‚Nützlichkeitsabwägungen‘ unterzogen wird, sei es vor der Geburt oder am Lebensende“, erklärte der Limburger

Bischof in einem Grußwort. Bätzing wandte sich dabei insbesondere gegen die „vorgeburtliche Selektion“, die er als eine für alle Christen „inakzeptable Maßnahme“ bezeichnete.

„Wir wissen nur zu gut, dass das menschliche Leben vielfältigen Gefährdungen ausgesetzt sein kann“, erklärte der Bischof weiter. Gott lasse keinen Menschen zurück: „Jeder Mensch ist von Gott um seiner selbst willen gewollt und geliebt.“

SCHNEIDERIN DER QUEEN

# Juwelen und Schleier im Gepäck

## Katholikin Angela Kelly verhinderte einen Kleiderskandal bei der Papstaudienz

LONDON (KNA) – Angela Kelly zählt zu den wenigen Personen neben der Familie, die der Queen sehr nahe standen. Schon allein, weil sie Elizabeth II. eigentlich tagesin, tagaus ankleidete. Die 64-Jährige war 20 Jahre lang für Garderobe und Schmuck der verstorbenen Königin zuständig. Sie verhinderte bei der Papstaudienz im Jahr 2000 sogar einen protokollarischen Faux-pas der Queen.

Über den Tod hinaus hat sich Angela Kelly ihre Loyalität zur Queen bewahrt und sich nicht öffentlich geäußert. Stattdessen soll sie sich um ihre Hunde, die Corgis, gekümmert haben, bis die ein neues Zuhause fanden. Doch englischen Medienberichten zufolge hat die Queen sie für ihre treuen Dienste belohnt: Anders als andere Angestellte, die eine Dienstwohnung gestellt bekamen, muss sie nicht bis Monatsende ihr Haus auf dem Grund von Schloss Windsor räumen. Sie kann dort wohnen bleiben.

In ihren Büchern, die sie mit Erlaubnis der verstorbenen Königin verfasste, hat Kelly die Leser (oder eher die Leserinnen) auf eine Reise durch das Jahr der Queen mitgenommen. Sie beschrieb, wo sich die Königin wann aufhielt und welche Kleidung mit welchem Hut dann getragen wurde.

### Zeitgemäß aufgefrischt

Kelly ist sehr stolz darauf, dass sie auch für die Pflege der besonderen Kleidungsstücke wie dem Mantel für die Treffen des Hosenbandordens oder der feierlichen Garderobe zur Eröffnung des Parlaments zuständig war. Auch frischte sie die Garderobe der Königin zeitgemäß auf. Die bunten Kostüme und Mantelkleider sowie die dazugehörigen Hüte hat Kelly entworfen. Damit fiel die Queen, obwohl kleingewachsen, auch in der größten Menge auf.

In einem Kapitel ist ein kleines Drama um die angemessene Kleidung beim Besuch bei Papst Johannes Paul II. im Jahr 2000 beschrieben. Zunächst hieß es, Elizabeth II. sollte die Audienz im normalen Tageskleid absolvieren. Doch das traf auf erbitterten Widerstand ihrer Ankleidefrau. Als Katholikin war Angela Kelly außerordentlich wichtig, dass die Queen korrekt bekleidet beim Papst erschien.



▲ Stilsicher in der ersten Reihe, von rechts: Angela Kelly, Ex-Vogue-Chefredakteurin Anna Wintour, Queen Elizabeth II. und Caroline Rush, Leiterin des British Fashion Councils, bei der Londoner Fashion Week (Modewoche) im Jahr 2018. Foto: dpa

„Ich wusste sofort, dass das ein Fehler war“, schreibt sie in ihrem Buch. „Denn bei jedem Besuch beim Papst zuvor hatte sie ein langes Kleid, ein Diamant-Diadem und einen Spitzenschleier getragen.“ Kellys Widerspruch war nicht willkommen, das zeigte man ihr deutlich. Die Queen freilich hörte ihr zu – wollte sich aber der offiziellen Reiseplanung beugen, wie sie die Privatsekretäre entworfen hatten.

Heimlich ließ Kelly ein schwarzes Kleid zusammen mit einem schwar-

zen Hut mit Schleier anfertigen – und brachte beides im Gepäck der Königin unter. Als sie in Rom ankamen und die Privatsekretäre vom Vatikan noch einmal auf angemessene Bekleidung hingewiesen wurden, brach Panik aus. Allerdings nicht bei Angela Kelly – sie zog das Outfit aus dem Gepäck im Wissen, dass sie von Anfang an recht gehabt hatte.

In ihrem Buch erzählt sie auch, wie sie sich, aus kleinsten Verhältnissen stammend, hocharbeitete. 1992 war sie in der britischen Botschaft

in Berlin als Haushälterin beschäftigt, als sie zum ersten Mal auf die Königin traf. Bald darauf begann sie in dem Team, das für die Garderobe zuständig ist. Der Rest ist Geschichte: Ab 2002 leitete sie das Team und übernahm auch die Verantwortung für den Schmuck.

Als vor zwei Jahren die Corona-Pandemie ausbrach und man in großer Sorge um die bereits hochbetagte Königin und ihren Mann, Prinz Philip, war, gehörte Angela Kelly natürlich zur „HMS Bubble“ – zur „Blase Ihrer Majestät“. Mit anderen Bediensteten isolierten sie sich, um die Queen und den Prinzgemahl nicht zu gefährden. Ihre eigenen Angehörigen kontaktierten sie nur noch über Videoanrufe. Kelly erzählt von der echten Herausforderung, als sie sich dann sogar noch um die Haare der Königin kümmern musste. Nachdem sie die Lockenwickler eingewickelt hatte, ging sie erst mal einen starken Gin Tonic trinken.

Ein Geheimnis hat sie übrigens diskret gelüftet: Kelly hat auch die Schuhe der verstorbenen Queen eingetragen; beide hatten die gleiche Schuhgröße. Und einen Tipp hat sie in ihrem Buch auch parat: Gin kann man nicht nur trinken, man kann ihn auch benutzen, um Diamantschmuck schön glänzend zu polieren. Christiane Laudage



▲ Elizabeth II. im von Angela Kelly vorbereiteten Kleid während der Privataudienz bei Papst Johannes Paul II. im Oktober 2000. Foto: KNA



## Die Gebetsmeinung

### ... des Papstes im Monat September

... dass die Todesstrafe in allen Ländern gesetzlich abgeschafft werde, weil sie die Würde jeder menschlichen Person verletzt.



## BESUCH IN BAHRAIN GEPLANT

### Papst will Afrikareise im Februar nachholen

ROM/ASTANA (KNA) – Die nächsten Reisen von Papst Franziskus sollen voraussichtlich nach Bahrain, Südsudan und die Demokratische Republik Kongo gehen. Das Reisen sei „sehr schwierig“ mit seinem lädierten Knie, erklärte er vorigen Donnerstag auf dem Rückflug von Kasachstan nach Rom vor Journalisten. Aber er werde sich trotzdem auf den Weg machen. Laut Vatikan ist als erstes im November eine Reise nach Bahrain geplant.

Darüber hinaus berichtete Franziskus, er habe sich mit dem Anglikanerprimas Justin Welby darüber ausgetauscht, wie die verschobene gemeinsame Reise in den Südsudan nachgeholt werden könne. Hier sei über einen Termin im Februar kommenden Jahres gesprochen worden. Die Visite war ursprünglich für Anfang Juli geplant gewesen. Zuvor wollte der Papst alleine in die Demokratische Republik Kongo reisen. Der Besuch im Kongo könnte nun ebenfalls im Februar stattfinden.

Insbesondere aufgrund seines schmerzenden Knies war der ursprüngliche Reisetrip wenige Wochen vorher abgesagt worden. Damals hatten die Ärzte dem Papst von den Strapazen dringend abgeraten.

## Er gab Kirche anderes Gesicht

Gemäß seiner Vision von modernem Papsttum setzte Paul VI. viele Impulse

**ROM – Er modernisierte die Kirche wie kaum ein anderer Papst. Doch von Kritikern wird Paul VI. (1963 bis 1978) häufig auf sein „Nein“ zur Empfängnisverhütung reduziert. Der Konzilspapst wurde vor 125 Jahren geboren.**

Die Welt wandelte sich rasend schnell, und die Kirche stand mitten im größten Konzil ihrer Geschichte. Da fiel die Wahl auf Giovanni Battista Montini. Gedrängt hatte sich der Mailänder Kardinal nicht nach dem Stuhl Petri. „Hier bin ich, gekreuzigt mit Christus“, soll er am Ende des Konklaves im Juni 1963 gesagt haben. Der Weg, den er dann als Papst Paul VI. ging, war aus Sicht der Kirche vorbildlich: 2018 wurde er heiliggesprochen. Am 26. September hätte er seinen 125. Geburtstag.

Paul VI. war der letzte Papst, dem bei der Amtseinführung die Tiara aufs Haupt gesetzt wurde, Symbol des päpstlichen Machtanspruchs. Später trug er sie nie mehr. Auf den zurückhaltenden Mann wartete innerkirchlich das wohl schwierigste Erbe, das ein Papst des 20. Jahrhunderts übernehmen musste. Am Ende seiner 15-jährigen Regierung hatte die Kirche ein anderes Gesicht.

### Höflich und scheu

Äußerlich wirkte der feingliedrige Montini wie das Gegenbild zu seinem volkstümlichen Vorgänger Johannes XXIII. (1958 bis 1963). 1897 als Sohn eines Rechtsanwalts im norditalienischen Concesio bei Brescia geboren, hatte er die päpstliche Diplomaten-Akademie durchlaufen und 30 Jahre im Vatikanischen Staatssekretariat gearbeitet. „Immer höflich, manchmal scheu“, so beschrieben ihn Zeitgenossen. Doch als er 1954 Erzbischof in der Industriemetropole Mailand wurde, suchte der kühle Intellektuelle das Gespräch auch mit Arbeitern in Fabriken, über denen bei Streiks die rote Fahne flatterte.

Papst Paul VI. spricht bei einer Audienz im Vatikan 1972 zu Bundespräsident Gustav Heinemann (sitzend) und Besuchern aus Deutschland.

Foto: Imago/Sven Simon



Der neue Papst ließ keinen Zweifel daran, dass er das ein Jahr vorher begonnene Zweite Vatikanische Konzil fortsetzen würde: „Dafür wollen wir alle Kräfte einsetzen, die der Herr uns gegeben hat.“ Behutsam abwägend, aber zügig lenkte er die Bischöfe durch drei Sitzungsperioden. Die Grenzen und Gefahren für eine 2000-jährige Institution, die den Anspruch auf absolute Wahrheit verkörpert, waren ihm dabei immer bewusst. Sie erforderten ein Gespür, das die Kräfte eines einzelnen beinahe überfordern musste.

Der persönliche Preis dafür war hoch. Als der Papst das Konzil am 8. Dezember 1965 schloss, glichen dessen Dokumente für Traditionalisten und manchen Kurienvorteiler einem Erdbeben. Für Progressive blieben die Beschlüsse hinter den Erwartungen zurück. Unter den Anfeindungen beider Seiten litt der Papst.

Gemäß seiner Vision eines modernen Papsttums schaffte er im Zuge einer tiefgreifenden Kurienreform den päpstlichen Hofstaat ab: keine Straußenfedern mehr, kein Tragesessel. Auch politisch setzte der erste „Reisepapst“ der Neuzeit Impulse: Die Zahl der vatikanischen Nuntiatoren verdoppelte er. Seine Reisen führten ihn von Südamerika bis

nach Fernost. Pauls Friedensappell vor den Vereinten Nationen in New York 1965 galt vor dem Hintergrund des eskalierenden Vietnam-Kriegs als Meilenstein. Als erster Papst begann er Gespräche mit der Sowjetunion und dem atheistischen Ostblock.

Historisches leistete er auch für die Ökumene. Die Umarmung mit dem Ökumenischen Patriarchen Athenagoras auf seiner Heilig-Land-Reise 1964 und die spätere Aufhebung des gegenseitigen Banns von 1054 leiteten eine neue Epoche der Kirchengeschichte ein.

Paul VI. suchte den Dialog mit der Welt, als die sich im Westen heftiger denn je von der Kirche abwandte. Gegen die linke Kulturrevolution der 1960er und 70er Jahre wirkte er aber oft machtlos. Die negativen Reaktionen auf seine Enzyklika „Humanae vitae“, in der er sich 1968 gegen die grundsätzliche Trennung von Sexualität und Familienplanung durch künstliche Verhütungsmittel wandte, machten die Kluft deutlich.

Das schwierige Pontifikat forderte Tribut. Pauls Kräfte ließen nach und verließen ihn am 6. August 1978 ganz. Sein Biograf Jörg Ernesti nannte ihn den „vergessenen Papst“. Doch für viele bleibt er der größte des 20. Jahrhunderts. *Christoph Schmidt*

# DIE WELT



IM SCHATTEN DES UKRAINEKRIEGS

## „Gott führt immer zum Frieden“

Papstreise nach Kasachstan im Zeichen von Einheit und Religionsfreiheit

**ASTANA – Drei Tage Kasachstan, zwei Tage Weltkongress der Religionen. Kein Treffen mit dem Moskauer Patriarchen Kyrill I. – Aber Franziskus nutzt seine Reise nach Zentralasien für klare Botschaften. An erster Stelle steht ein „Schrei nach Frieden“.**

Zwei Tage steht der „Kongress der Führer der Welt- und traditionellen Religionen“ im Fokus der dreitägigen Reise. Seit beinahe 20 Jahren lädt die kasachische Regierung alle drei Jahre Religionsführer aus aller Welt in ihre Hauptstadt. Es begann als Reaktion auf den islamistischen Terroranschlag vom 11. September 2001 und ist zu einem Zusammentreffen von rund 100 Delegationen aus 50 Ländern geworden.

Christen, Juden, Muslime, Hindus, Buddhisten und weitere Glaubensgemeinschaften treffen aufeinander. Wieviel echter Dialog dabei entsteht, ist nach dem monologreichen Auftakt etwas fraglich. Am Ende gibt es immerhin eine gemeinsame Erklärung. Die UN-Vollversammlung soll sie offiziell erhalten.

Für Gastgeber Kassym-Schomart Tokajew, seit 2019 Präsident der zentralasiatischen Republik, ist dieser Kongress eine Möglichkeit, die Errungenschaften seines Landes ins richtige Licht zu rücken – dieses Mal sogar vor dem Papst. Gerne lässt sich der Präsident für die Abkehr von Atomwaffen oder für ökologische Fortschritte loben.

Das Land steht Russland und China nicht nur geografisch nahe. Doch es will nicht von den großen Nachbarn vereinnahmt werden, auch nicht im Ukraine-Krieg. Die innenpolitischen Proteste und Ausschreitungen zu Jahresbeginn erwähnt Franziskus zwar, aber in Zeiten eines großen Kriegs scheinen sie fast in Vergessenheit zu geraten.



Papst Franziskus spricht bei der Abschlusserklärung zum Ende des „Kongresses von Welt- und traditionellen Religionen“ mit Religionsführern im „Palast der Unabhängigkeit“ in Astana.

Foto: KNA

Der Krieg in der Ukraine ist allgegenwärtig, auch wenn er in der Abschlusserklärung nicht beim Namen genannt wird. In Franziskus' Reden, in den Ansprachen der anderen, in der Anwesenheit der russischen Delegation unter Führung von Metropolit Antonij, der rechten Hand von Moskaus Patriarch Kyrill I.: Immer wieder ist der bange Blick auf den Krieg spürbar. Die Hoffnung auf ein persönliches Treffen von Papst und Patriarch hatte sich im August zerschlagen. Aber wie der Metropolit und Kurienkardinal Kurt Koch als päpstlicher Ökumene-Beauftragter betonen: Das Tischtuch scheint nicht zerschnitten. Ein Austausch kann – irgendwann – doch noch stattfinden.

Der Papst nutzt seine Ansprachen, um für Frieden zu werben. Er will am „Ort der Begegnung“, wie er ihn nennt, aufrütteln. Religionen seien nicht das Problem, sondern Teil der Lösung, sagt Franziskus.

„Gott ist Frieden und führt immer zu Frieden, niemals zum Krieg.“ Er warnt vor „Terrorismus mit pseudo-religiösem Charakter, Extremismus, Radikalismus und Nationalismus unter dem Deckmantel der Heiligkeit“. Und er verurteilt Hass: „Wir können nicht so weitermachen, gleichzeitig verbunden und getrennt, vernetzt und zerrissen durch zu viel Ungleichheit.“

### Mehr Gleichberechtigung

Mit fast gleichen Worten fordert die Abschlusserklärung der Religionsführer mehr Einheit und Verständnis im gemeinsamen Einsatz gegen Hass, Terrorismus und Krieg, für Religionsfreiheit und Menschenrechte. Auch die Gleichberechtigung aller Menschen findet sich in der Erklärung. Ein Punkt, den Franziskus in seiner letzten Rede aufgreift. Er fordert mehr Einbeziehung, Respekt

und Verantwortung für Frauen: „Wie viele Entscheidungen des Todes würden vermieden, wenn eben gerade Frauen im Zentrum der Entscheidungen stünden.“

Die Mehrheit der Teilnehmer hat die Erklärung unterzeichnet. Wer sie ablehnte, bleibt im Vagen. Möglich, dass einigen islamischen oder jüdisch-orthodoxen Vertretern der Ruf nach Frauengleichberechtigung in dem Text zu weit ging.

Der interreligiöse Dialog sei „ein dringender und unersetzlicher Dienst an der Menschheit“, sagt Franziskus. Das scheinen die meisten Teilnehmer des Religionstreffens zu unterstützen. Was daraus folgt, ist offen. Doch, wie Kurienkardinal Koch mit Blick auf die russisch-orthodoxe Kirche noch einmal bekräftigt, der Dialog darf nie aufgegeben werden. Sonst gibt es keine Möglichkeiten für gemeinsame Lösungen.

Anna Mertens

## Aus meiner Sicht ...



Professor Ludwig Mödl ist seelsorglicher Mitarbeiter in Heilig Geist München.

Ludwig Mödl

## Deutschland wird „Gott-los“

Waren vor 100 Jahren mehr als 90 Prozent der Deutschen christlich, bekennt sich heute nur noch knapp die Hälfte zum Christentum. Der Trend nach unten geht weiter. Seit Jahren treten viele Gläubige aus den Kirchen aus. Manche behaupten, sie blieben gottgläubig. Mag sein – aber auf Dauer wird ein Glaube ohne gemeinschaftliche Glaubenspraxis nicht halten.

Die Ausgetretenen sind aber nur ein Teilproblem. Das Hauptproblem sind die nicht Eintretenden, sprich: die nicht hineinwachsenden Kinder und Jugendlichen. Wenn ich um die Mittagszeit an einem der Schulzentren vorbeifahre und die große Zahl von Schülern sehe, die aus den Türen strömen,

und dies vergleiche mit den Kindern und Jugendlichen, die ich am Sonntag in den Gottesdiensten wahrnehme, dann frage ich mich: Warum finden sie nicht den Weg in die Kirche? Wo beten sie in Gemeinschaft? Wo lernen sie den Glauben? Wer von ihnen wird später zum Gottesdienst kommen, wenn er es in der Kindheit nicht gelernt hat?

Ich bin verwundert, wie wenig die kirchlichen Strategieprozesse diese Anzeichen einer kommenden gottlosen Gesellschaft wahrnehmen und Gegenstrategien einleiten. Natürlich: Die Verantwortlichen sind mit aktuellen Problemen wie Missbrauch beschäftigt. Aber ist nicht auch die Gott-Frage ein wichtiges Problem? Was bedeutet uns Gott? Welche Rol-

le spielt der Gott-Glaube in unserer Kirche? Was fehlt den Menschen, die in einer total säkularen Kultur werden leben müssen? Wie können wir glaubhaft zeigen, dass der Gott-Glaube Lebensgewinn schenkt?

Wir können das Problem nur angehen, wenn wir die Lebenssituationen der Menschen in noch intensiverer Weise als bisher rituell und pastoral begleiten. Wir kommen auch nicht umhin, alle Kräfte (auch unser Geld) dafür einzusetzen, Räume der Gott-Erfahrung zu öffnen und vor allem das eigentlich religiöse Handeln wieder zur Hauptsache aller in der Kirche Beschäftigten zu machen. Die Situation spitzt sich dramatisch zu. Ein Umdenken ist unabdingbar.



Alexandra Maria Linder ist Vorsitzende des Bundesverbands Lebensrecht e.V.

Alexandra Maria Linder

## Von der Zeugung bis zum Tod

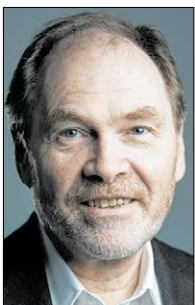
„Frauen brauchen nicht den Satz: Du schaffst das nicht. Sie brauchen eine feinfühligere Begleitung, damit sie ihre großen Potenziale entfalten können.“ Mit diesen Worten gab die Hebamme Sarah Göbel beim Marsch für das Leben in Berlin einen Einblick in die Lage von Frauen in einem Schwangerschaftskonflikt. Die meisten würden selbstbestimmt gern ihr Kind bekommen. Sie werden aber von außen massiv unter Druck gesetzt. Indirekt auch von Politikern der Regierungskoalition, die Abtreibung als „Gesundheitsversorgung“ etablieren wollen und das Menschsein des Kindes vor der Geburt leugnen.

Bedroht ist auch die Gewissensfreiheit von Menschen, die in medizinischen Bereichen

tätig sind. In Schweden dürfen Hebammen nur arbeiten, wenn sie Abtreibungen vornehmen. Immerhin hat in Kanada zum ersten Mal eine Krankenschwester vor Gericht Recht bekommen, die sich aus Gewissensgründen einer Impfung verweigerte, weil viele Impfstoffe mit Zelllinien abgetriebener Kinder hergestellt werden.

Weitere Bedrohungen von Menschen vor wie nach der Geburt sind selektierende Formen der Pränataldiagnostik und die Legalisierung des assistierten Suizids. „Das Recht auf Leben ist das wichtigste Grundrecht. Wenn man das nicht hat, ist man nicht mehr“, betonte der frühere Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Hubert Hüppe.

Glücklicherweise gibt es auch positive Entwicklungen. In den USA beginnt man nach 51 Jahren mit über 63 Millionen abgetriebenen Kindern, gerade den auch hier diskriminierten afroamerikanischen Frauen Unterstützung statt Abtreibung anzubieten. In Ungarn kommen die Gynäkologen ihrer Sorgfaltspflicht nach, wenn sie eine erste Untersuchung vornehmen und das Ergebnis den Frauen zeigen. Das gehört zur Aufklärung von schwangeren Frauen dazu! Um etwas zum Guten zu verändern, ist es notwendig, sich auch weiter für Menschenwürde und die damit verbundenen Grundrechte von der Zeugung bis zum Tod einzusetzen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter oder Gesundheitszustand.



Wolfgang Thielmann ist evangelischer Pastor und Journalist.

Wolfgang Thielmann

## Darf man einander kritisieren?

Ökumene ist zum Fachwort für die Gemeinschaft der christlichen Kirchen geworden. Im Zweiten Vatikanischen Konzil hat sich auch die katholische Kirche zu diesem Verständnis bekannt. Noch 1928 bezeichnete Papst Pius XI. es als Irrlehre. Doch als die Kriegs- und Nachkriegszeit die Grenzen zwischen den Konfessionen durchlässiger machte, suchte die katholische Kirche die Nähe zum 1948 gegründeten Ökumenischen Rat der Kirchen. Eine Frucht der Gemeinsamkeit reifte 2007 in Magdeburg. Damals erkannten elf Kirchen in Deutschland gegenseitig ihre Taufe an, darunter die katholische. Aber was bedeutet Gemeinsamkeit? Darf man einander kritisieren?

Vor 21 Jahren verbot der damalige Limburger Bischof Franz Kamphaus den Katholiken, einer Einladung zum „Feierabendmahl“ des Evangelischen Kirchentags in Frankfurt zu folgen. Er beanstandete, dass die Einsetzungsworte, wie sie die Bibel überliefert, verändert werden sollten. Die damalige Generalsekretärin des Kirchentags, Friederike von Kirchbach – sie ist inzwischen Regionalbischöfin in Berlin –, erschrak und versicherte, es gehe um Versuche, aber nicht um eine Lehrmeinung des Kirchentags.

Vor kurzem warf Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier der russisch-orthodoxen Kirche einen „blasphemischen Irrweg“ vor, weil sie den russischen Krieg gegen die

Ukraine rechtfertige. Er sagte das orthodoxen Vertretern ins Gesicht, die zur ersten Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen auf deutschem Boden nach Karlsruhe gekommen waren.

Das ist ein Unterschied zur Zurückhaltung der römischen Kurie. Erst Ende August, nach sechs Monaten Krieg, bezeichnete der Vatikan Russland als Initiator des Kriegs. Lange hatte Papst Franziskus zwar den Krieg bedauert, aber jede Anklage gegen Russland vermieden – wohl in der Absicht, den russischen Patriarchen Kyrill zu einem Gespräch zu treffen. Es half aber nichts. Diplomatie hat ihren Platz. Aber wenn Gemeinsamkeit keine Kritik erträgt, ist sie nicht viel wert.



## Leserbriefe

### Die DNA Israels?

Zu „Woher der Hass auf Israel stammt“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 33:

Anhand von markanten historischen Ereignissen versucht Peter Paul Bornhausen zu beweisen, dass Israel und die Juden im Laufe der Geschichte und auch jetzt wieder mit Hass angegriffen werden, insbesondere von Muslimen und fanatischen Ideologen. Es scheint, dass das „Gehasst werden“ zur DNA Israels gehört.

Zu beanstanden an dem Kommentar ist, dass ihr Verfasser die Frage, die mit der Überschrift gestellt wird, nicht beantwortet: woher der Hass stammt.

Wilhelm Dresbach, 86152 Augsburg

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: redaktion@suv.de oder  
leser@bildpost.de



▲ Eine Demo der Bewegung „Fridays for Future“. Der Autor des Leserbriefs kritisiert, dass manche Parole den Klimaschützern mehr schadet als nutzt. Foto: KNA

### Schaden für die Bewegung

Zu „Ausnahmen in der Not“ in Nr. 34:

Wer hat das Bild zu diesem Artikel ausgewählt? Das Bild, das in großen Lettern alle Deutschen und das ganze Land als „Umweltsau“ bezeichnet. Unter dem Foto wird gesagt: „Umweltbischof Lohmann begrüßt grundsätzlich Aufrufe zum Klimastreik und die demokratische Meinungsäußerung bei Demonstrationen.“

Es wäre schlimm, wenn er tatsächlich solche Demonstrationen, wie sie auf dem Bild dargestellt sind, die ihre angeblich „demokratische“ Meinung mit solchen Plakaten äußern, begrüßen würde. Entweder der Artikel oder das Bild – eines von beiden ist fehl am Platz. Ich bin überzeugt, dass sich Weihbischof Lohmann nie vor oder hinter so ein Banner stellen würde. Also bitte für die Zukunft: Bild und Text sollten zusammenpassen!

Leider muss ich anmerken, dass viele umweltbezogene Demonstrationen ähnliche Ausdrucksweisen beinhalten.

Diese Art wirft ein schlechtes Bild auf die Veranstalter, die scheinbar nicht in der Lage sind, solche Entgleisungen zu unterbinden. Dies schadet der Umweltbewegung mehr, als es ihr nutzt. Diejenigen, die tatsächlich demokratisch und sachlich demonstrieren, werden mit den anderen sehr schnell in eine Schublade gesteckt und ihr Ruf geschädigt. Davor ist auch ein Weihbischof nicht sicher.

Ludwig Kropf, 93326 Abensberg

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

### Wie soll das gehen?

Zu „Familien mehr wertschätzen“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 35:

In seinem Kommentar fordert Herr Hoffmann neben der Erhöhung des Kindergelds und der Regelsätze eine gerechte Anerkennung der Leistung der Familien für die Gesellschaft und den Generationenvertrag. Leider geht daraus nicht hervor, wie das gehen soll. Für mich kann Gerechtigkeit nur hergestellt werden, wenn die Familienarbeit endlich als vollwertige Arbeit anerkannt und bezahlt wird. So wie jeder andere Beruf auch. Das Personal in Krippen und Horten macht das schließlich auch nicht umsonst.

Wiltraud Beckenbach,  
Ehrevorsitzende des Verbands Familienarbeit e. V., 67317 Altleiningen



▲ Wie kann Kindererziehung besser honoriert werden? Die Autorin meint, ein höheres Kindergeld reiche nicht aus.

### Kritik schwer nachvollziehbar

Zu „Tiersegnung und Zölibat“ (Leserbriefe) in Nr. 32:

Es ist schon erstaunlich, mit welcher Vehemenz versucht wird, den beliebten, allseits geschätzten, aber scheinbar zu fortschrittlichen Pfarrer Schießler zu diskreditieren. Dabei erfüllt er nur seine ureigenste Aufgabe, ein guter Hirte zu sein! Er kümmert sich mit Hingabe um seine Schäfchen – egal welcher Nationalität, welches Berufsstands oder welcher sexuellen Ausrichtung. Nicht, wie der Leserbriefschreiber unterstellt, um beliebt zu sein, sondern weil er alle Menschen gleich

behandelt und sogar die Tiere ins Gebet einschließt.

„Da hör's auf – was zu viel ist, ist zu viel“, ist da gegen Segnungen für Homosexuelle zu lesen. Diese Aussage ist für mich als Christ schwer nachvollziehbar. Und die Unterstellung, Pfarrer Schießler habe wohl noch keinen Gottesdienst in einem Altenheim gehalten, ist pure Diffamierung. Wie lange noch wird solchen Populisten in diesem Forum eine Plattform für ihre Thesen bereitgestellt?

Günther Kreuzer,  
89407 Dillingen



▲ Der Münchner Pfarrer Rainer Maria Schießler (links) ist umstritten. Der Leserbriefschreiber lobt ihn als beliebten und allseits geschätzten Geistlichen, der sich mit Hingabe um seine Schäfchen kümmert. Fotos: KNA, gem

## Frohe Botschaft

## 26. Sonntag im Jahreskreis

## Lesejahr C

## Erste Lesung

Am 6,1a.4–7

Weh den Sorglosen auf dem Zion und den Selbstsicheren auf dem Berg von Samária!

Ihr liegt auf Betten aus Elfenbein und faulenz auf euren Polstern. Zum Essen holt ihr euch Lämmer aus der Herde und Mastkälber aus dem Stall. Ihr grölt zum Klang der Harfe, ihr wollt Musikinstrumente erfinden wie David. Ihr trinkt den Wein aus Opferschalen, ihr salbt euch mit feinsten Ölen, aber über den Untergang Josefs sorgt ihr euch nicht. Darum müssen sie jetzt in die Verbannung, allen Verbannten voran. Das Fest der Faulenzer ist vorbei.

## Zweite Lesung

1 Tim 6,11–16

Du, ein Mann Gottes, strebe nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und für das du vor vielen Zeugen das gute Bekenntnis abgelegt hast!

Ich gebiete dir bei Gott, von dem alles Leben kommt, und bei Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis abgelegt hat und als Zeuge dafür eingetreten ist: Erfülle deinen Auftrag rein und ohne Tadel, bis zum Erscheinen Jesu Christi, unseres Herrn, das zur vorherbestimmten Zeit herbeiführen wird der selige und einzige Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren, der allein die Unsterblichkeit besitzt, der in unzugänglichem Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch je zu sehen vermag: Ihm gebührt Ehre und ewige Macht. Amen.

## Evangelium

Lk 16,19–31

In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag glanzvolle Feste feierte. Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lázarus, dessen Leib voller Geschwüre war. Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel.

Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.

Es geschah aber: Der Arme starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von Weitem Abraham und Lázarus in seinem Schoß.

Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lázarus; er soll die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer.

Abraham erwiderte: Mein Kind, erinnere dich daran, dass du schon zu Lebzeiten deine Wohltaten erhalten hast, Lázarus dagegen nur Schlechtes. Jetzt wird er hier getröstet, du aber leidest große Qual.

Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, so dass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte.

Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines Vaters! Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.

Abraham aber sagte: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören. Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie umkehren.

Darauf sagte Abraham zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.

Die Geschichte vom reichen Mann und vom armen Lazarus, Buchmalerei des sogenannten Jakobsmeisters (Master of James IV of Scotland), um 1515, The J. Paul Getty Museum, Los Angeles.

Foto: gem

## Gedanken zum Sonntag

## Ein hoffnungsloser Fall?

Zum Evangelium – von Schwester M. Veronika Häusler OSVvP



Kann Jesus das so meinen? Jemanden zum hoffnungslosen Fall erklären? Das Evangelium dieses Sonntags fordert uns heraus. Schauen wir genauer hin.

Jesus ist schon länger unterwegs und spricht zu unterschiedlichen Zuhörergruppen. Konkret sind jetzt die Pharisäer im Spiel, „die sehr am Geld hängen, und sie lachten über ihn“ (Lk 16,14). Das mag ihn dazu gebracht haben, sein Anliegen mit Nachdruck zu formulieren.

Die Szenerie gleicht einem barocken Gemälde, detailreich und voller Kontraste. Da ist ein Reicher, der

dafür sorgt, dass man seinen Reichtum auch bemerkt. Er wohnt in einem Haus, gut abgeschirmt von den Schattenseiten des Lebens, in feiner, wertvoller Kleidung, mit einem üppigen Lebensstil – sein Tisch ist so reich gedeckt, dass der Überfluss herunterfällt.

Dort ist ein armer Mann, mit Krankheit und Geschwüren, vermutlich hat er nicht einmal einen Mantel, um sich vor den Hunden auf der Straße zu schützen. Nichts hat er – außer seinen Namen: Lazarus, vom hebräischen Eleazar abgeleitet, heißt: „Gott hilft“, oder „hat geholfen“. Für Gott ist er nicht „irgendjemand“, er hat Lazarus im Blick.

Mit dem Tod der beiden Männer wendet sich das Blatt. Lazarus landet „in Abrahams Schoß“, also in paradiesischen Umständen, die

die Gerechtigkeit verwirklichen, die ihm auf Erden versagt blieb.

## Eine Bestandsaufnahme

Ich halte jedes Mal die Luft an, wenn ich Abraham mit freundlicher Stimme „Mein Kind“ sagen höre – und zwar zum Reichen. Mehr als eine Zurechtweisung oder ein harter Ton führt mir diese Anrede vor Augen, welche Möglichkeiten der Reiche gehabt hat. Die Einladung, Kind Gottes zu sein und sein Leben entsprechend zu gestalten, hat er nicht angenommen. Abraham weist darauf hin, welche Wegweiser er übersehen hat: Mose und die Propheten, Gottes Weisung und sein beständiges Werben um die Zuneigung des Menschen, das er zur Sendung der Propheten gemacht hat.

Heute hören wir im Evangelium diese sanfte Anrede: „Mein Kind“, und für uns ist es noch nicht zu spät, Bestandsaufnahme zu machen: Wo igle ich mich so in meine eigene Lebenssituation ein, dass ich den Menschen neben mir, der mich braucht, übersehe? Was habe ich, das ich teilen kann? Wo kann ich meinen Beitrag dazu leisten, dass sich für andere „vor meiner Tür“ die Lebensumstände verbessern?

Bin ich hellhörig für den Namen, den Gott mir gibt? Lasse ich mich einladen in die vertrauende Beziehung zu ihm?

Und schließlich: Lasse ich zu, dass der, der wahrhaftig von den Toten auferstanden ist, Jesus Christus, mich an sich zieht? Bin ich bereit, mich auf ihn einzulassen, ihm zu folgen?

Solange ich mich nach ihm ausstrecke, solange es die Sehnsucht meines Herzens ist, mit ihm zu gehen, darf ich getrost sein: Für Christus, den Heiland, bin ich kein hoffnungsloser Fall.



## Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 2. Woche, 26. Woche im Jahreskreis

**Sonntag – 25. September**  
**26. Sonntag im Jahreskreis**

**Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen** (grün); 1. Les: Am 6,1a.4-7, APs: Ps 146,6-7.8-9a.9b-10, 2. Les: 1Tim 6,11-16, Ev: Lk 16,19-31

**Montag – 26. September**  
**Hl. Kosmas und hl. Damian, Ärzte, Märtyrer in Kleinasien**

**Messe vom Tag** (grün); Les: Ijob 1,6-22, Ev: Lk 9,46-50; **Messe von den hl. Kosmas und Damian** (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

**Dienstag – 27. September**  
**Hl. Vinzenz von Paul, Priester, Ordensgründer**

**Messe vom hl. Vinzenz** (weiß); Les: Ijob 3,1-3.11-17.20-23, Ev: Lk 9,51-56 oder aus den AuswL

**Mittwoch – 28. September**  
**Jahrestag der Weihe des Doms Unserer Lieben Frau zu Augsburg**  
**Messe vom Fest, Gl, (Hochfest im Dom: zwei Lesungen, Cr), eig. Prf,**

**in den Hg I-III eig. Einschub** (weiß); Les und Ev aus den AuswL, z.B.: 1. Les: 1Kön 8,22-23.27-30, APs: Ps 84,2-3.4-5.10-11a, 2. Les: Eph 2,19-22, Ev: Lk 19,1-10

**Donnerstag – 29. September**  
**Hl. Michael, hl. Gabriel und hl. Rafael, Erzengel**

**Messe vom Fest, Gl, Prf Engel, feierlicher Schlussegen** (weiß); Les: Dan 7,9-10.13-14 oder Offb 12,7-12a, APs: Ps 138,1-2b.2c-3.4-5, Ev: Joh 1,47-51

**Freitag – 30. September**  
**Hl. Hieronymus, Priester, Kirchenlehrer**

**Messe vom hl. Hieronymus** (weiß); Les: Ijob 38,1.12-21; 40,3-5, Ev: Lk 10,13-16 oder aus den AuswL

**Samstag – 1. Oktober**  
**Hl. Theresia vom Kinde Jesus, Ordensfrau, Kirchenlehrerin**

**Messe von der hl. Theresia** (weiß); Les: Ijob 42,1-3.5-6.12-17, Ev: Lk 10,17-24 oder aus den AuswL

## Gebet der Woche

Der HERR ist es, der Himmel und Erde erschafft,  
das Meer und alles, was in ihm ist.

Er hält die Treue auf ewig.  
Recht schafft er den Unterdrückten,  
Brot gibt er den Hungernden,  
der HERR befreit die Gefangenen.

Der HERR öffnet die Augen der Blinden,  
der HERR richtet auf die Gebeugten,  
der HERR liebt die Gerechten.  
Der HERR beschützt die Fremden.

Er hilft auf den Waisen und Witwen,  
doch den Weg der Frevler krümmt er.  
Der HERR ist König auf ewig,  
dein Gott, Zion, durch alle Geschlechter.

*Antwortpsalm 146 zum 26. Sonntag im Jahreskreis*

## Glaube im Alltag

von Bruder Helmut Rakowski OFMCap

**W**o schauen Sie hin, wenn Sie nach Gott Ausschau halten? Ich nehme an, dass die meisten von uns instinktiv nach oben blicken – Richtung Himmel. Das Evangelium vom armen Lazarus empfiehlt allerdings eine andere Blickrichtung für Gottsucher.

In den 1990er Jahren war ich in den Bergen Südmexikos eingesetzt. Bei Besuchen in Mexiko-Stadt fiel mir damals auf, wie in der U-Bahn bei jedem Halt die Reisenden auf die Füße der Neuzugestiegenen schauten. Damals gab es noch keine Smartphones. Stattdessen taxierte man die Menschen nach ihrem Schuhwerk. Und wehe, jemand trug die groben Sandalen mit Sohlen aus alten Autoreifen. Das deutete auf die mexikanische Urbevölkerung, die als unterentwickelt und kulturlos galt. „Huarachudos“ rief man ihnen nach, auf Deutsch etwa „Sandalenlatscher“. Der abfällige Ton war nicht zu überhören. Der Beleidigte wurde damit „Indio“ genannt und tief getroffen. Denn von klein auf hat man ihnen beigebracht, dass sie weniger wert sind. Ihre Religion nennt man Aberglaube, ihre Sprache Dialekt. Ihre Kunst bekommt bestenfalls die Bezeichnung Volkskunst und ihre Rechtsformen heißen abschätzig Bräuche!

Ich durfte acht Jahre mit dem Volk der Mixteken leben. Vieles war neu für mich, anders als gewohnt. Es hat gedauert, bis ich die Menschen schätzenlernte. Unter den Indigenen ist normalerweise nicht der am angesehensten, der das größte Haus sein Eigen nennt, sondern der, der am großzügigsten mit anderen

teilt. „Geben ist seliger als nehmen!“

Die Erde ist für die Urbevölkerung Mutter. Will man den Acker pflügen, bittet man zuvor um Erlaubnis. Nach der Ernte bringt man ein Dankopfer dar. Schnell denkt der westlich denkende Betrachter an Aberglauben. Aber die Grundhaltung „Ich kann nicht nehmen, ohne zu geben“ scheint eine Haltung, die wir gerade mühsam lernen. Auch den Respekt vor der Schöpfung. Ämter und Machtpositionen werden von den Indigenen Mexikos normalerweise als Dienst verstanden und auf Zeit vergeben – eine Alternative zum Machtmissbrauch in vielen Bereichen.

Es braucht viel Sensibilität, um die Werte in Menschen wahrzunehmen, die anders sind als ich selbst, auch in Menschen, auf die wir gerne hinabschauen.

Am 4. Oktober ist das Fest des heiligen Franz von Assisi. Er hatte ein Gottesbild, das sich sehr von dem der Päpste und der Amtsinhaber unterschied. Während diese sich dem Wahlspruch „Deus semper maior – Gott ist immer größer“ verschrieben, optierte Franziskus für ein „Deus semper minor – Gott ist immer kleiner“. Wer so von Gott denkt, der traut ihm auch zu, in anderen Kulturen auf uns unbekannte Art und Weise anwesend zu sein. Der findet Gott beim Hinunterblicken. Und übersieht nicht den Lazarus, der in vielfältiger Form vor unserer Tür liegt.



WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:  
ERICH PRZYWARA

# Der Herr erscheint und verschwindet



## Glaubenszeuge der Woche

### Erich Przywara

geboren: 12. Oktober 1889 in Kattowitz  
(Oberschlesien)  
gestorben: 28. September 1972 in Hagen  
(Oberbayern)  
Gedenken: 28. September

Przywara trat mit 19 Jahren in den Jesuitenorden ein, machte in Exaten (Niederlande) sein Noviziat, studierte in Valkenburg (Niederlande) Philosophie und Theologie und wurde 1920 zum Priester geweiht. Przywara war durch zahlreiche Vorträge und Aufsätze im Austausch mit zeitgenössischen Philosophen und Theologen, auch protestantischen, sowie mit jüdischen Gesprächspartnern. 1932 erschien sein Hauptwerk „Analogia entis“. Bis zum Verbot der Zeitschrift 1941 arbeitete er maßgeblich in der Redaktion der „Stimmen der Zeit“ mit. Ab 1951 schwer erkrankt, entstand sein Alterswerk in der Abgeschiedenheit von Hagen bei Murnau. red

### Przywara deutet die Ostererscheinungen als Beauftragungen.

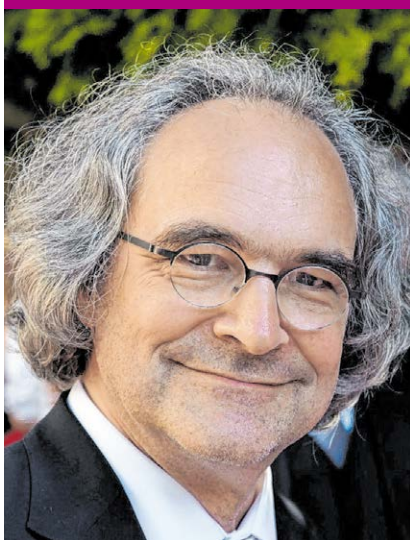
**D**azu schreibt er: „Wir sind gewöhnt – aber es ist falsch –, die Auferstehung des Herrn als ein Wunder zu nehmen, das in diese Erde hinein geschieht, wie die Auferstehung des Lazarus oder die Auferweckung des Jünglings von Naim. So ist es nicht, sondern der Herr ist am Karfreitag bereits endgültig von uns gegangen. Er ist durch den Tod und durch die Vorhölle hindurchgegangen. Und eigentlich nicht mehr auf Erden. Die alte kirchliche Sprache gebraucht, anlehnend an die Worte der Evangelien, für das Leben des Herrn nur noch den Ausdruck der ‚Erscheinung‘, so wie ein Toter erscheint, der die Erde verlassen hat und dem Himmel angehört. Und das Eigentliche des heutigen Festes ist der Beginn der Himmelfahrt des Herrn. Denn Er erscheint, wie die Sprache der Evangelisten es sagt, immer

nur blitzhaft. Er erscheint und verschwindet. Die einzige Wirklichkeit, die da ist, ist das leere Grab. Dieses leere Grab allein bezeugt die Auferstehung des Herrn, und die Engel, die an diesem leeren Grab stehen. Das geht so weit – wir machen es uns nicht klar –, dass nirgendwo bei den Evangelisten ein Wörtlein steht von der ausdrücklichen Auferstehung des Herrn, sondern es steht überall nur da: ‚das leere Grab‘, ‚die Engel, die am Grabe sind‘, ‚die Frauen, die in der Morgenfrühe zum Grabe kommen‘, ‚die Apostel, die sich verschlossen haben im Sionsaal‘, und die die Botschaft der Frauen annehmen als eine Verrücktheit, bis sich dann endlich mühselig Petrus und Johannes bewegen lassen, zum Grab zu gehen. Sie glauben dann an den Auferstandenen, ja, es wird die Botschaft des Christentums, dass Christus auferstanden ist. Aber der Ostertag, der erste entscheidende Ostertag der Christenheit besteht, so wie die Evangelien ihn uns schildern, darin, dass der

Herr durch den Tod hindurchgegangen ist, dass Er eigentlich bereits beim Vater ist, so wie der Introitus sagt: Resurrexi et adhuc tecum sum – Ich bin auferstanden und Ich bin bei Dir. Der Sohn, der das ganze Dunkel, die ganze Verlorenheit, die ganze Abgründigkeit der Erde durchkostet hat, ist wieder beim Vater. Und Er erscheint auf Erden, wenn wir all diese Erscheinungen nehmen, eigentlich immer nur für Augenblicke, um den Aposteln Seine Sendung zu geben, die Sendung der Botschaft für die Erde, und die Apostel einzusetzen als seine Nachfolger. Die Erscheinungen gelten der Kirche, die von nun an beginnt. Die eigentliche persönliche Zeit Jesu Christi hat endgültig aufgehört. Er ist auch in diesen 40 Tagen [zwischen Ostern und Himmelfahrt] nur noch der Erscheinende und der Verschwindende.“

Zusammengestellt von Abt em. Emmeram  
Kränkl; Fotos: gem, oh

## Erich Przywara finde ich gut ...



Erich Naab lehrte von 1976 bis 2018 Dogmatik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

„... denn er hat Spannungen in der Spiritualität wie in jeder Wirklichkeit ausgehalten, indem er nach dem Geheimnis Gottes über und im Menschen fragte. Seine Einsicht, dass jede noch so große Näherung an Gott zur Erkenntnis der je größeren Entzogenheit Gottes führt (der wahrhaft Fromme bemerkt mit Gottes Herrlichkeit seine eigene Schwäche), hat er philosophisch zu durchdenken sich bemüht. Dieses Verhältnis von wachsender Nähe und Distanz nannte er ‚Analogia entis‘. Mit seinem weiten Horizont wurde er zum Anreger unterschiedener Theologen und Schulen. Das bestärkt in der Hoffnung, dass das Auseinanderdriften, das gegenwärtig in Theologie und Kirche bemerkt wird, nicht zu Spaltungen führen muss.“

## Zitate

von Erich Przywara

„Unmerklich kommt der Tag, da wird Frucht von dir gefordert, sei es in großer kühner Tat, die du wirken sollst, sei es in schwerem, bitterem Kreuz, das du leiden sollst.“

„Das ist Kennzeichen echt christlicher Innerlichkeit, dass sie verborgen anhebt, verborgen wächst und vielleicht verborgen bleibt bis ans Ende, und schlichtes, rechtes, gewöhnliches Christentum ist häufig ihre einzige Äußerung.“

„Allein der Mensch hört auf, Kind zu sein, um wieder Kind zu werden.“

„Kannst du nicht ‚für dich‘ bleiben, so kannst du auch nicht bleiben ‚für den Herrn‘.“



## DAS ULRICHSBISTUM

### Spirituelle Wanderwoche auf Schwäbischer Alb

AUGSBURG – Die Männerseelsorge lädt vom 10. bis 14. Oktober zu einer spirituellen Wanderwoche auf der Schwäbischen Alb ein. Täglich wird rund 20 Kilometer weit die Umgebung erwandert. **Information:** Kosten rund 300 Euro mit Übernachtung und HP, E-Mail: [maennerseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:maennerseelsorge@bistum-augsburg.de).

### Missionsbenediktiner wählen Abtpräses

ST. OTTILIEN – Seit dieser Woche und noch bis zum 29. September tagen in der Erzabtei die Oberen und Delegierten der Missionsbenediktiner aus 20 Ländern bei ihrem 22. Generalkapitel. Auch die Wahl eines neuen Abtpräses steht auf der Tagesordnung.

### Mediziner spricht über Eucharistische Wunder

MARIA VESPERBILD – Am 29. September hält um 20 Uhr der Arzt Wolfgang Hödl im Pilgerhaus einen Vortrag über Eucharistische Wunder. Der Referent beschäftigt sich seit Jahren mit solchen Ereignissen und hat selbst eine wunderbare Heilung erlebt. **Eintritt:** 5 Euro.

### KREUZWEGGEBET IM DOM

# Viele Bedränger der Christen

Bertram Meier und Bischof aus Nigeria gedenken verfolgter Glaubensbrüder

**AUGSBURG – Glaube kann lebensgefährlich sein: Daran erinnerte der Augsburger Solidaritätstag für verfolgte Christen. Eingeladen hatten das Hilfswerk „Kirche in Not“ und das Bistum.**

Nicht in allen Ländern der Welt ist Religions- und Glaubensfreiheit eine Selbstverständlichkeit. In Syrien nicht, in vielen anderen arabischen Ländern ebenfalls nicht. Auch nicht in China, ebensowenig wie in vielen Ländern des afrikanischen Kontinents.

Laut aktuellen Zahlen des Beauftragten der Bundesregierung für Religionsfreiheit leben rund 300 Millionen Christen auf der ganzen Welt in Lebenssituationen, die sie aufgrund ihres Glaubens zur Zielscheibe für Bedrohung, Verfolgung und Diskriminierung machen. Der Gebets- und Solidaritätstag des päpstlichen Hilfswerks Kirche in Not in Augsburg wollte für diese Tatsache sensibilisieren.

### Feuer sozialer Konflikte

Dabei stand in diesem Jahr Nigeria im Fokus. In diesem multireligiösen Vielvölkerstaat sehen sich nicht nur Christen einer massiven Bedrohung durch islamistische Terrororganisationen wie Boko Haram ausgesetzt. Auch gemäßigte Muslime werden von Extremisten bedroht. Große soziale Ungleichheit und mangelnde Zukunftsperspektiven sorgen für Spannungen innerhalb der nigerianischen Gesellschaft mit ihren verschiedenen Volksgruppen. Das trägt dazu bei, dass das Land immer wieder von gewalttätigen Auseinandersetzungen erschüttert wird. Religiöser Extremis-



▲ Bischof Bertram betet mit Bischof Wilfred Chikpa Anagbe (rechts) und Florian Ripka von Kirche in Not im Dom den Kreuzweg für verfolgte Christen. Fotos: Zoepf

mus gießt Öl in das Feuer der massiven sozialen Verwerfungen und nutzt diese schamlos aus.

Auf die komplexe Situation der Christen in dem Land, dem bevölkerungsreichsten Afrikas, machte am Sonntag als Gast von Kirche in Not im Augsburger Haus Sankt Ulrich der nigerianische Bischof Wilfred Chikpa Anagbe aufmerksam. Er ist seit 2015 Bischof der Diözese Makurdi und kommt aus einer Stadt etwa fünf Autostunden südlich der Hauptstadt Abuja.

„Meine Diözese wird von islamistischen Terroristen überrannt“, erklärte er. Es gehe nicht – wie oft dargestellt – um „Zusammenstöße“ zwischen christlichen Bauern und muslimischen Hirten vom Stamm der Fulani. „Das sind keine Zusammenstöße, das ist eine Invasion bewaffneter Banden, die unbewaffnete

Bauern niederschließen!“, empörte sich Bischof Wilfred. Der Staat versage großflächig in seiner Sicherheitspolitik und auch in der sozialen Fürsorge für die zahllosen afrikanischen Binnenflüchtlinge.

Nach der Vortragsveranstaltung luden Bischof Bertram Meier und sein nigerianischer Amtsbruder mit Vertretern von Kirche in Not in den Dom zum Gebet des Kreuzwegs für die verfolgten Christen der Welt. Dabei war es Bertram Meier besonders wichtig, an der elften Station des Kreuzwegs innezuhalten.

Im Kreuzweg-Heftchen von Kirche in Not lautet diese Station „Wie zahlreich sind meine Bedränger“. Bebildert ist sie mit einem Foto von Bischof Oliver Dashe Doeme aus Maiduguri im Osten Nigerias, der in den Trümmern einer Kirche steht. Die Terrorsekte Boko Haram

hat sie zerstört. Bischof Doemes Worte – Worte eines verfolgten Christen – solle man in der Stille nachklingen lassen, bat Bischof Bertram die Gläubigen im Dom. „Sie können unsere Gebäude zerstören, aber nicht unseren Glauben“, zitiert die Bildunterschrift den nigerianischen Geistlichen.

### Nie in Sprache der Gewalt

Gerade heute spielten Religionsgemeinschaften eine wichtige Rolle als potenzielle Friedensvermittler, könnten umgekehrt aber auch bestehende Konflikte weiter verschärfen, sagte Bischof Bertram. Umso wichtiger sei es, dass alle gottgläubigen Menschen die Unverletzlichkeit des religiösen Bekenntnisses anerkennen und füreinander eintreten. Zugleich müsse klar sein, dass die christliche Botschaft nie die Sprache der Gewalt sprechen und niemals mit Gewalt verteidigt werden darf, „sondern dem Beispiel unseres Herrn Jesus Christus folgend, im Bezeugen der Wahrheit durch Worte und Taten der Liebe.“

Zum Ende der Kreuzwegandacht spendeten Bischof Anagbe und Bischof Bertram gemeinsam den Schlusssegen. *Annette Zoepf*

### Hinweis

Ein ausführliches Interview mit Bischof Anagbe lesen Sie in der nächsten Ausgabe der Katholischen Sonntagszeitung.



▲ Die Worte der verfolgten Christen lassen die Beter in Stille nachklingen.

„KIRCHE BLEIBT IM DORF“

# Für Halt in stürmischer Zeit

Bischof Bertram weiht in Kellmünz neuen Altar – Spende eines Priesters

**KELLMÜNZ** – Die Pfarrkirche St. Martin in Kellmünz (Kreis Neu-Ulm) ist mit einem neuen Altar und einem neuen Ambo ausgestattet worden. Beides weihte Bischof Bertram Meier nun in einem feierlichen Gottesdienst. Dabei gab er sowohl seiner Überzeugung, die Kirche solle im Dorf bleiben, als auch der Hoffnung Ausdruck, das Dorf möge in der Kirche bleiben.

Solch eine besondere Liturgie erlebt man nur sehr selten. Die Kirchenbesucher, die bei der Weihe des neuen Altars in St. Martin dabei waren, waren sich der Einmaligkeit des Ereignisses bewusst. In einer Eucharistiefeierte weihte Bischof Bertram nicht nur einen neuen „Tisch des Herrn“, den Altar, sondern auch den neuen Ambo – „Tisch des Wortes“. Höhepunkte waren dabei das Entzünden der Osterkerze, die Salbung des Altars mit Chrisam, das Verbrennen von Weihrauch sowie die Beisetzung von Reliquien der heiligen Märtyrerin Christina und der heiligen Crescentia von Kaufbeuren.

## Nach mehr als 50 Jahren

Der bisherige Holzaltar in St. Martin war in den 1960er Jahren gezimmert worden und eigentlich als Provisorium gedacht. Gemäß den kirchlichen Richtlinien sollte er einmal durch ein Werk aus Stein ersetzt werden. Mehr als 50 Jahre später war es nun so weit: Der in Kellmünz aufgewachsene Monsignore Horst Grimm, langjähriger Pfarrer von Jettingen, wollte, dass der Altar



▲ Bischof Bertram (Mitte) feiert mit den Kellmünzern in St. Martin die Weihe von neuem Altar und Ambo. Monsignore Grimm (rechts) und Pfarrer Kleinle konzelebrieren.

würdig gestaltet wird, und spendete einen fünfstelligen Betrag. Grimm und Pfarrer Thomas Kleinle von der PG Altenstadt feierten die Messe als Konzelebranten mit.

„Die neue Mitte der auf dem Caelius mons, dem Himmelsberg, errichteten Pfarrkirche St. Martin ist anspruchsvoll gestaltet“, zeigte sich Bischof Bertram beeindruckt. Ambo und Altar bildeten ein solides Fundament, das dem Glauben auch in stürmischen Zeiten Standfestigkeit und Halt gebe.

Der Altenstädter Künstler Harald Stölzle hatte den Altar teils mit Hammer und Eisen aus fränkischem Muschelkalk in diffiziler Handarbeit zu einem einmaligen Glanzstück in Kreuzgrundform gefertigt. Er be-

steht aus drei Sockel-Elementen sowie der Mensa genannten Altarplatte. Dass die Steine unten dunkler sind und nach oben heller werden, habe eine Symbolkraft, erklärte der Bischof: „Der Altar steht auf dunkler Erde und richtet sich nach oben zum hellen Himmel.“

Der Tag der Altarweihe zeige, dass in Kellmünz „die Kirche noch im Dorf bleibt“, stellte der Bischof heraus. In seiner Predigt bezog er sich auf die Notwendigkeit, dass Seelsorgeeinheiten heutzutage immer größer sowie Pfarreien in Pfarreiengemeinschaften zusammengefasst werden müssten. „Wenn es nicht nötig ist, möchte ich pastorale Einheiten nicht vergrößern“, sagte er. In einer Zeit zahlreicher Krisen, in der es auch in der katholischen Kirche rumore, sollten die Gläubigen dem Negativtrend des Populismus nicht nachgeben.

## Staffelstab weitergeben

Vielmehr sollten sie die Gefahren und Risiken ernst nehmen, dabei aber einen kühlen Kopf bewahren. „Wenn die Kirche im Dorf bleiben soll, muss das Dorf auch in der Kirche bleiben“, erklärte Bertram Meier. In Zeiten, in denen sich immer mehr Menschen von der Kirche abwenden, solle es das Ziel der Christen sein, den Staffelstab an die junge Generation weiter zu geben.

Nachdem der Bischof den neuen Altar mit Weihwasser besprengt und mit Chrisam gesalbt hatte, erleuchtete entzündeter Weihrauch das Gotteshaus.

Claudia Bader

CARITAS-HERBSTSAMMLUNG

## „Erhalten weniger Unterstützung“

**AUGSBURG** (pca) – Angesichts des Kriegs in der Ukraine, der Energie- und der Klimakrise sowie der stark gestiegenen Preise für den alltäglichen Lebensbedarf ruft die Caritas zu Spenden im Rahmen der Herbstsammlung auf. Viele Menschen, ob jung oder alt, gerieten derzeit in schwierige persönliche Lebenslagen, erklärt die Caritas. Die aktuellen Krisen machten die Menschen mürbe. Die psychischen Belastungen und Erkrankungen nahmen zu.

„Die Caritas im Bistum Augsburg hilft, so gut und wo sie kann“, sagt Diözesan-Caritasdirektor Domkapitular Andreas Magg, Autor dieser Zeitung. „Wenn wir aber aus der Öffentlichkeit nicht mehr, sondern immer weniger Unterstützung erhalten, werden viele Menschen in ihren Notlagen keine Hilfe erfahren, weil wir unsere Hilfen dann einschränken müssen.“

Die Caritas-Herbstsammlung vom 25. September bis zum 2. Oktober müsse deshalb eine Kehrtwende im Vergleich zu den Rückgängen in den vergangenen Jahren bringen, erklärt Magg. Die Spendenaktion steht unter dem Motto: „Helfen Sie helfen! Mit Ihrer Spende.“

In die Zukunft blickt der Caritasdirektor mit Sorge. Der Rückgang der Kirchensteuer schlägt sich zunehmend auch bei der Caritas nieder. „Wir stehen vor Herausforderungen, die wir nicht mehr allein aus Kirchensteuermitteln stemmen können, so gerne ich es täte.“ Die Caritas ist umso mehr auf Spenden angewiesen. Darauf hinzuweisen, „ist heute für mich mehr denn je eine notgedrungene Pflicht“. Die Priester und alle Katholiken in den Pfarreien ruft Magg auf, stärker und deutlicher für die Caritassammlung zu werben. Zudem bittet er darum, die Haussammlung nicht sterben zu lassen.



▲ Direktor Andreas Magg bittet um Spenden für die Caritas. Foto: pca

► Der Bischof und Pfarrer Thomas Kleinle (rechts) entzünden auf dem mit Chrisam gesalbten Altar Weihrauch – einer der Höhepunkte der Liturgie. Bischöflicher Zeremoniar Ulrich Müller (Mitte) schaut zu.



Fotos: Bader

VIELE EHRENAMTLICHE IM EINSATZ

# Sich ganz angenommen gefühlt

Malteser begleiteten Menschen mit Behinderungen auf Buswallfahrt nach Lourdes

**AUGSBURG –** Nach zwei Jahren Pause pilgerten die Malteser im Bistum Augsburg wieder nach Lourdes. Die Wallfahrt mit gesunden, behinderten und kranken Pilgern nach Südfrankreich veranstalten die Malteser seit über 40 Jahren. Erfahrene Helfer, Pflegekräfte und Ärzte waren ehrenamtlich im Einsatz und ermöglichten allen Teilnehmern eine schöne und erlebnisreiche Reise.

Die achttägige Wallfahrt im Reisebus startete am Samstag, den 27. August, in aller Frühe an der Geschäftsstelle in Augsburg und führte über eine Zwischenstation in Nevers und einen Halt in Bourges nach Lourdes. Dort war während des viertägigen Aufenthalts ein abwechslungsreiches Programm geboten: Gottesdienste, Sakraments- und Lichterprozessionen, eine Stadtführung und ein Ausflug in die nahen Pyrenäen. Organisiert hatte die Fahrt ein Team aus Ehrenamtlichen: Thomas Arlt übernahm die Gesamtleitung, Centa



▲ Die Lichterprozession war für die Pilger ein emotionaler Moment. Foto: Arlt/Malteser

Plöckl die Bereiche Pflege, Betreuung und Versorgung, Dr. Edmund Schindele begleitete die Fahrt als Pilgerarzt und Pfarrer Thomas Brom als geistlicher Leiter.

Viele der Helfer hatten ihren Urlaub geopfert, um über acht Tage mit

den Pilgern unterwegs zu sein. „Ich zehre ein halbes Jahr von dieser Wallfahrt und freue mich das nächste halbe Jahr schon wieder darauf“, sagte ein Pilger über seine Motivation.

Nevers als erste Unterkunft war eine Station, die als Einstimmung

für die Pilgergemeinschaft diente. Rund um ein ehemaliges Konventgebäude lud ein großer Park zum Spaziergehen ein. So fanden sich die Teilnehmer zu einer Gemeinschaft zusammen.

In Lourdes war dann besonders das Engagement der Ehrenamtlichen gefordert. Für die Rollstuhlfahrer öffneten sich überall die Türen. Durch die Unterstützung der Helfer konnten die Menschen mit Behinderungen im Café ein Eis genießen und durften sich ganz angenommen fühlen. Auch beim Kartenschreiben waren die Begleiter behilflich. Besonders emotionale Momente waren die Lichter-Prozession und der Gottesdienst an der Grotte.

Auf der Rückfahrt war Ars der Übernachtungsort. Am Grab des heiligen Jean-Marie Vianney feierte die Pilgergemeinschaft ihren Abschlussgottesdienst. „Als Fremde sind wir gekommen und nun sind wir eine große Familie“, freute sich eine Pilgerin zum Schluss.

*Christiane Martini/red*

Verschiedenes

Verein für ambulante Krankenpflege der katholischen Pfarreien in Aystetten, Diedorf, Gessertshausen, Kutzenhausen, Neusäß und Ustersbach e. V.

**Einladung zur Mitgliederversammlung**  
**Donnerstag, 20. Oktober 2022, 17.00 Uhr**  
 Begegnungsstätte St. Ägidius,  
 Bgm.-Kaifer-Str. 6, Neusäß

**Tagesordnung**

1. Begrüßung und Bericht des Vorstandes
2. Kassenbericht, Kassenprüfung und Entlastung
3. Vorstellung der geplanten Satzungsänderung
4. Aussprache über die Satzungsänderung
5. Abstimmung über die Satzungsänderung
6. Sonstiges u. Vorstandswahl 2024

**Beilagenhinweis:**  
 Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg** bei.



*Den Glauben leben – mit Herz und Seele!*



Kostenloses Probeabo unter 0821 50242-53

Veranstaltungen

Bereits zum 23. Mal wird die Oberland-Ausstellung in Weilheim ihre Pforten auf dem Volksfestplatz öffnen. Die beliebte und weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannte regionale Informations- und Verkaufsausstellung wird auch 2022 wieder eine breitgefächerte Angebotsvielfalt präsentieren, die ihresgleichen sucht. Die Kombination aus Branchen-Neuheiten der rund 200 Aussteller sowie attraktive Sonderschauen, Events und Aktionen machen die Oberland-Ausstellung zum beliebten Ausflugsziel für die ganze Familie.

**23. Oberland Ausstellung**  
 29. Sept. - 3. Okt. '22  
 Weilheim i. OB  
 täglich 10 bis 18 Uhr • [www.orla-weilheim.de](http://www.orla-weilheim.de)

## ZUR THRONENDEN MADONNA GEPILGERT

# Ein Vorbild an Beständigkeit

Mit Gottesdienst in Aufkirchen feierten Oberfinninger 300 Jahre Wallfahrt



▲ Weihbischof Florian Wörner feierte mit den Oberfinningern beim Gnadenbild in Aufkirchen den Jubiläumsgottesdienst anlässlich 300 Jahre Wallfahrt. Fotos: Reitzig

**FINNING/BERG** – In Oberfinning (Kreis Landsberg) ist man traditionsbewusst. Seit 300 Jahren pflegt die Pfarrei die Wallfahrt zum Aufkirchener Gnadenbild der thronenden Madonna mit dem Jesuskind. Zum Jubiläum feierte Weihbischof Florian Wörner mit den Wallfahrern einen Gottesdienst.

Für die Oberfinninger ist das jährliche Pilgern Ehrensache. Im Rückblick auf die nun 300 Jahre alte Tradition hofft Kirchenpflegerin Manuela Schwarz sogar, dass es auch noch in 50 Jahren, also zur 350. Wiederkehr des Gelöbnisses, eine Pilgerfahrt geben wird. Bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs hatte man sich zu Fuß auf den zweitägigen Weg nach Aufkirchen am Ostufer des Starnberger Sees zum weithin bekannten Gnadenbild gemacht. Heute erledigt den Pilger-Transport ganz einfach und bequem der Reisebus.

In Geschichtsbüchern liest man, dass in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts große Not herrschte. Der Dreißigjährige Krieg, Seuchen sowie die Pest brachten unsägliches Leid. Eine aus Oberfinning stammende, 1722 erneuerte Votivtafel im hinteren Bereich des Gotteshauses in Aufkirchen gibt davon Zeugnis. Sie ist noch heute gut lesbar.

Von der Beständigkeit, mit der die Finninger jährlich zur Wallfahrt kommen, ist man auch in Aufkirchen beeindruckt. Einmal im Jahr, am ersten Samstag im September, brechen die Gläubigen aus der Gemeinde westlich des Ammersees zur Muttergottes jenseits des Starnberger Sees auf. Das Gelöbnis von 1722 besagte, dass die Oberfinninger jedes Jahr zum Aufkirchner Gnadenbild pilgern wollten. Für ihre Unternehmung scheuten sie keine Mühe. Mit dem Ruderboot überquerten sie den Ammer- und den Starnberger See. Dazwischen war man bei jedem Wetter lange Stunden zu Fuß unterwegs.

Selbstverständlich folgte man auch heuer dem Gelöbnis. So mancher war glücklich, in Mariä Himmelfahrt in Aufkirchen die reich vergoldete Figur aus spätgotischer Zeit auf dem Seitenaltar der Kirche zu erblicken. Das Gnadenbild zeigt die gekrönte, auf einer schlichten Bank thronende Muttergottes mit dem Jesuskind auf

dem Schoß. Das Kind weist bedeutungsvoll auf eine Traube in Marias rechter Hand, Sinnbild der Passion. Umgeben ist die Figur von einem Kranz aus zwölf Sternen.

Zum Jubiläum begrüßte Weihbischof Florian Wörner die muntere Schar zum Gottesdienst. Solche Traditionen seien wichtig, sagte er, und sprach über Marias Sterne und den Himmel. „Dort ist Maria mit Leib und Seele“, erinnerte er. „Sie ist dort, wo wir hinwollen, ob bewusst oder unbewusst. Respite finem – bedenke das Ende, heißt es in einer bekannten Sentenz. Das bedeutet für uns Christen, vom Himmel her zu denken, also von Gott her. Das ist nicht Ablenkung oder gar Vertröstung aufs Jenseits, wie es Gläubigen manchmal vorgeworfen wird. Im Gegenteil: Wer von der ewigen Vollendung in Gott her denkt, denkt richtig und hat die besseren Maßstäbe für kluge und nachhaltige Entscheidungen im Persönlichen wie in der Politik.“

## Marias Fürsprache sicher

Man müsse sich bewusst machen, „dass das Beste noch kommt“, erklärte der Weihbischof. „Der Mensch muss in diesem Leben nicht schon alles haben, er muss nicht gierig alles mitnehmen, konsumieren und ausbeuten. Wer den Himmel und Gott im Blick hat, kann sich auch mal einschränken, verzichten lernen und Opfer bringen. Am besten fragen wir täglich: Gott, was willst du in dieser oder jener Sache?“ Sicher ist sich Wörner, „dass Maria unseren Weg und den Weg der Kirche mit ihrer Fürsprache begleitet.“

Nach dem Gottesdienst setzten die Pilger ihre kurze Reise fort. Auf dem Programm stand noch ein Halt im Dießener Marienmünster.

Renate Reitzig



▲ Mit dem Weihbischof und den Wallfahrern feierte Pfarrer Markus Willig (links) von der PG Windach die Messe.

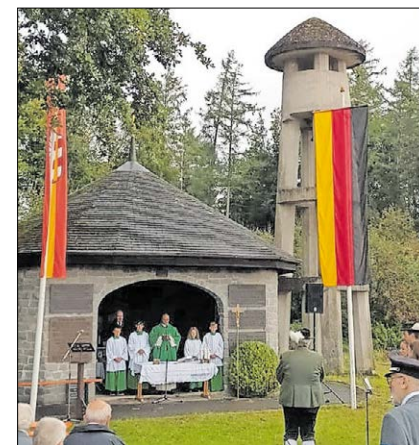
## GEBET IN FRIEDENSKAPELLE

## Gedenken an Weltkriegsopfer

**KAMMELTAL** – Es ist ein geschichtsträchtiger Ort: Der heutige Weiler Waldheim war früher ein Bombenabwurfplatz. Wo heute die Friedenskapelle steht, übte zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs die Wehrmacht. Jedes Jahr wird an dieser historischen Stätte ein Feldgottesdienst gefeiert, um der Opfer der beiden Weltkriege zu gedenken.

Am 11. September war es zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder so weit. Mehrere Fahnenabordnungen verschiedener Soldaten- und Kameradschaftsvereine sowie Vertreter der Bundeswehr nahmen an dem Gottesdienst teil, zu dem der Landkreis Günzburg, die Gemeinde Kammeltal und der Soldaten- und Kameradschaftsverein Behlingen-Ried eingeladen hatte. Die Organisation hatte in diesem Jahr der Musikverein Behlingen-Ried überommen.

Pfarrer Soni Abraham Plathottam zelebrierte die Messe und der evangelische Prädikant Ralf Steinke übernahm die Predigt. Die musikalische Umrahmung übernahm die Kammeltaler Blasmusik Ettenbeuren. Landrat Hans Reichhart erinnerte in seiner Ansprache an das Leid der Opfer beider Weltkriege, rückte aber auch die Angehörigen der Bundeswehr, die in den Auslandseinsätzen ihren Dienst tun, in den Fokus.



▲ Beim Feldgottesdienst wurde der Opfer der Weltkriege gedacht.

Foto: Paintner-Frei/Landratsamt GZ

## „ENGELFEST“ IM KLOSTER

## Künstler stellt Skulpturen vor

**ST. OTTILIEN** – Am 29. September lädt die Erzabtei St. Ottilien zur Besichtigung der aktuellen Geländeausstellung ein: „Himmel aus Stein – Engelsskulpturen von Joseph Gehringer“. Das „Engelfest“ beginnt um 17 Uhr auf dem Klosterplatz. Die Ausstellung dauert noch bis 7. November.



## Bauen, wohnen und renovieren



Foto: gem

Ein Haus oder eine Wohnung lebt mit den Menschen, die darin wohnen. Mit der Zeit muss deshalb einiges instandgesetzt werden. Mitunter ändern sich auch Bedürfnisse an Räume oder Einrichtung. Nach einer Renovierung fühlt man sich wieder wohl.

## Sind die Fenster noch dicht?

Gasknappheit aufgrund des Ukraine-Kriegs, steigende Energiekosten und eine Inflationsrate, die sich weiter der Zehn-Prozent-Marke nähert: Für Verbraucher könnte der Winter kalt und teuer werden. Was können Mieter und Eigenheimbesitzer nun tun?

Das größte Sparpotenzial bietet sich beim Heizen. Im Durchschnitt entfallen darauf circa 70 Prozent des Energieverbrauchs. Schon mit geringen Investitionen kann man die Energieeffizienz verbessern. Wichtig: Die energiesparenden Maßnahmen bereits jetzt und nicht erst im Winter umsetzen, zum Beispiel Fenster- und Türdichtungen prüfen und bei Bedarf austauschen.

### Schleichende Kälte

Einmal eingebaut, verbleiben Dichtungen oft Jahrzehnte in Fenstern und Türen. Dabei haben sie nur eine „Haltbarkeit“ von fünf bis 15 Jahren. Teilweise werden Dichtungen schon nach wenigen Jahren spröde, härten aus oder sind mechanisch zerstört. Die Folge: Kälteeinbruch, Feuchtigkeit in der Wohnung und als Ergebnis ein schleichend aber deutlich steigender Energiebedarf. Ein Austausch der alten verschlissenen Dichtungsprofile ist dann unerlässlich.

„Kaputte Dichtungen führen zunächst unmerklich, aber stetig zu einem steigenden Energieverbrauch und höheren Nebenkosten“, weiß Lars Hagemeyer, Geschäftsführer von GfA-Dichtungen. Ob

Fenster und Türen noch dicht schließen, kann jeder selbst prüfen: Ein Blatt Papier zwischen Fenster und Rahmen klemmen. Lässt es sich einfach herausziehen, ist die Dichtung defekt oder das Fenster nicht mehr richtig eingestellt.

### Der Trick mit der Kerze

Die zweite Möglichkeit: Mit einer brennenden Kerze an Tür- oder Fensterrahmen entlangfahren. „Flackert die Flamme oder geht aus, sollte man unverzüglich einen Handwerksbetrieb kontaktieren“, rät Hagemeyer.

Damit die Experten die passende Ersatzdichtung finden und austauschen können, sollte man mit einem Teppichmesser oder einer Schere ein Stück der alten Dichtung entfernen und damit zum Fachbetrieb oder Fachhändler gehen. Dieser erfragt beim Dichtungsspezialisten das passende Dichtungsprofil und stimmt die benötigte Menge ab. „Noch besser sind komplette Dichtungsrahmen, bei denen die Ecken bereits verschweißt sind“, weiß Lars Hagemeyer. Innerhalb weniger Tage bekommt der Kunde dann ein Gegenmuster oder die bestellte Dichtung. Den Tausch sollte man indes dem Fachmann überlassen. Nur er kann den korrekten Sitz und die einwandfreie Funktion prüfen. Wer diese Tipps beherzigt, kann trotz steigender Energiepreise effektiv bei den Heizkosten sparen und gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt tun – ohne dabei zu frieren. *djd*



▲ Spröde oder defekte Dichtungen sorgen für Kälte und Feuchtigkeit in der Wohnung. Das Ergebnis: ein erhöhter Energiebedarf. Ein Austausch alter Dichtungsprofile ist dann oftmals unerlässlich. Foto: djd/GfA-Dichtungen/Getty Images/nadisja



◀ Ein neues Familienbad soll an die Bedürfnisse von Jung und Alt angepasst sein.

Foto: djd/Geberit

## Ein Bad für alle Generationen

Ein Familienbad muss verschiedene Bedürfnisse unter einen Hut bringen. Es soll Sicherheit für die Kleinsten bieten und Rückzugsort für die Heranwachsenden sein. Die Erwachsenen wünschen sich Komfort und Reinigungsfreundlichkeit. Im Idealfall ist das Bad außerdem schon vorbereitet für eine barrierearme, altersgerechte Nutzung. Damit die Bedürfnisse aller Familienmitglieder berücksichtigt werden, ist zudem Stauraum gefragt.

### 3D: realistische Planung

„Wenn es an die Planung eines neuen Bads geht, sollte die erste Frage lauten: ‚Was wünschen wir uns?‘“, rät Badexperte Michael Schröder. Inspirationen dafür gibt es im Internet, in Einrichtungszeitschriften oder Ausstellungen. Erste Ideen und Vorstellungen müssten laut Schröder mit den räumlichen Gegebenheiten in Einklang gebracht werden. Echte Hilfen bieten dafür 3D-Planungstools. Die Planungsergebnisse lassen sich speichern, ausdrucken und als Grundlage für die Beratung beim Fachmann nutzen. Die 3D-Ansicht vermittelt zudem einen realistischen Gesamteindruck.

Am Waschtisch, der im Familienbad breit genug für zwei Personen sein sollte, darf ein Unterschrank nicht fehlen. Raumsparmaßnahmen sorgen dafür, dass der sonst übliche Siphonausschnitt in der Schublade entfällt – das schafft Stauraum. Mit Seiten- und Hochschränken, Regalelementen oder Ablagen lässt sich Platz gewinnen, auch hier kann ein 3D-Badplaner wertvolle Hilfe leisten.

Bodenebene Duschen gehören heute zum Standard eines modernen Bads. Für ihren Einbau gibt es zahlreiche Möglichkeiten, etwa mit reinigungsfreundlichen Duschrinnen. Die schwellenlose Dusche ist barrierefrei und kinderfreundlich, rutschfeste Fliesen oder Duschrinnen verbessern die Standfestigkeit.

Kein Bad ohne Spiegel und gutes Licht: Spiegelschränke mit individueller, tageszeitlich anpassbarer Beleuchtung kombinieren diese beiden Aspekte optimal und halten am Waschtisch alles griffbereit, was man für die tägliche Pflege braucht. Besonderen Komfort bieten moderne Dusch-WCs. Sie reinigen den Po nach jedem Toilettengang mit einem sanften, körperwarmen Wasserstrahl. Auch Kinder können sie bereits problemlos nutzen. *djd*

Sanitär  
Heizung  
Klima  
Elektro  
Notdienst

**ERWIN KASTNER** GmbH

Dorfstraße 11  
86441 Steinekirch  
Telefon: 082 91 - 3 52  
mail@erwin-kastner.de  
www.erwin-kastner.de

Wir führen  
sanitäre  
Installations-,  
Heizungs-  
und Spengler-  
arbeiten aus.

**Kratzer**  
Sanitär · Heizung · Spenglerei GmbH

M. Kratzer GmbH  
Sanitär + Heizung  
Ulmerstraße 120  
86156 Augsburg  
☎ 0821/444 900  
☎ 0821/444 90 90  
www.sanitaer-kratzer.de

# Wem darf man Schlüssel geben?

**BERLIN (dpa/tmn)** – Der Moment, in dem Mieter die Schlüssel zu Wohnung oder Haus erhalten, ist ein besonderer. Denn nun haben sie Zugang zu ihrem neuen Reich. Vermieter und Mieter stehen beim Thema Schlüssel immer wieder vor schwierigen Fragen.

**• Wie viele Schlüssel muss mir mein Vermieter geben?**

„Der Vermieter muss beim Einzug ausreichend Schlüssel für alle Haushaltsangehörigen bereitstellen“, erklärt Jutta Hartmann, Sprecherin des Deutschen Mieterbundes in Berlin. Das gelte nicht nur für den Wohnungsschlüssel, sondern auch für Briefkasten oder Keller und andere Zugänge. „Es sollten zumindest alle Erwachsenen einen Schlüssel erhalten“, sagt auch Julia Wagner, Leiterin Zivilrecht beim Eigentümerverband Haus & Grund Deutschland in Berlin.

Sich um die Schlüsselanzahl mit seinem Vermieter zu streiten, lohnt sich meist nicht. „Wenn ich einen Anspruch auf vier Schlüssel habe und nur drei bekomme, überlege ich mir natürlich, ob ich deswegen gleich beim Einzug auf die Barrikaden gehen will“, sagt Hartmann. Übrigens: Zu-

rückbehalten darf der Vermieter keinen der vorhandenen Schlüssel.

**• Dürfen Mieter sich Schlüssel nachmachen?**

Ja, dürfen sie. Bei einfachen Schlüsseln, die lediglich für ein Schloss gelten, ist das auch kein Problem. „Sie müssen es nur dem Vermieter mitteilen“, sagt Hartmann. Etwas komplizierter ist es bei Schließanlagen in Mehrparteienhäusern. Hier müssen sich Mieter das Einverständnis des Vermieters einholen und das dem Schlüsseldienst vorlegen. „Normalerweise benötigt man für das Nachmachen eines Schlüssels für Schließanlagen eine Sicherheitskarte“, erklärt Eigentümervertreterin Wagner. Es empfiehlt sich, dass der Mieter den Vermieter bittet, dass dieser sich um die Duplikate kümmert.

**• Wem darf ich Schlüssel geben?**

„Ich kann meine Schlüssel Verwandten, Nachbarn oder Freunden geben“, sagt Mieterbund-Sprecherin Hartmann.

**• Muss ich meinem Vermieter den Schlüssel geben, wenn ich in den Urlaub fahre?**



▲ Wohnungs- und Hausschlüssel sorgen in Mietverhältnissen oft für Unklarheiten.

Nein. „Der Vermieter hat keinen Anspruch auf den Schlüssel, er darf ohne triftigen Grund nicht in die Wohnung“, sagt Hartmann. Laut Rechtslage sollte der Mieter aber einen Schlüssel bei einem Vertrauten in der Nähe abgeben und den Vermieter informieren. Er müsse den Mieter im Notfall erreichen können und Zugang zur Wohnung erhalten, etwa bei einem Wasserrohrbruch, sagt Wagner.

**• Was muss ich tun, wenn ein Schlüssel weg ist?**

„Es ist ganz wichtig, dass ich beim Verlust eines Schlüssels den Vermieter informiere“, sagt Wagner. Im Extremfall müsse dieser die Schlösser austauschen. Bei einer Schließanlage kann das teuer werden. „Wenn ein Schlüssel zerbricht oder bei einer Bootsfahrt auf den Grund des Meeres sinkt, ist es nicht notwendig, dass die Schließanlage ausgetauscht wird“, sagt Wagner. Wurde der Schlüssel aus einer unbeaufsichtigt stehengelassenen Tasche gestohlen, könne das anders aussehen. „Eine Voraussetzung ist, dass ein Missbrauch wahrscheinlich ist“, sagt Jutta Hartmann. Wenn ein Dieb wissen könnte, wohin der Schlüssel gehört, muss das Schloss vermutlich ausgetauscht werden.

**• Muss ich beim Auszug alle Schlüssel zurückgeben?**

Ja. „Ich muss dem Vermieter die Anzahl von Schlüsseln zurückgeben, die er mir gegeben hat“, sagt Hartmann. Hat der Mieter zusätzliche Schlüssel anfertigen lassen, muss er auch die zurückgeben. „Einen Anspruch auf Rückerstattung der Kosten für die zusätzlichen Schlüssel habe ich in der Regel nicht“, sagt Wagner.

Ihr Sicherheitsfachgeschäft in Augsburg

- Mechanische & Elektronische Sicherungssysteme
- Alarmanlagen
- Videüberwachung
- Rauchmelder
- Schließanlagen
- Fenster- + Türsicherungen
- Tresore + Waffenschränke
- Briefkastenanlagen
- Montagen + Reparaturen

Augsburger Str. 13-15 · 86157 Augsburg · Tel. 0821/50920-0 · Fax 0821/50920-90 · E-Mail: schluesssel-fritz@augustakom.net

**Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?**

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert  
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte  
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de  
**kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50**  
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! [www.veinal.de](http://www.veinal.de)

Hallen für Handel, Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft

Infos: [www.eigner.de](http://www.eigner.de)

Beraten · Planen · Bauen – aus einer Hand!  
86720 Nördlingen, Tel.: 0 90 81/29 39 49, Fax: 29 39 89

Mieterwechsel – was ist zu beachten?

Haus & Grund hilft seinen Mitgliedern

- Mieter-Bonitäts-Check in Kooperation mit SCHUFA
- Rechtssichere Mietverträge
- Kostenlose Rechtsauskunft
- Kautionsabrechnung

Informationen und Fragen:  
[www.hugaugsburg.de](http://www.hugaugsburg.de) oder Tel. 0821 34527-0

In Kooperation mit schufa

SPEZIALIST für WÄRMEPUMPEN + KLIMAANLAGEN

...und Sie fühlen sich wohl

- WÄRMEPUMPEN
- KLIMA
- LÜFTUNG

Telefon 08 21/45 44 10 ■ [www.klimatechnik-wagner.de](http://www.klimatechnik-wagner.de)

Effizientes, gutes Klima und Wärme!

■ PLANUNG ■ AUSFÜHRUNG ■ SERVICE

# Ist der Stromverbrauch zu hoch?

**Berlin (dpa/tmn)** – Wer sparen will, sollte seine Ausgangslage kennen: Verbraucht der eigene Haushalt eher viel oder wenig Strom? Hier hilft eine Tabelle mit Vergleichswerten. Für den „Stromspiegel 2021/22“ haben Verbraucherorganisationen und Wirtschaftsverbände rund 290 000 Verbrauchsdaten analysiert und Durchschnittswerte berechnet, mit denen man seinen Jahresverbrauch vergleichen kann. Die notwendigen Daten in Kilowattstunden (kWh) finden sich in der Stromrechnung. Beispiele aus dem Stromspiegel liefern einen Überblick.

## Single-Haushalt

Wer allein in einem Ein- oder Zweifamilienhaus wohnt, in dem Strom nicht für die Warmwasserbereitung gebraucht

wird, hat mit bis zu 1300 kWh im Jahr einen geringen Stromverbrauch. Ein mittlerer Verbrauch liegt bei 2000 bis 3200 kWh, sehr hoch wären über 4100 kWh. Für allein bewohnte Wohnungen im Mehrfamilienhaus liegen die Werte bei bis zu 800 kWh für geringen, bei 1200 bis 1600 kWh für mittleren sowie bei über 2000 kWh für sehr hohen Verbrauch.

## Zwei-Personen-Haushalt

Im Ein- und Zweifamilienhaus gelten bei dieser Haushaltsgröße bis 2000 kWh als geringer, 2800 bis 3500 kWh als mittlerer und mehr als 4200 kWh als sehr hoher Verbrauch.

Für Zwei-Personen-Haushalte im Mehrfamilienhaus stehen Werte von bis zu 1200 kWh für geringen, 1800 bis 2500



▲ Die Strompreise belasten die Haushaltskasse. Foto: Thorben Wengert/pixelio.de

kWh für mittleren und über 3000 kWh für sehr hohen Verbrauch.

Strom für die Warmwasserbereitung wurde auch hier in beiden Wohnsituationen nicht einberechnet.

## Vier-Personen-Haushalt

Bis zu 2700 kWh Verbrauch gelten bei dieser Haushaltsgröße im Ein- oder Zweifamilienhaus als gering. Als sehr hoch gilt der Verbrauch hier bei über 5800 kWh.

Für eine Wohnung im Mehrfamilienhaus liegen die Werte bei dieser Haushaltsgröße zwischen bis zu 1700 kWh für geringen und über 4100 kWh für sehr hohen Verbrauch. Erneut gilt: Strom für die Warmwasserbereitung wurde in beiden Wohnsituationen nicht einberechnet. Diese und die Daten für weitere Wohnsituationen lassen sich im Stromspiegel einsehen.

**Info:** Den Stromspiegel findet man unter folgendem Link: [www.stromspiegel.de](http://www.stromspiegel.de).

## Zum Energiesparen Heizung optimieren

**BERLIN (dpa/tmn)** – Die nächste Heizperiode wird wohl teuer. Daher ist jetzt ein guter Zeitpunkt, die Heizung zu optimieren. Nicht jede Anlage läuft so energieeffizient, wie sie könnte. Häufig gibt es bei den Einstellungen noch etwas zu verändern und damit unbekanntes Sparpotenzial.

„Die Optimierung der bestehenden Heizung hat für viele Haushalte mit Sicherheit viel Potenzial, weil die meisten Menschen sich bislang nicht mit ihrer Heizung beschäftigt haben und viele Heizungen nicht optimal eingestellt sind“, sagt Norbert Azuma-Dicke vom Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH).

Er gibt den Tipp, die Einstellungen der Heizungsanlage kontrollieren zu lassen. Ein Fachbetrieb kann beispielsweise prüfen, ob die Nachtabsenkung richtig eingestellt ist, und die Vorlauftemperatur kontrollieren sowie diese – wenn nötig – auf das optimale Niveau für das Haus anpassen.

Die Vorlauftemperatur ist die Temperatur, die das Wasser im Heizungssystem hat, bevor es zu den Heizkörpern gepumpt wird. Große Nachteile hat man nicht, wenn man diese absenkt. Ganz im Gegenteil: Je niedriger die Vorlauftemperatur ist, desto weniger Energiekosten muss man bezahlen, sagt Hans-Jürgen Nowak. Er ist Experte der Brancheninitiative „Wärme+“. Denn dann muss die Anlage das Wasser nicht permanent vorheizen.

Zwar lasse sich laut Nowak mit hohen Vorlauftemperaturen ein Raum schnell aufheizen. Wenn man aber eine bestimmte Raumtemperatur gleichmäßig halten will, sei dies nicht erforderlich. In jedem Fall könnte es sich lohnen, einmal einen Fachmann zu konsultieren.

Wasserstoff –  
der klimaneutrale  
Alleskönner

**Wir machen  
das Gasnetz  
fit für grünen  
Wasserstoff**

**energie  
schwaben**



Wir gratulieren von Herzen

## Zum Geburtstag

100.

**Katharina Dausch** (Markt Rettenbach, Foto) nachträglich am 15.9.; ihre Kinder, 17 Enkel und 34 Urenkel wünschen alles Gute und Gottes Segen. Auch Pfarrer Guido Beck (mit im Bild) gratuliert.



Foto: Diebold

**Cilli Fischer** (Roggenburg) am 24.9.; es gratulieren ganz herzlich die Freunde und Bekannten und wünschen alles Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

95.

**Pfarrer Otto Lutz** (Dekanat Neu-Ulm) am 29.9.; herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Gottes Segen.

85.

**Traudl Mandlmeier** (Weichering) am 28.9.; es gratuliert ganz herzlich die Familie Ehammer.

## Hochzeitsjubiläum

60.

**Anna und Josef Reitemann** (Sterklis, Gem. Rettenberg) am 24.9.; es gratulieren die acht Kinder, Schwiegertöchter und Schwiegersöhne, 17 Enkelkinder sowie sechs Urenkel und wünschen alles Gute, Gottes Segen und noch viele gemeinsame glückliche Jahre.



50.



**Antonia und Johann Wittmeir** (Sainbach) am 23.9.; es gratulieren die Kinder mit Familien. Alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:  
Telefon 0821/5024261  
E-Mail [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

# Alle Erwartungen übertroffen

Sammelaktion: 25 Tonnen Verbandsmaterial für die Ukraine

**AUGSBURG – Weil in der Ukraine großer Mangel an Erste-Hilfematerial herrscht, haben sich der ADAC in Bayern, der Radiosender Bayern 3 sowie das Kolpingwerk Augsburg zu einer großen Sammelaktion zusammengetan. Die Hilfsaktion hat alle Erwartungen übertroffen.**

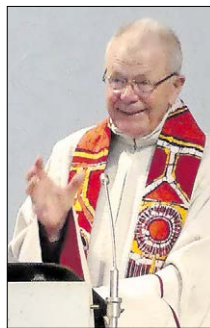
Unter dem Motto „Euer Verbandskasten für die Ukraine“ waren Fahrzeugbesitzer von Mai bis August dazu aufgerufen, ihre Erste-Hilfe-Sets zu checken und noch brauchbares Material vor Ablauf des Verfalls-

datums in einer der Geschäftsstellen und Reisebüros des ADAC abzugeben. Das Beste: Beim Kauf eines neuen Verbands-Sets ging der Erlös ebenfalls zugunsten der Gemeinschaftsaktion. Bayern 3 hat in mehreren Beiträgen auf die Initiative aufmerksam gemacht und die Hörer zum Mitmachen aufgerufen. Und das Kolpingwerk Augsburg übernahm die Überprüfung der Spenden und den Transport in die Ukraine. Über 25 Tonnen Verbandsmaterial und 18 000 Euro Erlös vom Verkauf neuer Verbandskästen sind auf diese Weise zusammengelassen.

## Menschen im Gespräch

**Pfarrer i. R. Gerhard Riese**

feierte bei einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef in Nördlingen sein 50. Priesterjubiläum. 1972 begann er als Kaplan in Adelshausen und war danach Pfarrer in Langenbruck, Hög und Puch im Landkreis Pfaffenhofen. Im September 1997 wurde er Stadtpfarrer von St. Josef in Nördlingen, musste sich aber bereits 1998 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand verabschieden. 2002 kehrte er als Ruhestandsseelsorger nach Nördlingen zurück und unterstützt seit mittlerweile 20 Jahren die Seelsorger in der Pfarreiengemeinschaft. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Susanne Winter bedankte sich bei Pfarrer Riese für seinen Einsatz. Besonders hob sie seine herausragenden Predigten hervor, was die anwesenden Gottesdienstbesucher zu spontanem Beifall veranlasste. *Text/Foto: Mahr*



Arbeit das goldene Abzeichen. Die anderen Vorstandsmitglieder bekamen Präsente als Dankeschön.

*Text/Foto: Friedrich*

62 Jahre spielte **Gregor Mayr** (rechts) die Orgel in der Pfarrkirche St. Stephanus in Hohenzell. Seinen ersten Auftritt hatte der damals 22-Jährige am Palmsonntag 1960. Nun wurde er feierlich verabschiedet. Seit 1966 war Mayr außerdem Leiter des Hohenzeller Kirchenchors. Über die Jahre erhielt er zahlreiche Ehrungen für seinen Dienst – darunter den silbernen Violine Schlüssel. Pfarrer Eberhard Weigel bedankte sich für den jahrzehntelangen Einsatz an der Orgel und die stets gute Zusammenarbeit. Vom Chor wurde Mayr mit einem eigens für ihn gedichteten Abschiedslied überrascht. Mit Tochter Helga und Enkelin Steffi hat der scheidende Organist auch gleich für eine gute Nachfolge an der Hohenzeller Kirchenorgel gesorgt. *Foto: privat*



Am Sonntag, 11. September, wurde der neue Kaplan der Pfarreiengemeinschaft Pöttmes, **André Schneider** (Mitte), in der Pfarrkirche St. Peter und Paul feierlich eingeführt. Pfarrer Thomas Rein (links) begrüßte Kaplan Schneider, der zuvor in der Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Kriegshaber tätig war. Die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes lag in den Händen von Michael Voigt. Zur Begrüßung wurde dem neuen Kaplan ein Präsentkorb überreicht. *Foto: privat*



Die Eheleute **Henriette Kolandt-Schönebeck** und **Herbert Schönebeck** wurden für ihr langjähriges Engagement in ihrer Heimatgemeinde Untermeitingen und ihre Stiftung „Zukunft für Kinder“ mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Landrat Martin Sailer (rechts) dankte dem Ehepaar: „Menschen wie Sie, die sich so selbstlos für ihre Mitmenschen einsetzen, die denjenigen Freude und Hoffnung schenken, denen es nicht so gut geht, und die deren Lebensumstände verbessern möchten, machen unsere Gesellschaft reicher.“ Die von Herbert Schönebeck gegründete Stiftung „Zukunft für Kinder“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Mittel für ausgewählte Hilfsprojekte – insbesondere in Nepal – zu sammeln, um dadurch in Armut lebenden Kindern zu helfen. *Foto: Pietsch/LRA*





▲ Den festlichen Gottesdienst feierte Pater Christoph Lenz mit der Gemeinschaft in der Hauskapelle der Landvolkshochschule. Foto: privat

## 75-JÄHRIGES BESTEHEN

# Gemeinschaft und Glaube

### Wies: Familienferienwoche verbindet Jung und Alt

**STEINGADEN – Die Sommerferien sind vorbei. Doch Kinder und Eltern blicken auf schöne Wochen zurück. Mehr als 120 Teilnehmer feierten am Sonntag, 28. August, das 75-jährige Bestehen der Familienferienwoche der Katholischen Mannschaft in der Landvolkshochschule Wies. Einige Familien reisten extra zum Festtag an, andere verbachten dort bis 4. September erlebnisreiche Tage.**

Der Festtag wurde mit einem Empfang in der Landvolkshochschule, einem historischen Rückblick in Form einer Fotoausstellung und einem festlichen Gottesdienst gestaltet. Pallottinerpater Christoph Lenz, der der Gemeinschaft seit vielen Jahren verbunden ist, feierte ihn in der Hauskapelle der Landvolkshochschule.

„Wir feiern an diesem Tag die Gemeinschaft, die sich durch die Generationen immer wieder verändert hat, im Kern aber eine urchristliche Gemeinde auf Zeit ist“, sagt Verena Wowra-Weis, die seit einigen Jahren die Leitung der „Wieswoche“ innehat. Dabei betont sie jedoch, dass die Tage vor allem durch Selbstorganisation geprägt sind. Jeder bringe seine Fähigkeiten ein, etwa beim gemeinsamen Singen, beim Organisieren von Ausflügen oder beim Abendgebet für die Kinder.

„Durch all die Jahre ist diese besondere Gemeinschaft in dieser zum Teil noch unberührten Natur für mehrere Generationen eine Heimat geworden“, erläutert sie. Der älteste Teilnehmer ist 81 und war schon als Kind bei der „Wieswoche“ dabei, die jüngste Teilnehmerin ist acht Monate alt.

Die erste „Wieswoche“ fand 1947 noch im Prälatenhaus hinter

der Wieskirche statt. Kriegsrückkehrer, die sich vor und während des Krieges in der – verbotenen – Katholischen Jungmännergemeinschaft engagiert hatten, gründeten 1946 die Katholische Mannschaft. Sie war von Anfang an geprägt von der liturgischen Erneuerung und der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Durch die Verbindung zum ehemaligen Diözesanjugendpfarrer Alfons Satzger, der inzwischen Wallfahrtsseelsorger in der Wies geworden war, konnte die Gemeinschaft 1947 erstmals eine Ferienwoche in der Wies durchführen.

Aus bescheidenen Anfängen in den 50er Jahren wurden in den 60er Jahren in der neugebauten Landvolkshochschule Familienferienwochen. Prälat Johannes Dischinger, der bis 1953 Kurat an der Wieskirche war, begleitete die Gemeinschaft ein Leben lang. Er prägte die liturgische Erneuerung des Zweiten Vatikanischen Konzils in der Diözese Augsburg. Die „Wieswoche“ war seine Kerngruppe, von der Frauen und Männer die Impulse in ihre Pfarreien hineinbrachten. Es gelang immer wieder ein Generationenwechsel.

Heute organisieren die Enkel der Gründergeneration die Familienferienwoche. Wichtige Elemente wie Singen, Beten, Spielen, Wandern, geistliche Impulse, gute Gespräche und Feiern sind gleichgeblieben.

Auf aktuelle Themen geht die Gemeinschaft in geistlichen Impulsen ein, die dieses Jahr wieder der Münchner Theologe Hans Fellner mit dem Thema „Frieden“ übernahm. „Kontinuität und Wandel“, sagt Wowra-Weis, „mit diesen Maximen wollen wir in die Zukunft gehen und als Gemeinschaft weiterhin zusammenhalten.“

Adelheid Utters-Adam

## Hilfswerke und Stiftungen



Soziale Stiftungen und Hilfswerke tragen dazu bei, die Welt zu verbessern, Menschen in Not zu helfen und soziale Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Auch für Hilfsorganisationen sind die Corona- und die Energie-Krise eine Herausforderung. Geldspenden helfen. Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

## Spenden senken Steuerlast

**BERLIN (dpa/tmn) –** „Spenden sind als Sonderausgaben steuerlich absetzbar“, sagt Daniela Karbe-Geßler vom Bund der Steuerzahler. Das gilt aber nur dann, wenn die Gelder an steuerbegünstigte Organisationen gehen, die damit mildtätige, gemeinnützige oder kirchliche Arbeit verrichten.

Wer seine Spenden als Sonderausgaben in der Steuererklärung angeben möchte, braucht eine Bestätigung der Zuwendung von der jeweiligen Organisation. Für die Unterstützung von Hilfsprojekten mit Bezug zum Ukraine-Krieg gilt aber eine Ausnahme. Bis Ende dieses Jahres erkennen die Finanzämter für solcherlei Zuwendungen auch den Zahlungsbeleg der Einzahlung als Nachweis

an. „Für den Nachweis ist somit der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung eines Kreditinstitutes, zum Beispiel der Kontoauszug, Lastschrift-einzugsbeleg oder der PC-Ausdruck bei Online-Banking ausreichend“, sagt Karbe-Geßler.

Auch die Spendenbereitschaft von Arbeitnehmern wird unterstützt, wenn sie auf Teile des Lohns oder Gehalts verzichten und der Arbeitgeber die Beträge an entsprechende Organisationen weiterleitet. Der gespendete Lohnanteil wird bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Arbeitslohns nicht mit angesetzt. Der Betrag müsse darum nicht lohnversteuert werden, sagt Karbe-Geßler. Die Maßnahmen sollen bis zum 31. Dezember gelten.

Gott sei Dank vor Ort

missio



Foto: Jörg Böthling, missio München

Bereits 30 € helfen Frauen in Kenia dabei, eine Schneiderlehre zu machen. Die 34-jährige Zubeida kann jetzt das Überleben ihrer Kinder sichern.

Sonntag der Weltmission

Ermöglichen Sie Hilfe zur Selbsthilfe. Spenden Sie jetzt!  
SPENDENKONTO: DE96 7509 0300 0800 0800 04 | www.missio.com

23. Oktober 2022



## Zwischen Löwe und Leuchtturm

LINDAU – Am Lindauer Seehafen geht an einem Frühherbsttag zwischen Löwe und Leuchtturm langsam die Sonne unter. *Foto: Wolfgang Schneider*

### MIT FÜHRUNG

## Sonntagswanderung zum Römerbad

MARKTOBERDORF – Das Haus der Begegnung bietet am 9. Oktober eine Wanderung zum Römerbad mit Führung an. Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften ist um 13.45 Uhr am Haus der Begegnung, Jahnstraße 12. Treffpunkt zur Wanderung ist um 14 Uhr am Hochwiesparkplatz. Personen, die nicht wandern möchten, können sich um 14.30 Uhr am Römerbad einfinden. Info und Anmeldung bis 6. Oktober (vormittags) unter Telefon 083 42/96 69-10.

### POSTSAAL

## Familienkonzert mit „Double Drums“

BAD GRÖNENBACH – Unter dem Motto „Groovin' Kids“ beginnt am 1. Oktober um 15 Uhr im Postsaal ein Familienkonzert. Das Percussion-Duo „Double Drums“ nimmt die Zuschauer mit in die Welt des Rhythmus und interagiert mit ihnen. Erwachsene zahlen 12,50 Euro, Kinder ab sechs Jahren 7,50 Euro. Ferner sind Familienkarten erhältlich. Karten gibt es in der Kur- und Gästeinformation Bad Grönenbach oder über [www.bad-groenenbach.de/veranstaltungen/kartenvorverkauf](http://www.bad-groenenbach.de/veranstaltungen/kartenvorverkauf).



## „Mittagsgebet“ im Chorgestühl

FÜSSEN – Anklang bei Einheimischen und Urlaubern findet die Reihe „Mittagsgebet“ im Chorgestühl der Stadtpfarrkirche St. Mang. Sie läuft noch bis Ende Oktober. Zu den halbstündigen Konzerten an jedem Mittwochvormittag ab 11.30 Uhr lädt die Katholische Kurseelsorge ein. Nach dem Auftakt mit Petra Jaumann-Bader an der kleinen Jäger-Orgel und Flötenspielern aus der Region gestaltete Helene von Rechenberg (*links mit Kurseelsorger Christian Schulte*) einen weiteren musikalischen Teil des Mittagsgebets. Die Kirchenmusikerin der Pfarreiengemeinschaft Füssen wird fortan im Wechsel mit Veronika Vötterle bei den Orgelkonzerten zu hören sein. Auch Petra Jaumann-Bader ist erneut dabei. Dazu gibt Christian Schulte spirituelle Impulse. Mit ihm sprechen die Besucher stets um 12 Uhr den „Engel des Herrn“. *Foto: Hacker*

### WELTPREMIERE AM 4. JULI

## Musical zum heiligen Ulrich

Kinder ab acht Jahren und Jugendliche können mitmachen

BAD WÖRISHOFEN – Eine Weltpremiere gibt es in Bad Wörishofen im kommenden Jahr am 4. Juli anlässlich des Doppeljubiläums „Heiliger Ulrich 2023/2024“: Sanni Risch, Produzentin, Musikerin, Dirigentin und Komponistin, bereitet das Volksmusical „Ulrich – Ein schwäbischer Heiliger“ vor.



▲ Sanni Risch freut sich auf ihr neuestes Projekt: ein Volksmusical zu Ehren des heiligen Ulrich. *Foto: oh*

Die Bad Wörishofer Musikerin bringt seit über 15 Jahren Volksmusicals auf die Bühne. In Kooperation mit der Katholischen Jugendstelle Memmingen und der Pfarreiengemeinschaft Bad Wörishofen unter Leitung von Pfarrer Andreas Hartmann entsteht ein Ulrichs-Musical, das sich speziell an junge Menschen richtet.

Im Mittelpunkt steht die Geschichte des heiligen Ulrich – modern interpretiert und mit Denkanstößen für die heutige Zeit. Dabei stehen die Jugendlichen mit ihren Fähigkeiten und Talenten im Vordergrund und bringen ihren Diözesanheiligen auf die Bühne: hinter, auf oder vor der Bühne. Unter professioneller Anleitung entsteht gemeinschaftlich ein Werk „aus der Diözese – für die Diözese und ausschließlich mit Jugendlichen“, sagt Risch. „Derzeit schreibe ich die Komposition und das Libretto.“ Sie freue sich sehr, dass die Weltpremiere am 4. Juli 2023, dem Todestag des heiligen Ulrich, in der Bad Wörishofer Kirche St. Ulrich stattfinden kann.

Nun ruft Risch alle interessierten Kinder und Jugendlichen zwischen acht und 18 Jahren zum Mitmachen auf. „Und wenn jemand sieben oder

21 Jahre alt ist, wird er auch nicht vor die Tür gestellt“, erklärt sie mit einem Schmunzeln. Nach der Weltpremiere kann die Produktion von Schulen, Gemeinden und Gruppen zur eigenen Aufführung gebucht werden.

Ein erstes Treffen für alle, die bei den ersten Aufführungen dabei sein wollen, ist am 16. Oktober von 14 bis 17 Uhr im Pfarrzentrum St. Ulrich, Litauenplatz, in Bad Wörishofen. „Wir brauchen jeden: Musiker, Sänger, Tänzer, Beleuchter, Licht- oder Tontechniker, Kulissenmacher, Ticketabreißer“, sagt Risch. Alles erforderliche Wissen werde vermittelt.

### Information:

Kinder und Jugendliche, die mitwirken möchten, werden gebeten, mit Sanni Risch Kontakt aufzunehmen: Telefon 01 72/8 50 93 81 oder E-Mail: [office@heiligerulrich.de](mailto:office@heiligerulrich.de). Wer sich über die Probenzeiten informieren will, findet eine Terminliste auf [www.heiligerulrich.wordpress.com](http://www.heiligerulrich.wordpress.com).

### „TEENSTAR“-KURS

## Projekttag für Jugendliche

BAD WÖRISHOFEN – „Teenstar“ ist ein Programm, das jungen Menschen im Bereich Persönlichkeitsentwicklung, Freundschaft und Liebe Orientierung bietet. Zu diesem Thema kommen auf Einladung von Pfarrer Andreas Hartmann erfahrene Referenten nach Bad Wörishofen: Sie gestalten für Jugendliche zwischen zwölf und 15 Jahren zwei lehrreiche Tage. Unverbindlicher Elternabend ist am 30. September um 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Ulrich. Die Programmtage finden am 22. Oktober und 5. November von 9 bis 18 Uhr im Pfarrzentrum St. Ulrich statt. Anmeldung/Info per E-Mail [helena.zell@bistum-augsburg.de](mailto:helena.zell@bistum-augsburg.de).

### SEELSORGEAMT

## Neues Info-Heft ist erschienen

KEMPTEN – Ansprechend gestaltet präsentiert sich das neue Informationsheft des Bischöflichen Seelsorgeamtes, Außenstelle Kempten. Es umfasst eine Vielfalt von Terminen in den Dekanaten Kempten, Lindau und Sonthofen bis Januar 2023. Die Bandbreite reicht vom Oasentag für Frauen über eine Veranstaltung zum Umgang mit dementiell erkrankten Menschen bis zum adventlichen Familienwochenende oder einem Bibelteil für Männer. Erhältlich ist das Heft beim Bischöflichen Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Frühlingstraße 27, 87439 Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail [bsa-ke@bistum-augsburg.de](mailto:bsa-ke@bistum-augsburg.de).

## MIT WORTEN DER BESINNUNG

Mariensingen  
in Kirchhaslach

KIRCHHASLACH – Nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause wird die Tradition des Mariensingens in Kirchhaslach am Sonntag, 2. Oktober, um 14 Uhr fortgeführt. Auf dem Programm stehen Marienlieder und Weisen aus der Volksüberlieferung sowie Orgelmusik. Mitwirkende sind der Chor der Klosterkirche Roggenburg (Leitung und Orgel: Pater Stefan U. Kling), die Stubenmusik „Hagarieder Zupfnudla“ und das Turmbläser-Ensemble Altstetter sowie Marianne Altstetter (Sopran und Gesamtleitung). Pfarrer Joachim Dosch spricht Worte der Besinnung.

## BASILIKA ST. LORENZ

Orgelmatinee  
zur Marktzeit

KEMPTEN – Am Samstag, 24. September, findet um 11 Uhr eine Orgelmatinee zur Marktzeit in der Basilika St. Lorenz statt. Zu Gast ist Rolf Müller, Domorganist des Altenberger Doms im Bergischen Land. Er präsentiert Werke des Barock aus der Familie Bach und romantische Werke von César Franck sowie August Gottfried Ritter, dessen fulminante dritte Sonate das Konzert beschließt. Der Eintritt ist frei, Spenden für die Orgeln und zur Erhaltung der Konzertsreihe werden erbeten.

## DEKANAT MEMMINGEN

Begegnungstag  
„60 plus“

MEMMINGEN – Der Dekanatsrat und das Bischöfliche Seelsorgeamt, Außenstelle Memmingen, laden mit der Katholischen Erwachsenenbildung zum Begegnungstag „60 plus“ im Dekanat Memmingen ein. Er findet am Mittwoch, 5. Oktober, von 13 bis 16 Uhr in der Festhalle in Benningen, Pius-Winter-Straße 1, statt. Nach dem Ankommen spricht um 13.30 Uhr Pfarrer Albert Leinauer zum Thema „Unsere Kirche im Lauf der letzten 80 Jahre“. Um 15 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen. Um 16 Uhr beginnt eine Eucharistiefeier in der Pfarrkirche St. Peter und Paul mit Prodekan Ralf Czech, Pfarrer Henryk Krowicki und Pfarrer Leinauer.

## Information/Anmeldung:

bis 27. September bei der Außenstelle des Seelsorgeamtes in Memmingen, Telefon 083 31/984 34-0 oder E-Mail [bsa-mm@bistum-augsburg.de](mailto:bsa-mm@bistum-augsburg.de).

## FEIERLICHER RITUS

## Feuer und Flamme für Gott

Bischof Bertram weiht neuen Altar in der Pfarrkirche St. Nikolaus

**BÖSENREUTIN (rue) – Feuer, Weihrauch, duftendes Öl und die Reliquien von drei Heiligen: Dies waren die zentralen Elemente des feierlichen Ritus, mit dem Bischof Bertram Meier den neuen Altar der Pfarrkirche St. Nikolaus in Bösenreutin bei Lindau geweiht hat.**

Der vorherige Altar war für die Kirche zu wuchtig gewesen und hatte bereits vor etwa drei Jahren einen neuen, würdigen Platz ganz in der Nähe erhalten, in der Kirche St. Christophorus in Nonnenhorn. Damit haben nun beide Pfarreien einen Volksaltar, der jeweils gut zu ihren stilistisch sehr unterschiedlichen Kirchen passt.

„Unsere kleine Kirche wird mit viel Liebe und Aufopferung gepflegt. In den letzten Jahren haben wir begonnen, sie etwas neu zu gestalten“, berichtete Pfarrer Latawiec, als er den Bischof in der kleinsten Pfarrei der PG Weißensberg willkommen hieß.

## Seltenes Ereignis

In der neubarock ausgestatteten Kirche St. Nikolaus befindet sich der neue Altar seit etwa zwei Jahren, etwas später kamen ein neuer Ambo und ein neuer Osterleuchter dazu. Jetzt hatte sich die Kirche prächtig herausgeputzt für das seltene Ereignis der Altarweihe. In seiner Predigt machte Bischof Bertram deutlich, wie wichtig der Altar ist: Er sei „der Eckstein, die Mitte einer Gemeinde“, sagte er und erläuterte die beiden sinnfälligen Elemente einer Altarweihe: den brennenden Altar und die Beisetzung von Reliquien.

Das Verbrennen von Weihrauch auf dem Altar verglich der Bischof



▲ Bischof Bertram setzt eine Kapsel mit Reliquien von drei Heiligen in die Altarmensa ein.



▲ Bischof Bertram Meier und Pfarrer Anton Latawiec (links) zünden Weihrauch an fünf Stellen des Altars an. Fotos: Eberhardt

mit menschlichen und göttlichen Beziehungen: Wenn Menschen viel füreinander empfinden oder verliebt seien, dann brenne in ihren Herzen ein Feuer. „Menschen brennen füreinander oder für eine Sache“, sagte er und fügte hinzu: „Feuer und Flamme ist Gott auch für uns“, ebenso wie Jesus es für die Frohe Botschaft gewesen sei, die er gelebt und verkündet habe. Daran solle der neue Altar erinnern. Die Altarweihe wolle anspornen, immer mehr zu „missionarischen Jüngern und Jüngerinnen“ zu werden.

## Drei Reliquien

Die zweite zentrale Handlung der Altarweihe sei die Besetzung von Reliquien. „Damit wird Ihre Gemeinde handgreiflich-konkret in die Gemeinschaft der Heiligen eingebettet“, erklärte Meier. Im neuen Altar befinden sich die Reliquien von drei Heiligen: Bischof Simpert von Augsburg (†807) verbinde die Pfarrei besonders mit der Diözese. Christina von Bolsena, eine frühchristliche Märtyrerin, schlage die Brücke zurück in die alte Kirche von Rom, als das Bekenntnis zum christlichen Glauben das Leben kosten konnte. „Und mit Mutter Teresa von Kalkutta sind wir fast in der Gegenwart angekommen“, sagte Meier und fasste zusammen: „Diese drei Heiligen verbinden die St.-Nikolaus-Kirche mit der Weltkirche.“

Der Bischof segnete zunächst den Ambo, den Tisch des Wortes. Dann vollzog er die Altarweihe: Nach der Beisetzung einer kleinen Kapsel mit den drei Reliquien in der Altarmensa (Tischplatte) besprengte er den

Altar mit Weihwasser, salbte ihn mit Chrisam-Öl und setzte schließlich den Altar in Flammen, indem er und Pfarrer Latawiec fünf Schalen mit Weihrauch anzündeten.

Der Altar selbst steckt voller Symbolik: In die quadratische Mensa aus Holz ist eine kreisrunde Steinplatte eingefügt – diese geometrischen Formen gelten als Symbole für Himmel und Erde. Auf der Platte verweisen fünf Kreuze auf die fünf Wundmale Christi. Zudem ist das Ulrichskreuz, das Erkennungszeichen des Bistums, als Intarsie eingearbeitet. Die drei Säulen und drei begleitende Metallstäbe künden von der Dreifaltigkeit Gottes. Maßgeblich an der Gestaltung dieses Altars beteiligt war Felix Johann Landgraf, Kunstbeauftragter des Bistums.

Nach der Weihe gab es in der Pfarreiengemeinschaft ein weiteres bedeutendes Ereignis: die Segnung der renovierten und erweiterten Kindertagesstätte St. Markus (*Bericht folgt*).



▲ Mit Chrisam-Öl, das auch bei der Taufe verwendet wird, salbt der Bischof den neuen Altar.



## Bergmesse des Bäuerinnenchors

OFTERSCHWANG – Am Sonntag, 25. September, singt der Unterallgäuer Bäuerinnenchor um 10.30 Uhr eine Bergmesse auf der Weltcup-Hütte in Ofterschwang. Zu hören ist die „Alpenländische Mess“. Auch die Alphornbläser Langhölzer aus Breitenbrunn wirken mit. Pfarrer Albert Leinauer aus Memmingen zelebriert den Berggottesdienst. Die Weltcup-Hütte befindet sich in unmittelbarer Nähe der Bergbahnstation Ofterschwang, Panoramaweg 7. Der Gottesdienst findet nur bei guter Witterung statt.

Foto: oh

### MIT ANBETUNG

## Charismatischer Gottesdienst

KAUFBEUREN – In der Kirche Heilige Familie findet am 30. September ein Segnungsgottesdienst der Charismatischen Erneuerung statt. Um 18.25 Uhr wird der Rosenkranz gebetet. Um 19 Uhr beginnt der Gottesdienst. Danach ist Anbetung, Beichtgelegenheit und Segnendes Gebet.

### GESCHÜTZTER RAUM

## Kurs für Kinder aus Trennungsfamilien

KEMPTEN – Der Sozialpädagogische Fachdienst Kempten, der zur Katholischen Jugendfürsorge der Diözese gehört, bietet den Kurs „Meine Eltern haben sich getrennt ...“ an. Er wird von den Pädagoginnen Gabriele Griehl und Heike Dorn begleitet und richtet sich an Kinder von acht bis zwölf Jahren, die von Trennung und Scheidung der Eltern betroffen sind. Der Kurs bietet einen geschützten Raum, in dem die Kinder über Gespräche, Spiele sowie Mal- und Bastelaktionen ihre Gefühle ausdrücken können. Das Gruppenangebot (zehn Termine) findet ab 6. Oktober donnerstags von 15.30 bis 17 Uhr in den Räumen des Sozialpädagogischen Fachdienstes Kempten, Linggstraße 4, statt. Die Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich: Telefon 08 31/52 23 20 oder E-Mail [spfd.kempten@kjf-kjh.de](mailto:spfd.kempten@kjf-kjh.de).

### KUNSTMUSEUM

## Von Monet bis Warhol

LINDAU – Noch bis zum 3. Oktober besteht Gelegenheit, in Lindau die Ausstellung „Von Monet bis Warhol“ zu besichtigen. Das Kunstmuseum, Maximilianstraße 52, ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

### 300 JAHRE KIRCHENCHOR

## Krönungsmesse und Jubiläums-Schau

SONTHOFEN – Der St.-Michael-Chor Sonthofen feiert 300-jähriges Bestehen. Beim Festgottesdienst zum Jubiläum und zum Patrozinium in der Pfarrkirche St. Michael am Sonntag, 25. September, um 10 Uhr erklingt die „Krönungsmesse“ von Mozart. Zu hören ist neben dem St.-Michael-Chor die Orchestervereinigung Oberallgäu. Als Solisten singen Brigitte Neve (Sopran), Gabi Nast-Kolb (Alt), Bernd Neve (Tenor) und Fabian Reitzner (Bass). Die Leitung hat Heinrich Liebherr. Im Anschluss wird im Pfarrheim eine Sonderausstellung mit Dokumenten, Bildern, Noten und Instrumenten eröffnet, die die Geschichte des Chors beleuchten. Die Jubiläumsschau kann danach bis zum 2. Oktober täglich von 15 bis 18 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt ist frei. Für 5. November, 20 Uhr, ist zudem ein Jubiläumskonzert in St. Michael geplant.

### ERLÖS FÜR SALESIANER-PROJEKT

## Beliebte Reihe geht weiter

„Kultur.gut“ auf Gut Ostettringen mit vielfältigem Programm

ETTRINGEN – Nach zweijähriger coronabedingter Pause heißt es wieder: herzlich willkommen bei „Kultur.gut“ auf Gut Ostettringen. Vom 7. bis 9. Oktober erwartet die Besucher ein vielfältiges Programm. Den Auftakt macht am Freitag, 7. Oktober, das Konzert von „Tom & Flo“ aus Aichach.



▲ „Tom & Flo“ erwecken mit Kontrabass, Gitarre und ihren Stimmen den Sound der 60er Jahre zu neuem Leben.

Foto: Melanie Höld

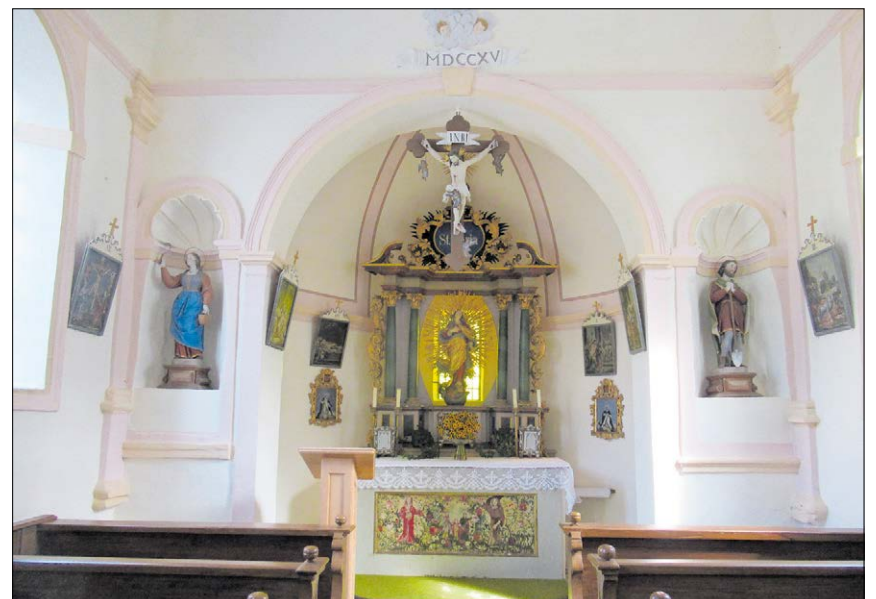
Die Musiker traten zu Beginn ihrer Karriere als Straßenmusiker auf und haben sich zu einem Geheimtipp entwickelt. Gute alte Bekannte werden am Samstag, 8. Oktober, um 20 Uhr auf Gut Ostettringen erwartet: Das A-cappella-Quintett „Vox Orange“ feiert mit ihrem aktuellen Programm sein 30. Bühnenjubiläum nach. Zum Abschluss sind am Sonntag, 9. Oktober, ab 14 Uhr alle kleinen Gäste zu einem lustigen Zauberernachmittag mit dem Kinderzauberer „Magic Martin“ eingeladen.

Die Aktion Hoffnung unterstützt mit dem Erlös der Reihe die Arbeit im Evrim-Zentrum in Istanbul. Projektpartner vor Ort sind die Salesianer Don Boscos. Mit Pater Simon Härting stammt der Ansprechpartner aus dem Bistum Augsburg. Geflüchtete junge Menschen bekommen in der Türkei zwar Arbeit und eine Wohnung, haben aber keinen Zugang zu Schulen oder Ausbildungs-

möglichkeiten. Die meisten Flüchtlinge wollen nicht im Land bleiben; die Genehmigung zur Ausreise kann bis zu acht Jahren dauern.

Im Zentrum werden derzeit 380 junge Menschen begleitet. Sie werden unterrichtet, lernen Sprachen und bekommen rechtliche Hilfen. Soziale und pastorale Angebote sollen der Einsamkeit entgegenwirken.

Karten sind bei der Aktion Hoffnung, der Engel-Apotheke in Ettringen sowie dem Service-Center der Mindelheimer Zeitung und ihrer Geschäftsstelle in Bad Wörishofen erhältlich. Alle Veranstaltungen finden auf Gut Ostettringen, Augsburgstraße 40, in Ettringen statt. Mehr unter [www.aktion-hoffnung.de/kulturgut](http://www.aktion-hoffnung.de/kulturgut).



## Mit dem Rad zu fünf Kapellen

MARKTOBERDORF (rk) – Erneut unternahmen Mitglieder des Heimatvereins Marktoberdorf unter der Leitung von Matthias Kelz eine Kapellenradtour rund um Marktoberdorf. Fünf kleine Kapellen wurden besichtigt, darunter auch die Marienkapelle zur Unbefleckten Empfängnis in Geisenhofen (Bild). 2015 wurde ihr 300-jähriges Bestehen gefeiert. Der Altar und das Gestühl des Kirchleins stammen noch aus der Erbauerzeit. Auch das handgeschmiedete Schloss an der Eingangstür, ein kleines handwerkliches Kunstwerk, geht auf diese Zeit zurück.

Foto: Klimm



## „ORGEL UND MORBUS“

**Giorgio Revelli und Elisabeth Donoughue**

OTTOBEUREN (jmi) – In der Erlöserkirche gibt es am 24. September um 16 Uhr ein Konzert der Reihe „Pro Arte“ unter dem Motto „Orgel und Morbus: Texte zum Kranksein und Gesundwerden“. Zu Gast ist Giorgio Revelli. Es erklingen Werke von Krebs, Homilius und anderen. Elisabeth Donoughue liest literarische Texte zum Thema.

## PATROZINIUM

**Festgottesdienst in der Friedenskrypta**

OTTOBEUREN (jd) – Die Landvolkgemeinschaften Ottobeuren/Babenhausen und Memmingen feiern am 26. September ihren Patron Bruder Klaus: Um 19 Uhr beginnt der Festgottesdienst mit Pfarrer Albert Leinauer in der Friedenskrypta Ottobeuren. Das Motto des Patroziniums: „Gib der Hoffnung ein Gesicht!“

## ST. MICHAEL

**Einführung von Pfarrer Beutmüller**

KEMPTEN (pdk) – Der neue Leiter der PG Kempten-West, Pfarrer Andreas Beutmüller, wird am 25. September von Dekan Bernhard Hesse ins Amt eingeführt. Bei dem Festgottesdienst um 10.15 Uhr in St. Michael wird auch Pfarrer Malachy Anum begrüßt, der seit 1. September in der PG wirkt. Im Anschluss ist ein Stehempfang geplant.

## GEMEINSAM UNTERWEGS

**„Kreuzweg der Arbeit“ im Gschnaidt**

ALTUSRIED – Das KAB-Bildungswerk der Diözese Augsburg e.V. organisiert am 9. Oktober von 14 bis 17 Uhr einen „Kreuzweg der Arbeit“ am Stationenweg Gschnaidt (bei schlechtem Wetter in der Wallfahrtskirche). Im Anschluss ist Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein. Nähere Informationen gibt es bei der Anmeldung. Wetterfeste Kleidung und gute Schuhe sind nötig. Die Leitung haben die Theologin Dorothee Schindler (Betriebsseelsorge) und KAB-Kreissekretär Wolfgang Seidler.

## Information/Anmeldung:

bis 4. Oktober unter Telefon 0821/3166-3515 oder E-Mail [anmeldung@kab-augsburg.org](mailto:anmeldung@kab-augsburg.org).

## DAMIT GOTTES GARTEN WEITER BLÜHT

**Bewahren statt zerstören**

Ökumenischer Schöpfungstag mit Bischof Bertram in Memmingen

MEMMINGEN (sl) – „Zusammen für eine versöhnte Schöpfung“: Unter diesem Motto kamen am vergangenen Samstag Bischof Bertram Meier, der evangelisch-lutherische Dekan Christoph Schieder und Vertreter anderer christlicher Gemeinschaften der Stadt sowie viele Gläubige in der evangelischen Martinskirche zusammen. Zu der ökumenischen Andacht hatte die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Memmingen anlässlich des „Tags der Schöpfung“ eingeladen.

Himmel, Erde, Luft und Wasser: Diese vier Elemente zogen sich wie ein roter Faden durch die Andacht. Sie hätten auch die „Anwege“ aus verschiedenen Richtungen prägen sollen. Aber das unbeständige Wetter verhinderte den Sternmarsch zur zentralen Andacht und sorgte dafür, dass sich die Gläubigen statt im Freien auf der Grimmelschanze in Memmingens ältester Kirche versammelten.

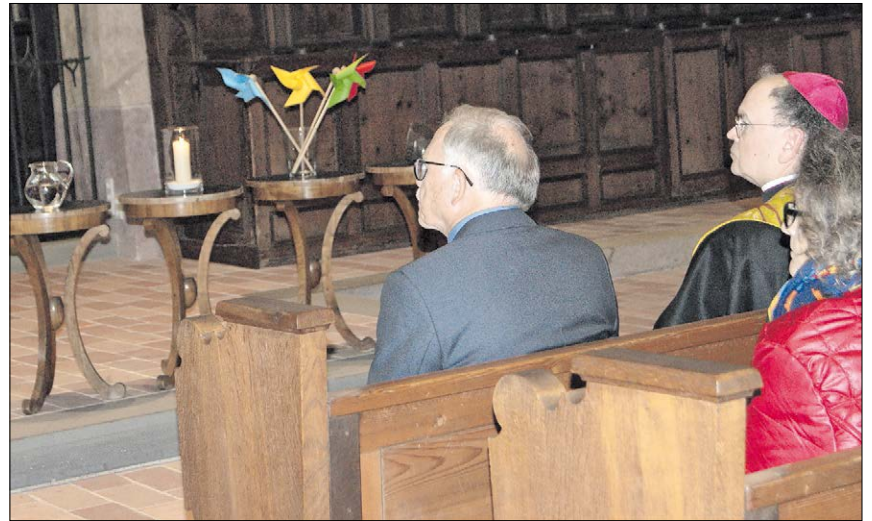
Beeindruckend umrahmt vom Chor der Neuapostolischen Kirche Memmingen und den Bläsern des Musikvereins Amendingen lenkten Ansprachen, Lobpreis und Lesungen – die erste Lesung wurde auf Aramäisch vorgetragen – den Blick auf die Schönheit der Schöpfung und ihr dramatisches Gefährdetsein durch menschlichen Raubbau an der Umwelt und Kriege.

„Es ist an uns, die Welt zu retten – auch, wenn wir uns das einbilden, wir können es nicht“, gab der evangelisch-lutherische Pfarrer Markus Müller, erster Vorsitzender der ACK Memmingen, in seinen Eingangsworten zu bedenken. Und dennoch: „Dass wir uns gemeinsam als Christen treffen, heißt, dass wir uns zu Gott bekennen, der genau das tut: die Welt retten.“

**Gottes Liebe versöhnt**

„Allein schaffen wir es nicht, wir brauchen Gottes guten Geist“, betonte auch Bischof Bertram in seiner Ansprache, passend zum Memminger Motto „ZusaMMen für eine versöhnte Schöpfung“ (das „MM“ verweist auf das Autokennzeichen der Stadt) und dem diesjährigen ACK-Leitgedanken für den ökumenischen Tag der Schöpfung: „Die Liebe Gottes versöhnt und eint die leidende Schöpfung.“

In der Gewissheit, dass Jesus Christus der Erlöser ist, gelte es alles



▲ Die vier Elemente Wasser, Feuer, Luft und Erde wurden bei der ökumenischen Schöpfungsandacht mit Symbolen verdeutlicht. Fotos: Loreck



▲ Der evangelische Dekan Christoph Schieder (von links), Bischof Bertram Meier und Sait Onar, Vorstand der syrisch-orthodoxen Gemeinde Memmingen.

dafür zu tun, dass die Welt „ein blühender Garten Gottes“ bleibe, betonte Bischof Bertram. Wichtig sei, den Ernst der Lage zu erkennen und zu handeln, aber nicht zu verbissen ans Werk zu gehen.

Stärke gebe es, den Heiligen Geist hinter sich zu wissen. Meier verwies auch auf das Klimaschutzkonzept

der Diözese, das er schon in seinem ersten Hirtenwort als besonderes Anliegen unterstrichen hat. „Wir wollen Gottes Schöpfung wahren und dafür sorgen, dass wir Gottes Garten bewahren“, betonte er.

**In Geschwisterlichkeit**

Der Bischof verwies auf Papst Franziskus, seine Enzykliquen „Laudato si“ und „Fratelli tutti“ und den Wunsch des Heiligen Vaters, dass die Menschen gemeinsam die Schöpfung schützen. „Der Papst will, dass wir Geschwisterlichkeit leben“, sagte Meier. Die Bewahrung der Schöpfung sei ein „multireligiöses Anliegen“. Die Welt liege in den Geburtswehen: „Beten wir, dass es eine glückliche Geburt wird, eine Neugeburt der ganzen Schöpfung und keine Fehlgeburt!“ Es sei spät, aber nicht zu spät, bekräftigte der Bischof.

Zur Andacht hatten sich neben vielen Memmingern und Gästen die Stadtspitze mit Oberbürgermeister Manfred Schilder, Staatsminister a. D. Josef Miller und Staatsminister Klaus Holetschek eingefunden.



▶ Nach der Andacht nutzten viele die Gelegenheit zur Begegnung und zum Gespräch.

Foto: Neil Palmer/CIA/Wikimedia Commons/CC BY-SA 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0>)

▲ Amazonien wird auch als „grüne Lunge“ der Erde bezeichnet. Der Regenwald wird jedoch von unkontrollierter Abholzung und Waldbränden bedroht.

## INTERVIEW MIT LEONARDO ULRICH STEINER

# Aus Not voller Hoffnung

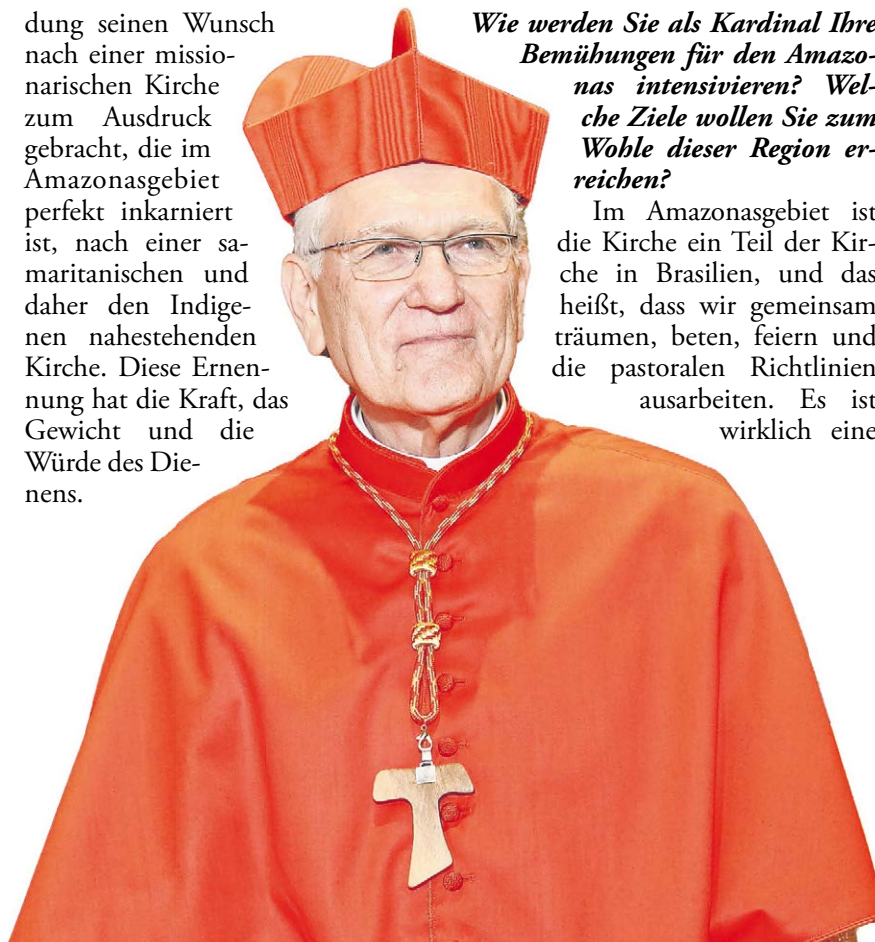
Amazonas-Kardinal: „Sind lebendige, missionarische und synodale Kirche“

**ROM/MANAUS – Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat der brasilianische Amazonas einen Kardinal: Leonardo Ulrich Steiner (Foto: Imago/Zuma Wire). Der Erzbischof von Manaus, eines bevölkerungsreichen urbanen Zentrums in Brasilien und Hauptstadt des Bundesstaates Amazonas, hat deutsche Wurzeln und gehört dem Franziskaner-Orden an. Im Interview spricht der 71-Jährige über die besondere Situation der Kirche im Amazonasgebiet sowie Probleme und Herausforderungen, vor denen die Region steht.**

**Kardinal Steiner, Sie sind der erste Kardinal, der aus dem brasilianischen Amazonasgebiet stammt. Was werden die Lasten und Ehren dieser Entscheidung des Papstes sein?**

Meine franziskanische Gemeinschaft, alle Gläubigen, sind dem Heiligen Vater dankbar dafür, dass er erneut seine Nähe und Vaterschaft gegenüber dem Amazonas gezeigt hat. Sicherlich hat Papst Franziskus mit dieser Entschei-

dung seinen Wunsch nach einer missionarischen Kirche zum Ausdruck gebracht, die im Amazonasgebiet perfekt inkarniert ist, nach einer samaritanischen und daher den Indigenen nahestehenden Kirche. Diese Ernennung hat die Kraft, das Gewicht und die Würde des Dienens.



**Wie werden Sie als Kardinal Ihre Bemühungen für den Amazonas intensivieren? Welche Ziele wollen Sie zum Wohle dieser Region erreichen?**

Im Amazonasgebiet ist die Kirche ein Teil der Kirche in Brasilien, und das heißt, dass wir gemeinsam träumen, beten, feiern und die pastoralen Richtlinien ausarbeiten. Es ist wirklich eine

synodale Kirche, die immer versucht, von den Indigenen zu lernen und sich zu inkulturieren. Im Laufe der Zeit hat auch diese Kirche enorme Anstrengungen unternommen, um unser gemeinsames Haus zu bewahren. Wenn ich diese Evangelisierung fördern und stärken kann, wie es Franziskus im nachsynodalen Schreiben „Querida Amazonia“ fordert, dann werde ich sicherlich dem Bischof von Rom in seinem Dienst helfen.

**Glauben Sie, dass es einen Zusammenhang zwischen der Amazonas-Synode 2019 und Ihrer Ernennung zum Kardinal gibt?**

Diese Synode war ein Lichtstrahl, um den eingeschlagenen Weg zu stärken und neue Wege zu suchen. Die vom Papst neueingeführte Bischofskonferenz für das Amazonasgebiet weist auf diesen synodalen kirchlichen Weg hin. Meine Kardinalswürde ermutigt die Teilkirchen im Amazonasgebiet, weiterhin auf diesem Weg voranzuschreiten und die Träume von „Querida Amazonia“ zu verwirklichen.

### Wie ist die aktuelle Situation der Kirche im Amazonasgebiet?

Wir sind eine lebendige, missionarische und synodale Kirche. Unsere Gemeinschaften sind offen, hilfsbereit, mit der Teilnahme von Männern und Frauen als missionarische Jünger. Wir sind eine Kirche, die sich um die Ausbildung der Laien und des Klerus kümmert, die auf dem Ordensleben basiert, das in das pastorale und missionarische Leben eingebettet ist. Aufgrund der Entfernungen und der Einfachheit, in der viele Gemeinschaften leben, braucht es Hilfe, um das kirchliche Leben zu erhalten.

Darüber hinaus sind wir auch eine Kirche, die auf die Bedürfnisse der ursprünglichen Völker und der Menschen an der Peripherie achtet. Zu diesem Zweck arbeiten Gemeindeführer, nicht ordinierte Dienste und Sozialdienste mit. Kurz gesagt, wir sind eine Kirche in Not und vielleicht deshalb großzügig und hoffnungsvoll.

### Vor welchen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen steht der Amazonas?

Meiner Meinung nach hängen die größten Herausforderungen mit den Anliegen von Papst Franziskus zusammen: Es sind soziale, kulturelle, ökologische und kirchliche Herausforderungen. Die Randgebiete der Städte sind arm, ohne Infrastruktur, ohne sanitäre Grundversorgung, ohne Kultur- und Erholungsräume. Die Armen, die am Flussufer leben, und die Indigenen leiden unter dem Mangel an medizinischer Versorgung; hinzu kommt die zunehmende Gewalt. Es gibt Probleme im Zusammenhang mit der fehlenden Achtung verschiedener Kulturen und der Verwüstung des Urwaldes, der Zunahme von Raubfischerei, Bergbau und Wasserverschmutzung; Aktivitäten, die die Umwelt, die Heimat der Ureinwohner, zerstören.

Dazu kommen die kirchlichen Herausforderungen. Wir müssen danach streben, eine Kirche zu sein, die in der Lage ist, den religiösen Äußerungen der Gemeinschaften zuzuhören, den religiösen Reichtum der Rituale der Menschen anzunehmen, Gelegenheiten zu bieten, Dienste in Auftrag zu geben und die Gegenwart Gottes in der Art und Weise eines harmonischen Lebens wahrzunehmen. Die Herausforderungen sind vielfältig.

### Was kann die internationale Gemeinschaft tun, um den Amazonas zu unterstützen? Welche Hilfe ist sie bisher schuldig geblieben?

Der Amazonas muss sichtbar autonom leben: Er muss respektiert und nicht zerstört, gepflegt und nicht beherrscht, kultiviert



▲ Leonardo Ulrich Steiner bei seiner Erhebung zum Kardinal. Papst Franziskus habe „mit dieser Entscheidung seinen Wunsch nach einer missionarischen Kirche zum Ausdruck gebracht, die im Amazonasgebiet perfekt inkarniert ist“, sagt Steiner. Foto: KNA



▲ Den „Reichtum der Rituale der Menschen“ im Amazonasgebiet zu achten und „von den Indigenen zu lernen“, ist Kardinal Steiner ein wichtiges Anliegen. Foto: gem

und nicht ausgebeutet werden. Der Amazonas muss als komplexe und harmonische Realität betrachtet werden; umfassend und einzigartig.

Die internationale Gemeinschaft könnte zunehmend die Realität, die Lebensweise, die Kultur der Urvölker unterstützen. Sie sind es, die sich um unser gemeinsames Haus kümmern und dessen Zukunft sichern können. Die internationale Gemeinschaft könnte zur Erforschung und Unterstützung des Schutzes des Amazonas beitragen. Gerade der in-

ternationale Druck, sich besser um den Amazonas und seine Völker zu kümmern, hat dazu beigetragen: Das Problem der Umweltzerstörung in der Region muss angegangen werden. Zudem muss die kulturelle und religiöse Autonomie der ursprünglichen Völker respektiert werden.

Doch solange wir in einem Wirtschaftssystem leben, das auf der Anhäufung von Reichtum, Profit um jeden Preis und mangelnder Achtung der Würde des Menschen und der Armen basiert, wird der Amazo-

nas weiter zerstört werden. Das muss sich ändern. Was wir noch nicht getan haben, ist, die Wirtschaft in die Mitte unseres gemeinsamen Hauses zu stellen, wie die Etymologie des Wortes sagt. Der Amazonas ist Teil des Planeten Erde, Heimat für alle. Es ist dringend notwendig, die Menschheit dafür zu sensibilisieren, sich um das gemeinsame Haus zu kümmern, wie der Papst in der Enzyklika „Laudato si“ bekräftigt.

Interview:

Mario Galgano, Federico Piana

**18** Wir lebten sehr bescheiden. Brot, Kartoffeln, Milch und Käse waren unsere einzigen Lebensmittel, Fleisch sahen wir nie. Wir bekamen Lebensmittelkarten und holten unsere kargen Rationen im fünf Kilometer entfernten Kuschwarda, dem nächsten größeren Ort. So lange Wege waren für uns alltäglich und nichts Besonderes.

In Kuschwarda waren Amerikaner stationiert, die in der Mittagszeit ihre prall gefüllten Essgeschirre vor sich hertrugen. Sie waren freundlich, riefen mir gelegentlich irgendetwas zu oder piffen hinter mir her. Ich war damals mit meinen 23 Jahren noch eine junge Frau und, wenn man das sagen darf, auch ganz hübsch.

Ab und zu versuchte ich, ihnen Post für Franz mitzugeben an die Adresse, die auf dem einzigen Briefstand, der mich erreicht hatte. Es war das amerikanische Lager Dermott im Staat Arkansas, wo Franz gefangen gehalten wurde. Doch er erhielt diese Briefe nie, wie er mir später erzählte. Auch ich bekam nie mehr einen Brief von ihm, obwohl er mir regelmäßig geschrieben hatte.

Am Fronleichnamstag flocht ich für Peter ein Kränzchen aus Margeritenblumen, setzte es auf seine blonden Haare und zog ihn im Handwagen nach Kuschwarda in die Kirche. Das waren unsere kleinen Freuden in dieser Zeit.

Ein besonders schönes Weihnachtserlebnis ist mir immer noch so intensiv in Erinnerung geblieben, als wäre es gestern gewesen: Nach kleineren Einkäufen in Kuschwarda, das auf einer Anhöhe lag, befand ich mich gerade auf dem Heimweg. Von dort hatte man eine weite Sicht in die Landschaft. Es war ein herrlicher Tag und vom blauen Himmel strahlte die Sonne über das Land. Beeindruckt von der Schönheit der Winterlandschaft schweifte mein Blick über die schneebedeckten Felder, die in der Sonne glitzerten, und über die dunklen Wälder, deren Silhouette sich am Horizont abzeichnete. Ich atmete tief durch, alles Belastende schien von mir in der Ruhe dieses Anblicks abgefallen zu sein.

Auf einmal ertönte aus den umliegenden Dörfern das Mittaggläuten. Ein erstes Glöcklein begann, weitere kamen mit hellem Klang hinzu und vereinigten sich zu einem wunderbaren Glockenkonzert, das eindrucksvoll durch die Winterlandschaft tönte. Weit und breit war kein Mensch, nur ich, wie allein auf dieser Welt. Fasziniert gab ich mich dem Genuss dieses Erlebnisses hin. Trotz Armut und Hoffnungslosigkeit durchströmte mich ein tiefes, inneres Glücksgefühl, das ich kaum



**Der Versuch, nach Deutschland zu kommen, misslingt. Aber Sonja, ihre Mutter und der kleine Peter haben es in ihrem Dörfchen im Böhmerwald nicht schlecht erwischt. Der tschechische Kommissar ist ein gutmütiger Mann. Er bietet Sonja sogar eine Stelle in der Gemeindekanzlei an.**

fassen konnte. Dieses Glockenkonzert in der strahlenden Winterlandschaft in Böhmen war mein bisher schönstes Weihnachtserlebnis.

Einige Stunden später feierten meine Mutter, Peter und ich den Heiligen Abend in einer solchen Armseligkeit, wie wir ihn noch nie begangen hatten. Und doch war mir im Innersten froh zumute, ich spürte irgendwie, dass alles gut werden würde.

Der Winter brachte sehr viel Schnee und die kleinen Häuschen mit den winzigen Fenstern waren bis zum Dach zugeschneit, sodass wir uns einen Gang schaufeln mussten, um ins Dorf zu kommen.

Inzwischen hatten wir einige Leute aus dem Ort kennengelernt. Vor allem für meine Mutter war das schön, so war sie nicht nur mit dem kleinen Peter zusammen. Ich hatte ohnehin viel Kontakt mit der Bevölkerung durch die Arbeit in der Gemeinde.

Zu den Dingen, mit denen sich die Dorfbewohner die langen Abende vertrieben, gehörte das „Tischrücken“. Aus purer Neugierde waren meine Mutter und ich auch einmal dabei, und es überraschte mich sehr, wie der Tisch alle Fragen, die an ihn gestellt wurden, beantwortete. Man musste die Tischplatte erst warm reiben und dann die Hände so darauflegen, dass die Finger der Umstehenden sich berührten und eine Kette bildeten. Anschließend stellte man die Fragen.

Meine Mutter, die sich zu okkulten Dingen schon immer hingezogen gefühlt und früher oft Karten gelegt hatte, fragte, in wie vielen Monaten Franz aus der Gefangen-

schaft zurückkommen würde. Der Tisch klopfte sechsmal, was „im Juni“ heißen sollte. Die Zukunft sollte beweisen, dass der Tisch recht gehabt hatte. Dann fragten wir nach der Zahl meiner Kinder. Der Tisch klopfte zweimal fest und machte ein drittes Mal nur einen kleinen Hüpfen. Auch das sollte sich Jahre später als richtig erweisen.

Schließlich konnte meine Mutter es nicht lassen, nach ihrer Lebenszeit zu fragen, obwohl ich sie in die Seite puffte und den Kopf schüttelte. Das wollte ich nämlich nicht wissen. Der Tisch klopfte 58 Mal, wir zählten genau mit. Vielleicht war dem Tisch die Klopferei zu viel geworden oder er hatte sich verrechnet, denn sie wurde 86 Jahre alt. Meine Mutter war damals Ende 40 und der Gedanke, dass sie nur noch wenige Jahre leben sollte, war für mich unerträglich.

Aber ich konnte die Antwort des Tischchens nicht aus meinem Gedächtnis verdrängen. Als Mutters 58. Geburtstag anstand, war ich davon überzeugt, es sei ihr letzter, und verfiel in schwermütige Stimmung. Diese ließ erst nach, als das Jahr vorüber war und sich meine Mutter bester Gesundheit und Schaffenskraft erfreute.

Ich habe mir später oft den Kopf über die zutreffenden Voraussagen des Tischchens zerbrochen. An Geister und Hexerei kann ich nicht glauben. Vielmehr stelle ich mir vor, dass jeder seinen Lebensablauf von der Geburt bis zum Tod in sich trägt. Vielleicht tritt dieses „Wissen“ durch irgendwelche physikalischen Vorgänge aus dem Unterbewusstsein heraus und wird preisgegeben. So ist

meine naive Idee. Sollte aber jemand darüber lachen und es besser wissen, lasse ich mich gerne belehren.

Inzwischen war der tschechische Oberförster, er hieß mit Familiennamen Otec, zu Deutsch „Vater“, ins Forsthaus eingezogen und hatte auch das Bürgermeisteramt übernommen. Er war ein stattlicher Mann mit einem imposanten, kastanienbraunen Vollbart, ein Mensch, der Wärme und Güte ausstrahlte, wie ein guter Vater eben. Den Herrn Lenz konnte er gar nicht leiden, das ließ er ihn auch spüren. So machte sich Herr Lenz, der nun überflüssig geworden war, eines Tages davon.

Herr Otec kam zweimal wöchentlich in die Gemeindekanzlei, um die Post zu unterschreiben. Die übrige Zeit arbeitete ich allein zu aller Zufriedenheit. Nur einen kommunistischen Briefträger gab es, dem ich ein Dorn im Auge war. Er wollte nicht akzeptieren, dass ich als Deutsche auf der Gemeinde selbstständig arbeitete und sogar die Befugnis hatte, die Dienstpost zu öffnen. Besonders seine eifersüchtige Frau schürte seinen Hass. Schließlich zeigte er mich bei der Sicherheitsbehörde in der Kreisstadt Prachatitz an.

Eines Tages kam der Sicherheitsreferent, nahm mir die Schlüssel der Kanzlei ab und befahl mir, auf der Stelle zu gehen. Ich war enttäuscht und wütend. Das also war der Dank für meine gewissenhafte Arbeit, die der Gemeinde im gesamten Umkreis den Ruf einer „Mustergemeinde“ eingebracht hatte. Dass dies einer Deutschen zu verdanken war, versuchte man natürlich zu vertuschen.

Weinend ging ich nach Hause und wusste nicht, was auf mich zukommen könnte. Da sah ich aus der Ferne einen Gendarmen und erstarrte vor Angst. Ich befürchtete, er würde mich holen. Der Sicherheitsreferent war nämlich der Meinung gewesen, dass ich die Frau eines Nazibonzen sei, die sich hier versteckt halte. Seine Nachforschungen in Mährisch-Ostrau hatten aber nichts ergeben, außer dass ich ein Dirndl und weiße Strümpfe getragen und mich so zu meinem Deutschtum bekannt hatte. Dies war allerdings aus tschechischer Sicht schon ein Vergehen.

► Fortsetzung folgt

Viktoria Schwenger:  
Meine verlorene  
Heimat  
© Rosenheimer Verlag  
ISBN:  
978-3-475-55455-1





▲ Die Buche liebt feuchte Sommer. Die Trockenheit in diesem Jahr hat dem „Baum des Jahres 2022“ sehr zugesetzt. Dennoch könnte er in Deutschland eine Zukunft haben: Sein genetisches Anpassungspotenzial gilt als hoch. Die nächste Buchengeneration könnte schon trockenheitstoleranter sein. Foto: gem

# Verlierer des Klimawandels

## Stress und Sonnenbrand: Buchen leiden besonders unter Trockenheit und Hitze

**Deutschland ist Buchenland. Nirgendwo sonst findet diese Baumart so günstige Bedingungen. Doch der Klimawandel macht der Buche zu schaffen. Sie leidet unter Trockenstress und Sonnenbrand.**

Es steht schlecht um sie – die Mutter des deutschen Waldes. Hitze, Trockenheit, Stürme, Brände und Borkenkäfer haben den Wäldern stark zugesetzt. „Die Buche war in diesem Sommer die am meisten gestresste Baumart und die Verliererin des Klimawandels“, berichtet Stephan Schütte, Leiter des Regionalforstamtes Rhein-Sieg-Erft bei Bonn. Der Baum, der Deutschlands Wälder über Jahrhunderte geprägt hat, leidet massiv unter Trockenstress.

Gut möglich, dass der Klimawandel den „Baum des Jahres 2022“ aus vielen angestammten Gebieten vertreiben wird, hieß es kürzlich bei einer Fachtagung von Waldexperten aus Nordrhein-Westfalen. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald prognostiziert, dass die Buche auf trockenen Standorten verschwinden wird.

Spärliches Laub und abgestorbene Kronenteile sind die sichtbaren Zeichen, dass ihre Widerstandskraft geschwächt ist. Wenn aber die Kronen lichter werden, scheint mehr

Sonne auf die dünne Rinde. Die Buche bekommt Sonnenbrand, beschreibt Schütte den Mechanismus. Betroffen sind vor allem die älteren Exemplare. Eiche, Winterlinde und Hainbuche bereiten den Förstern weniger Sorgen.

Dabei ist die Buche pure Europäerin: Sie liebt feuchte Sommer und milde Winter. Von England bis in die Karpaten im Osten und von Skandinavien bis in die Höhenlagen Siziliens ist sie verbreitet. Deutschland ist Buchenland schlechthin. Würde man die Vegetation sich selbst überlassen, würde sie auf zwei Dritteln der hiesigen Waldfläche zur beherrschenden Baumart werden.

Im Wettbewerb ist die Buche deutlich im Vorteil. Unter ihrem dichten Kronendach können die meisten anderen Baumarten nicht gut überleben. Nur ihr eigener Nachwuchs kann gut und lange im Schatten überdauern.

### Eine Erfolgsgeschichte

Immer wieder hat der Mensch ins Schicksal der Buche eingegriffen. In der letzten Eiszeit nur noch in einem Restgebiet Südeuropas erhalten, wurde sie vor 4000 Jahren der vorherrschende Baum in Europa. Eine Erfolgsgeschichte, weil der Mensch sein Vieh in den Wäldern weiden

ließ und sie für seine Felder rodete. Die Buche konnte nach und nach in die Wälder vordringen und Eichen, Ulmen und Linden verdrängen. In den zur Römerzeit ausgedehnten Urwäldern Germaniens war die Buche die vorherrschende Baumart.

Doch spätestens mit dem Beginn des Mittelalters und dem Ausbau von Siedlungen und Städten ging es den Buchen an den Kragen. Der Wald wurde so stark gerodet, dass im 18. Jahrhundert großer Mangel an Energie- und Bauholz absehbar war.

Große Aufforstungsprogramme wurden eingeleitet – vor allem mit Kiefern und Fichten, die deutlich schneller wachsen. Erst in den vergangenen drei Jahrzehnten gewinnen die Buchen wieder an Boden: Ihr Anteil liegt derzeit bei 16 Prozent, Eichen kommen auf 19 Prozent. Zum Vergleich: Die Fichte macht 25 Prozent aus, die Kiefer 23 Prozent.

Die Buche hat sehr hartes Holz. Es wird hauptsächlich im Möbelbau sowie für Fußböden und Treppen verwendet. Die Bucheckern dienten lange der Schweinemast und Ölgewinnung. Als Brennholz und zur Herstellung von Holzkohle wird seit der Bronzezeit am liebsten Buchenholz gewählt. Die Asche eignet sich als Dünger.

Zugleich hat sich die Buche einen Platz in der Kulturgeschichte erobert. Germanen sollen auf Buchenholzstäbe geritzte Runen als Orakel genutzt haben. Die Wörter „Buchstabe“ und „Buch“ sollen sich davon ableiten, wie bei den Gebrüdern Grimm nachzulesen ist.

### Unesco-Weltnaturerbe

Fünf große deutsche Buchenwaldstandorte wurden 2011 in das Unesco-Weltnaturerbe „Buchenwälder“ aufgenommen. Reine Buchenwälder haben einen hohen ästhetischen Reiz und erinnern an Tempel und Kathedralen, besonders die Hallenwälder, in denen die Bäume gleich hoch gewachsen sind. Goethe vergleicht die Architektur des Straßburger Münster mit einem „hocherbaren, weitverbreiteten Baum Gottes“, der Buche.

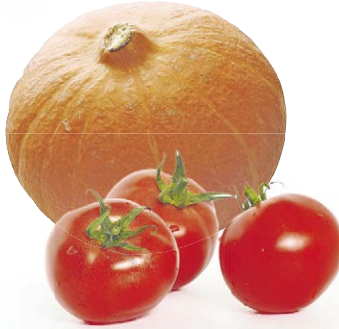
Trotz all der Negativnachrichten: Den Buchen kann geholfen werden, informiert die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Ihr genetisches Anpassungspotenzial gilt als hoch. Indem die vitalsten Bäume im Wald belassen würden, könne sich eine trockenheitstolerantere Buchengeneration bilden. Viele Waldflächen, von denen die Fichte sich zurückziehen wird, sind für Buchen gut geeignete Standorte. *Christoph Arens*



## Kürbis-Tomaten-Auflauf

### Zutaten:

2 EL Olivenöl  
1 Knoblauchzehe  
1 Zwiebel  
300 g Hokkaido-Kürbis  
400 g Tomaten  
250 g Mozzarella  
Salz, Pfeffer  
Oregano  
1 EL Thymianblätter  
20 g geriebener Parmesan  
1 Pr. Zucker



Fotos: gem

### Zubereitung:

Den Kürbis putzen (schälen ist nicht notwendig), in 1 cm große Würfel schneiden. Knoblauch und Zwiebel fein hacken und in Olivenöl andünsten. Den Kürbis dazugeben, mit Salz, Pfeffer, Oregano und Thymian würzen und etwa 5 Minuten zugedeckt weich dünsten. Parmesan untermischen.

Den Tomatenstrunk entfernen und die Tomaten kurz in kochendes Wasser legen, die Haut abziehen und in Scheiben schneiden. Dann mit etwas Salz und Zucker bestreuen.

Den Mozzarella trockentupfen und ebenfalls in Scheiben schneiden.

Den Backofen auf 200 °C vorheizen.

Kürbis, Tomaten und Mozzarella abwechselnd fächerförmig in eine Auflaufform schichten und etwa 15 Minuten backen.

Guten Appetit!

Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:  
Rita Fuchs, 84032 Altdorf

### Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept.  
Bitte geben Sie dafür Ihre Bankverbindung an.  
Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost,  
Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

## Das Sonntagsrezept

## Verlosung

### Ehefrau, Mutter und Star-Autorin

Vor 80 Jahren erschien Enid Blytons erster „Fünf Freunde“-Band. Die Abenteuer von Georgina (George), Julius, Dick, Anne und Hund Timmy begeistern bis heute Kinder rund um den Globus. Auch die beliebten Buchreihen „Dolly“, „Die schwarze Sieben“ sowie „Hanni und Nanni“ stammen aus ihrer Feder. Wer war die Frau, die so genau wusste, was Kinder gerne lesen?

Maria Regina Kaiser zeichnet in „Enid Blyton – Geheimnis hinter grünen Hecken“ den Lebensweg einer Ehefrau und Mutter nach, die ihre große Leidenschaft zum Beruf gemacht hat. Dabei wird deutlich: Mit Georgina, die lieber ein Junge wäre, gewährte Blyton auch einen Blick in ihre eigene Persönlichkeit.

Wir verlosen ein Exemplar der Romanbiografie über Enid Blyton. Schreiben Sie bis zum 28. September eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Enid Blyton“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Enid Blyton“ und Ihrer Postanschrift an [nachrichten@suv.de](mailto:nachrichten@suv.de). Viel Glück! vf

### Information

„Enid Blyton – Geheimnis hinter grünen Hecken“, Maria Regina Kaiser, Südverlag, ISBN 978-3-87800-159-1, 22 Euro.



# Sorge vor dem Winter

## Was Verbraucher vor der Heizsaison tun können

**Bei vielen Menschen wächst die Sorge, wie sie durch die nächste Heizperiode kommen sollen. Vor allem Hausbesitzer macht die drohende Gasknappheit Angst. Was Verbraucher jetzt tun können.**

Wer mit Gas heizt, hat in diesem Winter ein Problem. Doch ein Wechsel der Heizungsart noch vor der kalten Jahreszeit ist nicht realistisch. Es gibt aber andere Schritte, die Heizungsbesitzer jetzt unternehmen können.

### So arbeitet die Heizung effizienter:

1. In vielen Fällen ist eine professionelle Reinigung sinnvoll. Denn laut dem Portal „Intelligent heizen“ der Wirtschaftsvereinigung Gebäude und Energie erhöht schon eine Rußschicht von nur einem Millimeter den Energieverbrauch um bis zu fünf Prozent.

2. Ein hydraulischer Abgleich sorgt dafür, dass die optimale Wassermenge durch die Heizkörper läuft. So wird das Heizsystem besser auf die Wohnräume eingestellt. Der Energieverbrauch bei der Erwärmung von Heizkörpern soll sich Experten zufolge dadurch um bis zu 15 Prozent senken lassen.

Problem: Das Handwerk ist stark ausgelastet, Termine beim Fachmann sind nur schwer zu bekommen.

### Was man selbst tun kann:

1. Eine gute Dämmung der Heizungsrohre bewirkt sehr viel. Offenliegende und nicht gedämmte Heizungsrohre und -ventile in unbeheizten Räumen wie im Keller können einfach selbst isoliert werden, indem man Dämmschalen über die Rohre stülpt. So geht weniger Energie auf dem Weg zum Wohnraum verloren. Laut der Verbraucherzentrale NRW lassen sich damit bis zu 200 Kilowattstunden Energie pro Meter Rohr einsparen. Die Kosten liegen bei drei bis zehn Euro pro Meter für Dämmmaterial aus dem Baumarkt.

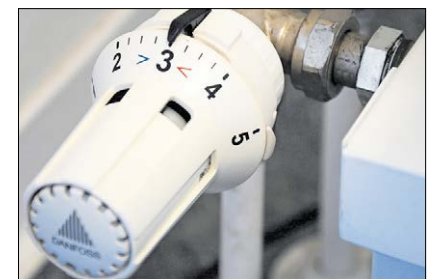
2. Kleinvieh macht auch Mist: die Heizung auf Sommerbetrieb umschalten, den täglichen Energieverbrauch beim Kochen, Waschen und Duschen herunterfahren – einzelne Maßnahmen sparen oft nur wenig Energie und Geld, aufsummiert sind aber durchaus mehrere Hundert Euro pro Jahr möglich.

### Solaranlage, Pelletofen, Wärmepumpe: Sollte die Gas-Heizung ausgetauscht werden?

Der Wechsel oder die Ergänzung einer Gas-Heizungsanlage ist eine Maßnahme, die zwar mittel- bis langfristig Sinn macht, aber sie braucht genügend Vorlauf.

Bei den Ofenbauern liegen die Wartezeiten zum Teil bei einem Jahr, teils auch wegen Lieferproblemen. „Mit Ausbruch des Kriegs ist die Nachfrage explodiert“, erklärt ein Sprecher des „Zentralverbands Sanitär Heizung Klima“.

Die Umstellung auf einen anderen Energieträger oder die Ergänzung der bestehenden Öl- und Gasheizung, zum Beispiel um einen Pelletofen oder eine Solaranlage, benötigt eine ausreichende Planung und oft weitere Arbeiten. Für eine Wärmepumpe beispielsweise müssen die meisten älteren Gebäude erst fit gemacht werden. Je nach Zustand muss etwa die Dämmung von Dach, Fassade, Fenster oder Kellerdecke verbessert sowie Flächenheizungen eingebaut werden. *dpa*



▲ Die bevorstehende kalte Jahreszeit bereitet derzeit besonders Besitzern einer Gasheizung Sorgen. Foto: gem

## Info

### Heizlüfter sind keine gute Alternative

Die Verbraucherzentralen warnen vor der Anschaffung von Heizlüftern, um in der Energiekrise Geld zu sparen. Das sei ein Trugschluss, sagt die Vorsitzende des Verbraucherzentrale-Bundesverbands, Ramona Pop: „Man spart mit Heizlüftern kein Geld. Ganz im Gegenteil, man treibt die Stromrechnung in die Höhe“, mahnt sie. „Hinzu kommt die Gefahr, dass die Stromverteilnetze überlastet werden, wenn massiv Heizlüfter angeworfen werden.“

Auch die Energieunternehmen und die Bundesnetzagentur raten Verbrauchern davon ab, auf strombetriebene Heizgeräte zu setzen. „Elektronische Heizgeräte wie Heizlüfter, Radiatoren und Konvektoren sind nicht dafür gemacht, eine Heizung zu ersetzen, und sollten nur mit Bedacht eingesetzt werden“, sagte eine Sprecherin des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft. *epd*

# „Unser täglich Brot“ für die Tonne

## Trotz Bemühungen: Riesige Mengen an Lebensmitteln landen nach wie vor im Müll

**In Deutschland – dem Land der Brotkultur – wandern Tag für Tag riesige Mengen an Backwaren auf den Müll. Trotz Engpässen bei der Getreideversorgung und steigender Preise für Lebensmittel. Es mehrten sich die Rufe, dass sich daran etwas ändern muss.**

Im Schnitt sind es allein 200 Brötchen. Ein Gegenwert von mindestens 70 Euro, der „abgeschrieben“ wird. Jeden Tag. In einer einzigen Filiale einer mittelständischen Bäckerei irgendwo in einer deutschen Großstadt. So berichtet es ein Mitarbeiter des Familienunternehmens, das inzwischen rund 50 Verkaufsstellen unterhält.

Was passiert mit diesen Brötchen, Semmeln, Schrippen, Wecken? „Vieles wird weggeworfen“, sagt der Mitarbeiter, der lieber anonym bleiben will, weil er seinen Job nicht verlieren möchte. Obstkuchen oder Artikel mit Fleisch „wandern meist direkt in die Tonne“. Ein anderer Teil der sogenannten Retouren werde zu Tierfutter verarbeitet.

Schließlich gebe es die Möglichkeit, Brot und Brötchen noch einmal zu verwenden, etwa bei der Produktion von Paniermehl. Nur einmal in der Woche verkaufe seine Filiale Brot von gestern, erzählt er weiter. Ach ja: Liegegebliebene Ware dürften er und seine Kollegen nach Feierabend natürlich nicht mitnehmen.

### Etwas läuft schief

Die Deutschen sind stolz auf ihre Brotkultur. Seit 2014 ist sie sogar in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes eingetragen. Kunden zwischen Flensburg und Passau können aus mehr als 3000 Sorten wählen. Aber irgendetwas läuft in der Backrepublik Deutschland offenbar seit einiger Zeit schief. Und zwar schon lange bevor der Ukraine-Krieg die Preise für Getreide in die Höhe trieb.

Der Hunger in Afrika und Asien nimmt wieder zu. Der Klimawandel stellt diese Art des Wirtschaftens endgültig in Frage. Und trotzdem landen hierzulande Brot, Kuchen und Semmeln auf dem Müll? Wer verstehen will, warum das so ist, bekommt es mit einigen Unbekannten in Statistiken zu tun. Mit Ministerien, die sich im Kampf gegen Lebensmittelverschwendung ausbremsen. Und mit einem äußerst launischen Wesen – dem Verbraucher.



▲ Ein Bäcker holt frische Brotlaibe aus dem Ofen. Wie viele davon landen am Ende des Tages wohl in der Tonne? Foto: gem

Was weiß man beim Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks über die Retouren? Dazu gebe es keine Erhebungen, heißt es: „Die Retourenquote variiert je nach Unternehmenskonzept und Lage der Filialen.“ Entsprechend unterschiedlich sei der Umgang mit dem Thema. Das Spektrum reiche von „Spenden von Backwaren an gemeinnützige Einrichtungen“ bis hin zum Einsatz von Software, „die dabei hilft, eine Überproduktion von vornherein zu vermeiden“.

Schließlich verweist der Verband auf die seit Mai 2021 geltenden Leitsätze für Brot- und Backwaren. Sie erlaubten, deutlich mehr altes Brot für neuen Teig wiederzuwerten: bis zu 20 Prozent. Einen Haken hat die Sache allerdings: Backwaren aus Selbstbedienungstheken etwa in Supermärkten sind von dieser Art der Wiederverwertung ausgeschlossen.

Dies wiederum könnte mit dazu beitragen, warum Back- und Teigwarenhersteller bei Lebensmittelabfällen mit 686485 Tonnen im Jahr zu Buche schlagen. Die Angaben stammen aus der „Baseline“-Studie des Thünen-Instituts. Sie beruht hauptsächlich auf Zahlen von 2015. Die Autoren weisen aber auch darauf hin, dass die Datenlage insgesamt sehr uneinheitlich sei.

Seit diesem Jahr muss Deutschland jährlich die EU-Kommission über die Lebensmittelabfälle unter-

richten. Für das erste Berichtsjahr 2020 hat das Statistische Bundesamt im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des Umweltbundesamtes 10,9 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle gemeldet. Zur Berechnung dieser Mengen wurden laut Angaben der Statistiker bestehende amtliche Abfallstatistiken verwendet, die auf einer Befragung der Abfallentsorgungsanlagen beruhen. Das Problem: Einen eigenen Abfallschlüssel für Lebensmittel gibt es nicht, weswegen die Mengen durch zusätzliche Befragungen und Analysen ermittelt wurden. Wer soll da noch den Überblick behalten?

### Zielvereinbarungen

Unterdessen peilt das Bundeslandwirtschaftsministerium an, die Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung von 2019 auszuweiten: „Insgesamt wird es darum gehen, die gesamte Lebensmittelversorgungskette so auszugestalten, dass keine Überschüsse anfallen“ – also vom Acker bis zum Verbraucher. Das soll im Rahmen von Zielvereinbarungen geschehen: „Weitere Maßnahmen, auch gesetzliche, werden geprüft.“

Dem WWF, der 2018 die Studie „Unser täglich Brot“ herausbrachte, ist das zu wenig. Die Organisation fordert von der Bundesregierung, „dass sie endlich den Beschluss des

Bundesrates zur Lebensmittelverschwendung vom 17. September 2021 aufgreift und entsprechend konkrete Umsetzungsvorschläge für eine gesetzlich verankerte Pflicht zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen erarbeitet“.

Manche wollen nicht warten, bis der Gesetzgeber handelt. Vor dem „Restbrotladen“ der Hopffisterei am Münchner Viktualienmarkt etwa stehen mehr als ein Dutzend Menschen und warten auf Einlass. Verkauft wird dort seit 1979 die Produktion vom Vortag zu besonders günstigen Preisen.

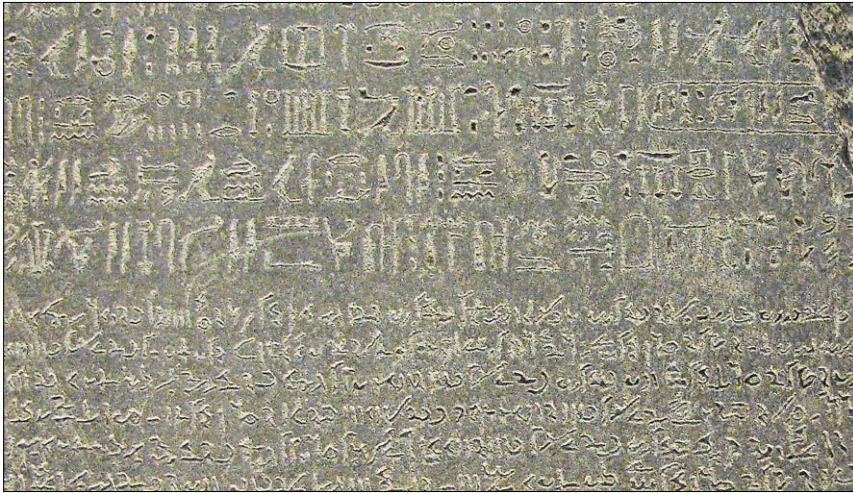
### Gutes von gestern

Das Unternehmen weist eine rund 700-jährige Geschichte auf und hat sich auf die Herstellung von Öko-Backwaren spezialisiert. Durch das Angebot solle der Anteil an Retouren so gering wie möglich gehalten werden, erklärt Marketing-Leiter Thomas Lillpopp. Viele Ketten fahren ein ähnliches Konzept, oft unter dem Namen „Gutes von gestern“. Seitdem die Lebensmittel teurer geworden sind, ist laut Lillpopp die Nachfrage gestiegen.

Nachhaltig geht auch digital: „Too good to go“ (sinngemäß: Zu gut zum Wegwerfen) etwa wird vor allem in Städten intensiv genutzt: Bäckereien, Supermärkte oder Restaurants bieten in der App nicht verkaufte Brote und Kuchen, Obst und Gemüse oder Lebensmittel am Rande des Mindesthaltbarkeitsdatums sowie übrig gebliebene Speisen in Überraschungspaketen zu deutlich reduzierten Preisen an.

Der App-Nutzer bekommt alle aktuellen Angebote im Umkreis seines Standortes angezeigt, kann einen „Magic Bag“ reservieren, online zahlen und die Ware zu einem festen Zeitpunkt, meist kurz vor Ladenschluss, abholen. Nach Angaben des dänischen Start-Ups beteiligen sich in Deutschland inzwischen 14000 Anbieter.

Ein Umdenken scheint einzusetzen. Aber nach wie vor steht bei vielen Verbrauchern frische Ware hoch im Kurs. „Immer wieder wollen Kunden die Brötchen, die gerade aus dem Ofen kommen“, berichtet der Mitarbeiter der Bäckerei. Die Retouren, so seine Beobachtung, hätten während der Corona-Zeit sogar zugenommen. Der Konkurrenzkampf sei gnadenlos – und die Verbraucher erwarteten eine möglichst große Auswahl. Judith Bornemann



▲ Hieroglyphen (oben) und demotische Schrift auf dem Rosettastein.

## Vor 200 Jahren

### Hieroglyphen enträtselt

Jean-François Champollion machte in Paris Furore

**Bei seinem Ägyptenfeldzug wurde Napoleon auch von Gelehrten begleitet, welche die versunkene Kultur der Pharaonen dem Vergessen entreißen wollten. Doch niemand mehr konnte die Hieroglyphen lesen. Bis Napoleons Soldaten 1799 im Nildelta einen beschrifteten Granitblock entdeckten.**

Der 112 Zentimeter hohe Stein von Rosette gehörte zu einer Stele, errichtet 196 vor Christus zu Ehren eines Pharaos. Außergewöhnlich war seine dreisprachige Inschrift, eingraviert in Hieroglyphen, in Demotisch (der im Alltagsleben gebräuchlichen Schreibschrift des Ägyptischen) und auf Altgriechisch. Seit 1802 steht der Rosettastein als englische Kriegsbeute im British Museum.

Die Gelehrtenwelt nahm zunächst an, jede Hieroglyphe würde einem Wort entsprechen, so dass man den altgriechischen Text einfach den Hieroglyphen zuzuordnen bräuchte – ein naiver Irrtum! Mehr detektivisches Gespür bewies ein wissenschaftlicher Autodidakt, der am 27. September 1822 vor die Mitglieder der Pariser Akademie der Inschriften und der Literatur trat und einen sensationellen Durchbruch verkündete.

Jean-François Champollion, geboren 1790 als siebtes Kind eines armen Buchhändlers, wuchs im Chaos nach der Französischen Revolution auf. Die fehlende staatliche Schulbildung erhielt der Hochbegabte von seinem älterem Bruder Jacques-Joseph und aus dem Selbststudium altorientalischer Sprachen in dessen Privatbibliothek. Der Präfekt von Grenoble Joseph Foucher, Jacques-Josephs Arbeitgeber und einer der Leiter der Ägypten-

expedition, setzte die Champollions auf das Hieroglyphen-Rätsel an. Ihr größter Konkurrent war der englische Universalgelehrte Thomas Young, der direkt mit dem Stein arbeiten konnte, während Champollion lediglich eine spiegelverkehrte Kopie zur Verfügung hatte und zudem als Anhänger Napoleons unter der Bourbonen-Restauration seine Professur verlor.

Champollion Frage lautete: Wie konnten 1419 Hieroglyphen inhaltlich das Gleiche bedeuten wie 86 griechische Wörter? Damit entdeckte er die Komplexität der Hieroglyphen, die in manchen Fällen tatsächlich ganze Wörter darstellten, in anderen Fällen jedoch nur als Laute gelesen wurden. In einem Geistesblitz erkannte er: Die griechischen Namen wie Ptolemaios, Kleopatra, Berenike mussten in den Herrscher-Kartuschen extra buchstabiert werden, und so konnte er die Lautzeichen erraten!

Bei der Entschlüsselung anderer Hieroglyphen kamen Champollion seine Kenntnisse des nur noch als Liturgiesprache existierenden Koptischen zugute: So konnte er anhand des koptischen „Ra“ (Sonne) die Kartusche von Ramses identifizieren. Champollions Vortrag vom 27. September 1822 beeindruckte sogar Thomas Young. Doch bis dahin hatte Champollion noch keinen Fuß an den Nil gesetzt. Auf seiner Ägyptenexpedition sechs Jahre später holte er dies nach und konnte einzigartige Inschriften dokumentieren. Mit nur 41 Jahren starb Jean-François Champollion 1832 an einem Schlaganfall; sein Bruder Jacques-Joseph, dessen unschätzbare Anteil an den Entdeckungen oft vergessen wird, überlebte ihn bis 1867.

Michael Schmid

## Historisches & Namen der Woche

### 24. September Rupert und Virgil

Im Jahr 787 wurde von der byzantinischen Kaiserin Irene das Zweite Konzil von Nizäa einberufen. Es regelte etwa im Bilderstreit die Verehrung von Ikonen, das Verfahren bei Bischofswahlen und erließ Bestimmungen gegen Ämterkauf und zur Weihe von Kirchen ohne Reliquien. Da außer orthodoxen Bischöfen auch Abgesandte der römisch-katholischen Kirche teilnahmen, war es ein Ökumenisches Konzil.

### 25. September Niklaus von Flüe

Vom damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Max Streibl wurde 1992 das letzte Teilstück des Rhein-Main-Donau-Kanals eröffnet. So entstand eine durchgehende Schifffahrtsstraße zwischen der Nordsee bei Rotterdam und dem rumänischen Hafen Constanta.

### 26. September Kosmas und Damian

Zur ersten Kreuzfahrt der Geschichte brach 1872 die „Oceanic“ von Liverpool aus auf. An Bord befanden sich acht Passagiere und der Gründer des Kreuzfahrtunternehmens Thomas Cook. Er organisierte die ersten Pauschalreisen und wurde Marktführer der Tourismusbranche. 2019 wurde der gleichnamige Tourismuskonzern zahlungsunfähig.

### 27. September Vinzenz von Paul

Auf der Azoreninsel Faial brach 1957 der Vulkan Capelinhos aus. Im Ver-

lauf des Ausbruchs wurden 300 Häuser vollständig zerstört, 2000 Menschen mussten umgesiedelt werden. Viele emigrierten in die USA.

### 28. September Lioba, Wenzel

Donna Leon begeht ihren 80. Geburtstag. Ihr Roman „Venezianisches Finale“, 1992 erschienen, brachte der italienischen Krimi-Autorin eine späte Karriere. Seitdem hat sie Commissario Guido Brunetti jedes Jahr einen neuen Fall lösen lassen.

### 29. September Michael, Gabriel und Rafael

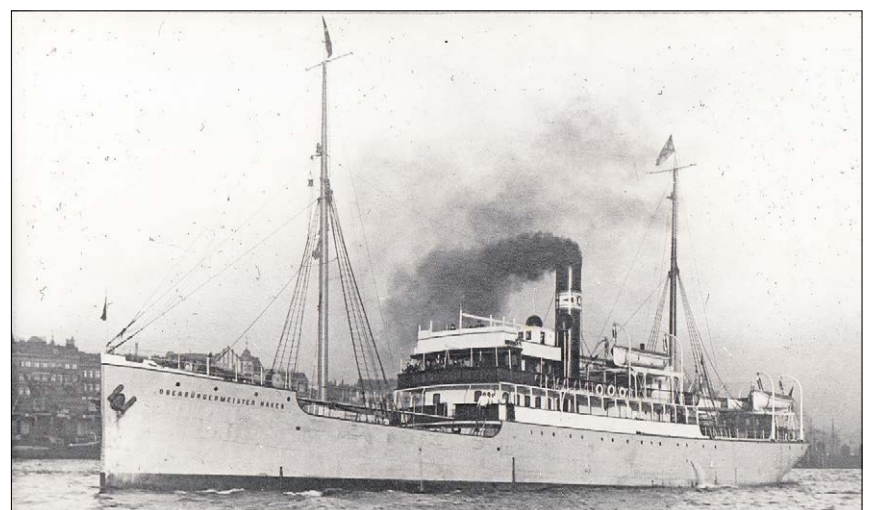
Mit der „Oberbürgermeister Haken“ verließ vor 100 Jahren das erste der sogenannten „Philosophenschiffe“ (Foto unten) den Hafen von Petrograd in Richtung Stettin. Wladimir Iljitsch Lenin, Vorsitzender der Bolschewiki, ließ auf diese Weise missliebige Intellektuelle ausweisen, was er als „langzeitige Säuberung Russlands“ bezeichnete.

### 30. September Hieronymus, Viktor

Mit 24 Jahren starb Therese von Lisieux 1897 an Tuberkulose. Als Ordensfrau lebte sie in strenger Klausur, wo sie unter Gottesferne, Angstzuständen und Depressionen litt und dennoch ihren „kleinen Weg der Liebe“ verfolgte. Therese von Lisieux wurde 1923 heiliggesprochen und 1997 zur Kirchenlehrerin erhoben.



Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Das Philosophenschiff „Oberbürgermeister Haken“ brachte Ärzte, Juristen, Professoren, Lehrer und Wissenschaftler, Ingenieure, Schriftsteller und Journalisten, die sich kritisch über die Regierung geäußert hatten, auf Lenins Befehl aus Russland. Die Abschiebungen erfolgten ohne Gerichtsverfahren, da den Abgeschobenen formell kein Vergehen anzulasten war.



## SAMSTAG 24.9.

## ▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Rinchnach, Niederbayern.  
 11.40 **K-TV: Predigt von Bischof Bertram Meier** mit dem Titel „Die Tür steht offen, das Herz noch mehr“. Wiederholung u.a. am Dienstag, 21.30 Uhr.  
 20.15 **Sat.1: Dumbo.** Weil er im Ersten Weltkrieg einen Arm verloren hat, muss Zirkusstar Farrier seine Karriere an den Nagel hängen. Er trainiert künftig das Elefantenbaby Dumbo. Fantasyfilm mit Colin Farrell, 2019.

## ▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Schwester Gabriela Hesse.  
 14.00 **Radio Horeb: Symposium** der Schülerkreise Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. aus Rom. Bis 18.30 Uhr.

## SONNTAG 25.9.

## ▼ Fernsehen

- 9.00 **ZDF: 37 Grad Leben.** Anders ackern. Doku über junge Landwirte.  
 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche in Riezlern im Kleinwalsertal, Österreich. Zelebrant: Pfarrer Edwin Matt.  
 20.15 **Bibel TV: Abraham – Teil zwei.** Bibel-Verfilmung.

## ▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Dasein mit der Natur – eine Utopie? Über die Macht und Verantwortung des Menschen.  
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** „Du krönst das Jahr mit deinem Segen.“ Wachwerden für Gottes Schöpfung.  
 10.00 **Radio Horeb: Papstmesse** zum Abschluss des Nationalen Eucharistischen Kongresses im süditalienischen Matera.  
 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier** zum Caritas-Sonntag. Kardinal Reinhard Marx, München.

## MONTAG 26.9.

## ▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Dolomiten in Gefahr?** Südtirol und der Massentourismus.  
 20.15 **ARD: Magische Momente der Natur.** Erstaunliches Tierverhalten. Doku.

## ▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Johanna Vering, Langenberg. Täglich bis einschließlich Samstag, 1. Oktober.  
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Einmal Islamismus und zurück. Teil eins: Wie man hineingeraten kann. Fortsetzung am Dienstag.

## DIENSTAG 27.9.

## ▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Theresienstadt und das Lager.** Maroder Gedenkort oder lebenswerte Stadt? Reportage.  
 20.15 **HR: Selbstversuch Pilgern.** Auf dem Jakobsweg von Fulda nach Frankfurt. Reportage.

## ▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Erschöpft nach Corona?** Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten bei Post-Covid.

## MITTWOCH 28.9.

## ▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Angst vor Armut.  
 20.15 **NDR: Naturwunder Okavango.** Tierwelt im Süden Afrikas. Dokureihe.  
 21.50 **3sat: Problemfall Demenz.** Neue Wege in der Pflege. Doku.

## ▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Entzauberung der Welt. Religion im säkularen Zeitalter von Nietzsche bis Habermas.

## DONNERSTAG 29.9.

## ▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Rennen gegen die Zeit.** Affenpocken auf dem Vormarsch. Doku.  
 22.45 **WDR: Tabletten gegen Depressionen.** Helfen Antidepressiva? Doku.

## ▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Das Märchen von der bösen „Schulmedizin“. Esoterische Verschwörungserzählungen im Gesundheitswesen.

## FREITAG 30.9.

## ▼ Fernsehen

- 11.00 **3sat: Familie mit ALS-Diagnose.** Trotz verkürzter Lebenserwartung beschließen Dennis und seine Frau Daniela, eine Familie zu gründen.  
 19.40 **Arte: Unser täglich Brot.** Natürlich und gesund backen. Reportage.

## ▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Auf den Punkt.** It's getting hot in here! Wie wir unsere Städte fit für den Klimawandel machen.

👁️: Videotext mit Untertiteln

## Für Sie ausgewählt



Foto: Pedro Brito Da Fonseca/Hans Lucas/13 Productions

## Themenabend zu Afghanistan

Vor einem Jahr erlangten die Taliban die Macht über Afghanistan zurück, das sich 20 Jahre lang unter der Kontrolle westlicher Truppen befand. Der Flughafen Kabul wurde im August 2021 zu einem Rückzugsort, an dem sich Menschen vor dem neuen Taliban-Regime zu schützen versuchten. Im Dokumentarfilm „Kabul Airport – Flucht aus Afghanistan“ (Arte, 27.9., 20.15 Uhr) kommen Taliban, die westlichen Alliierten und die Zivilbevölkerung zu Wort. Danach erzählt die Dokumentation „Das Gesetz der Taliban“ (21.30 Uhr), wie die Terrorgruppe seitdem das „Islamische Emirat Afghanistan“ wiedereinführt.



Foto: Arte/Public Domain

## Drama über eine Stasi-Doppelagentin

1989: Saskia lebt als Stasi-Agentin in West-Berlin. Sie ist mit einem Amerikaner verheiratet, hat mit ihm zwei Kinder und arbeitet offiziell in der amerikanischen Botschaft. Inoffiziell heißt das, sie arbeitet für die CIA. Der Stasi ist es also gelungen, eine Agentin direkt beim Klassenfeind zu positionieren. Im Drama „Wendezeit“ (3sat, 30.9., 20.15 Uhr) gerät die Doppelagentin in einen emotionalen Ausnahmezustand, als sich das Ende der DDR ankündigt.

## Die Nachfahren der Kaiserin Elisabeth

Von wegen liebevolle Mutter: Kaiserin Elisabeth von Österreich ist mitunter das Gegenteil von dem, was die „Sissi“-Trilogie aus den 1950er Jahren zeigt. Nach der Hochzeit mit Franz Joseph steht Sisi unter Druck: Der Fortbestand der Dynastie hängt an ihr. Nach zwei Mädchen, Sophie und Gisela, sorgt sie mit der Geburt von Rudolf schließlich für einen Thronfolger. Daraufhin nimmt Sisi für zwei Jahre Reißaus. Ihre Kinder wachsen in dieser Zeit ohne sie auf und erkennen „die fremde Frau“ nach ihrer Rückkehr nicht. Die Dokumentation „Sisis Erben“ (Arte, 29.9., 20.15 Uhr) erzählt von den Nachfahren des Kaiserpaars.

## Senderinfo

## katholisch1.tv

bei augsburg.tv und allgäu.tv sonntags um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22 Uhr). Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv).

## K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz. Im Internet: [www.k-tv.org](http://www.k-tv.org).

## Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: [www.horeb.org](http://www.horeb.org).



### Ihr Gewinn

## Schatzsuche in der Pyramide

Wo steckt nur die Trompete der schönen Nofretete? Auch nach 25 Jahren ist der Pharao so zerstreut wie eh und je. Er hat in seinem Leben viele Schätze gesammelt und unter seinen Pyramiden versteckt. Doch leider hat er vergessen, was er wo vergraben hat. Im beliebten Familienspiel „Der zerstreute Pharao“ von Ravensburger – zum 25-jährigen Jubiläum mit edler Silberfolie – bahnen sich die Spieler den Weg durch die Pyramiden, um die Schätze aufzuspüren. Neben ein bisschen Glück ist ein gutes Gedächtnis gefragt. Denn zum einen muss man sich die Lage der verschiedenen Schätze einprägen, zusätzlich aber auch die Wege, die zu diesen führen. In der Jubiläumsausgabe gibt es eine neue Spielvariante: Zweimal im Spiel schlägt der Fluch der Sphinx zu und belegt einige Schätze mit einem bösen Zauber. Außerdem gibt es eine Solo-Variante.

Wir verlosen drei Spiele. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:  
 Katholische Sonntagszeitung  
 bzw. Neue Bildpost  
 Rätselredaktion  
 Henisiusstraße 1  
 86152 Augsburg  
 redaktion@suv.de

**Einsendeschluss:**  
 28. September

Über einen „Hydro Max“ aus Heft Nr. 36 freuen sich:  
**Helga Lang,**  
 86972 Altenstadt,  
**Marianne Pfaller,**  
 86947 Weil.  
 Herzlichen Glückwunsch!  
 Die Gewinner aus Heft Nr. 37 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Kanzelrede in der Kirche	▽	ungarische Fürstendynastie	▽	Volksgruppe in Südafrika	▽	Gesellschaft für Musikrechte	ein dt. Geheimdienst (Abk.)	Lebenshauch	religiöses Lied	▽	jüd. Gesetzesammlung	▽
Osteuropäer	▷	6				grob, unfreundlich	▷	▽				1
	▷							5	Kanton der Schweiz		fränk. Klosterreformer, † 851	
Bund Gottes mit den Menschen		Kose-name e. span. Königin	▷			Kartengeber beim Poker	▷		▽			
	▷											
anwesend!		wasserhaltig						giftige Baum-schlange		französisch: Gold	▷	
	▷		▽					Kfz-K. Gießen	▷		dt./frz. TV-Sen-der	
rund, circa		Bierproduktionsbetrieb										7
Fürst im Orient	▷										Name Attilas in der Edda	
Enthalt-samkeit beim Essen			Heilige Ordensschwester (Mutter)	▽	▽	bibli-scher Patriarch	Prärie-wolf Nord-amerikas	Ruinen-stätte im Irak	griechi-sche Unheils-göttin	▷		
	▷	4				Mönchs-gewand	▷					enthalt-samer Mensch
nichts davon			Teil des Hub-schraubers	▷					englisch: Rind-fleisch		Traubensaft	▽
	▷					2						
	▷		Fluss in Italien			Diebes-gut	▷		helles Vulkan-gestein	▷		
	▷		8								Zustim-mung (engl. Abk.)	▷
schlimm		kath. Gottes-dienst	▷									
Fremd-wortteil: gleich	▷			US-Schrift-steller, † 1849	▷			nicht mager	▷		3	

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:  
**Vertrauen in die Zukunft**  
 Auflösung aus Heft 37: **ASCHENPUTTEL**

T	D	S	U	R			
S	C	H	A	D	E	T	A
C	H	E	F	K	E	I	M
E	O	P	A	U	L	A	T
O	D	E				O	L
E	P	I	K			H	U
S	Z					F	L
E	I					N	R
A	S	E	R			A	L
E	A	M	E			I	C
J	E	A	N	N	E	D	A
R	V	I	S	O	E	D	U
D	E	A	L	S	A	C	R
I	N	B	E	I	S	L	K
O	S	T	E	R	N	T	A
E	I	R	E	S	I	M	E

„Ich habe jetzt alles entziffert. Hier steht: Zum Öffnen der Geheimtür lediglich den rechten Arm der linken Figur leicht herunterdrücken.“

Illustrationen: Jakoby



# Erzählung

## Eine Begegnung am See

Als der Radiowecker anging, war Jan Meeren schon lange wach. Er dachte an die erste Begegnung mit Gerit, seiner späteren Frau. An die Geburt seiner Töchter, Marie und Laura, und an seinen Beruf, der ihm großen finanziellen Erfolg brachte. Mit Laura hatte er Kontakt, mit Marie nicht mehr. Er war viel im Ausland gewesen. Seine Frau hatte sich liebevoll um die Kinder gekümmert, fühlte sich aber einsam. Eines Tages teilte sie ihm mit, dass sie ihn verlassen würde.

Jan öffnete die Augen, als ein paar Sonnenstrahlen ihren Weg durch den Rollladen gefunden hatten. Er schwang sich aus dem Bett. Draußen war es wolkenlos schön. Er blieb eine Weile am Fenster stehen, von wo aus er einen wunderbaren Blick auf das Tal hatte. Der lang gestreckte See lag etwas im Dunst, was ihn mehr erahnen als sehen ließ. Auf der anderen Seite des Tales konnte er schemenhaft die beiden Kurkliniken erkennen.

Das Haus am Berg hatte er vor fünf Jahren gekauft. Nach der Scheidung von seiner Frau hatte er sich beruflich verändert. Er hatte das gewerbliche Immobiliengeschäft im Ausland aufgegeben und nur noch die Vermittlung von Privathäusern übernommen. Damals sollte er das Haus am Berg über dem See vermitteln. Es gefiel ihm so gut, dass er es selbst kaufte. Und er hatte diese



Entscheidung nicht bereut. Leise ging er nach unten. Er wollte seine Tochter Laura, die spät in der Nacht angekommen war, nicht aufwecken. In letzter Zeit übernachtete sie öfter bei ihm, und er war froh darüber.

Es war halb zehn, als er sich mit dem Schäferhund Arras über den steilen Fußweg durch den Wald zum See aufmachte. Als er unten ankam, saß auf einer Bank eine Frau. Er wollte in Gedanken versunken vorbeigehen, als sie ihn ansprach.

„Gerit“, sagte er erstaunt. Sie lächelte. „Guten Morgen, Jan. Willst du dich nicht setzen?“ Er setzte sich

umständlich. „Wie kommst du hierher? Du siehst gut aus.“ „Danke, du auch, Jan. Nicht mehr so überarbeitet. Ich bin einige Tage hier zur Wellness. So sagt man doch heute. Ein Geschenk von Laura.“ „So ein Zufall, dass du ausgerechnet auf dieser Bank Platz genommen hast. Wenn du dich woanders hingewetzt hättest, wären wir uns nicht begegnet.“

Sie sah ihn an. „Es ist kein Zufall“, sagte sie. „Laura hat mir erzählt, dass du immer auf dieser Bank am See sitzt. Sie wollte, dass ich dich hier treffe.“ „Und du?“ „Ich habe gehofft,

dass du kommen wirst. Laura sagte mir, wie sehr du dich verändert hast. Warum erst jetzt, Jan?“ „Manche Dinge sieht man spät, aber vielleicht nicht zu spät. – Wie geht es Marie?“, fragte er. „Sie wird heiraten. Sie hat mich gebeten, mit dir zu sprechen. Sie möchte, dass du zu ihrer Hochzeit kommst. Du kommst doch?“ „Ja, wenn sie es möchte“, antwortete er langsam.

Jan Meeren schaute seine geschiedene Frau an, die, wie er von Laura wusste, keine neue Partnerschaft eingegangen war. Sie hatte noch immer diese wunderbaren hellblauen Augen, und sie schien überhaupt nicht älter geworden zu sein. „Wollen wir eine Runde um den See gehen?“, fragte er. „Ja, gern.“ Sie waren fast zwei Stunden unterwegs. „Ich bringe dich zur Kurklinik“, bot er an. „Nein, ich habe über vieles nachzudenken und würde gern alleine zurückgehen“, lehnte sie ab. „Aber morgen komme ich wieder zur Bank am See. Du kommst doch auch?“

„Ja“, sagte er, „ich werde bestimmt kommen.“ Er hätte sie gerne geküsst, aber er wagte es nicht. Aber beim Abschied drückte er sehr lange ihre Hand. Ich hab’ mich wieder verliebt, dachte er. So richtig verliebt. Aber er wusste, dass er im Grunde genommen nie aufgehört hatte, seine Frau zu lieben.

Text: Paul Szabó;

Foto: gem

### Sudoku

		2			1	8	7	4
	4	3	8	7	2			
5	8	7			3			9
			1	5	4	8	3	
8	1			9			2	7
3	6	7	2	8	5			
	2	1	8					
	5		9	7		1	6	2
9	6	3	1	5				4

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 37.

	8	4		6	5			
		2	3	9		8		
		9		1		4		7
9	3			7				
		5				6	2	3
6	2				3		8	
2			9		8		1	
1						5	4	
	4		5	1				2



©2022 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

Distr. Bulls

1598

Hingesehen

Zum 1200-jährigen Bestehen der Welterbe-Stätte Kloster Corvey im westfälischen Höxter ist vorige Woche eine Silbermünze im Wert von 20 Euro (kleines Foto) erschienen. Die Deutsche Post hat eine Zehn-Cent-Erinnerungsbriefmarke zum Corvey-Jubiläum aufgelegt. Dazu gibt es zwei Sonderstempel: einen zur Ausgabe der Sammlermünze und einen zum offiziellen Jubiläumsfestakt am 25. September. Die Anlage nahe der Stadt Höxter geht auf ein im Jahr 822 gegründetes Kloster zurück. Der Abt der französischen Abtei Corbie hatte die Gründung einer monastischen Niederlassung im Weserland veranlasst. Das Kloster erhielt zunächst den Namen „Corbeia nova“, daraus entstand dann „Corvey“. Das karolingische Westwerk und die ehemalige Klostersiedlung wurden 2014 in die Weltkulturerbe-Liste der Unesco aufgenommen. epd



Fotos: gem; BVA/Hans Joachim Wuthenow/Bundesfinanzministerium



Wirklich wahr

Das Erzbistum Freiburg (im Bild das Münster) hat als Reaktion auf die Energiekrise seine Energiesparempfehlungen ausgeweitet. So sollen Kirchenräume während der Gottesdienste in der Regel nur noch auf 10 Grad Celsius



geheizt werden, heißt es in den Hinweisen an die Kirchengemeinden zwischen Bodensee, Schwarzwald und Odenwald.

„Es gilt: Temperieren statt Hochheizen“, so die Vor-

gaben. Allerdings handle es sich nur um Empfehlungen, die vor Ort angepasst werden könnten, sagte Generalvikar Christoph Neubrand.

Empfohlen wird, ab sofort alle Außenbeleuchtungen von Kirchen abzuschalten – wenn dem keine Sicherheitsbedenken entgegenstehen. Allein dadurch könnten je Kirche vielfach mehrere Tausend Euro pro Jahr gespart werden, heißt es in einer Beispielrechnung. KNA; Foto: gem

Zahl der Woche

13,5

Millionen Fahrräder wurden 2021 in der EU produziert – elf Prozent mehr als 2020. Deutschland nahm mit 1,4 Millionen den vierten Rang hinter Spitzenreiter Portugal (2,9 Millionen), Rumänien (2,5 Millionen) und Italien (1,9 Millionen) ein. Dies teilte das europäische Statistikamt Eurostat in Luxemburg mit. Demnach stellten die EU-Staaten Estland und Irland offiziell kein einziges Fahrrad her. Berücksichtigt wurden unmotorisierte Zwei- und Dreiräder.

Im Jahr 2021 führte die EU Räder im Wert von knapp 1,9 Milliarden Euro ein und exportierte Räder im Umfang von 921 Millionen Euro. Dabei wächst der Markt von Elektrofahrrädern: Der Import stieg um 37 Prozent auf knapp 1,15 Millionen Räder mit einem Gesamtwert von 849 Millionen Euro. Die Ausfuhr wuchs um 15 Prozent auf 315 800 Elektrofahrräder mit einem Gesamtwert von 488 Millionen Euro. KNA

Impressum

**Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg**

Telefon: 08 21/5 02 42-25  
Telefax: 08 21/5 02 42-83

**Herausgeber und Verlag** (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

**Postanschrift:** Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

**Mediendesign:** Gerhard Kinader  
Telefon: 08 21/5 02 42-36

**Geschäftsführer:** Ulrich Bobinger

**Druck und Repro:** Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller  
Chef vom Dienst: Thorsten Fels  
Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab  
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
Telefax: 08 21/5 02 42-81

**Nachrichten:** Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,  
E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

**Leserservice:**  
Telefon: 08 21/5 02 42-13  
oder 08 21/5 02 42-53  
Telefax: 08 21/5 02 42-80

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich EUR 35,25.  
Einzelnnummer EUR 2,80.  
Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

**Bankverbindung:**  
LIGA Bank eG  
IBAN DE51750903000000115800  
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welcher Orden legte den Grundstein für Corvey?

- A. Franziskaner
- B. Benediktiner
- C. Pallottiner
- D. Jesuiten

2. Wie viele Bücher umfasst die Bibliothek von Corvey?

- A. 26 000
- B. 47 000
- C. 74 000
- D. 122 000

☺ Lösung: 1 8 2 2

# Lernen vom lächelnden Papst

Die Liebenswürdigkeit von Johannes Paul I. war Ausdruck einer geistlichen Haltung

Seine Seligsprechung vor wenigen Wochen hat mich wirklich sehr gefreut. Und ehrlich gesagt: Ich hatte auch schon lange darauf gewartet und gehofft. Denn seine Persönlichkeit fasziniert mich seit vielen, vielen Jahren. Als er starb, war ich 13 Jahre alt. Ich kann mich gut an die Bilder dieses lächelnden Menschen erinnern, die damals um die Welt gingen und große Bestürzung und Trauer auslösten. Als ich älter wurde, habe ich dann manches von ihm und über ihn gelesen. Ich fuhr an seinen Geburtsort Canale d'Agordo in den italienischen Dolomiten und nach Vittorio Veneto, wo er als Bischof gewirkt hat. In Venedig gedachte ich seiner Jahre als Patriarch, und wenn ich nach Rom kam, besuchte ich noch jedes Mal sein Grab in den Grotten des Petersdoms.

## Unvergessene 33 Tage

Albino Luciani, der als Johannes Paul I. in das Licht der Weltöffentlichkeit getreten war, ging als der „lächelnde Papst“ in die Kirchengeschichte ein. Obwohl er nur 33 Tage im Amt war, erinnern sich viele an sein liebenswürdiges Auftreten. Einen Meteoriten hat man ihn genannt, der durch sein Lächeln die Menschenfreundlichkeit Gottes aufstrahlen hat lassen. Tatsächlich war das Lächeln Albino Lucianis Ausdruck einer geistlichen Haltung, die ich mit drei Grundworten charakterisieren möchte.

1. Selbstbewusste Bescheidenheit: Am Tag nach seiner Wahl sprach der lächelnde Papst beim Mittagsgebet



### Unser Autor

Pfarrer Christian Hartl ist Bischöflicher Beauftragter für Geistliches Leben im Bistum Augsburg und Geistlicher Direktor des Exerzitienhauses St. Paulus.



▲ Sein gewinnendstes Lächeln zeigte Papst Johannes Paul I. im lebendigen Austausch, von dem es jedoch nur wenige farbige Aufnahmen gibt. Foto: KNA

auf dem Petersplatz über seine Namenswahl. Erstmals hatte sich mit ihm ein Papst für einen Doppelnamen entschieden. Er wollte an seine beiden großen Vorgänger erinnern. Er erklärte: „Ich besitze nicht die Herzengüte von Papst Johannes; auch fehlt mir die Gelehrsamkeit und die Kultur von Papst Paul. Aber ich bin nun mal an ihre Stelle getreten und will versuchen, der Kirche zu dienen. Ich hoffe, ihr alle helft mir mit eurem Gebet.“

## Geerdet-Sein

Der Wahlspruch des lächelnden Papstes war das lateinische Wort „humilitas“. Im Deutschen übersetzen wir es in der Regel mit „Demut“. Aber dieser deutsche Begriff ist bei vielen negativ besetzt. Zu schnell und zu sehr denken sie an „Selbst-

aufgabe“ und „Unterwürfigkeit“. Im lateinischen Wort „humilitas“ aber ist der Humus enthalten – denn es geht um ein Geerdet-Sein. Und auch der Humor klingt an. Insofern ist wohl eher eine selbstbewusste Bescheidenheit gemeint.

## Was heißt „glauben“?

Es geht darum, den Platz einzunehmen, auf den Gott uns geführt hat. Im Wissen um die eigenen Aufgaben und Stärken, aber auch um die persönlichen Grenzen und Schwächen – betend offen für Gottes Hilfe.

2. Gott vertrauen: In einer Mittwochsaudienz sprach der lächelnde Papst über den Glauben. Er erzählte sehr persönlich: „Als ich schon größer war, sagte meine Mutter zu mir: Als Kind warst du oft krank. Ich

musste dich von einem Arzt zum anderen tragen, ganze Nächte habe ich an deinem Bett gewacht. Glaubst du mir das? Wie hätte ich sagen können: Nein, Mutter, ich glaube dir nicht! – Freilich glaube ich, ich glaube, was du mir sagst, aber vor allem glaube ich dir. Und so ist es beim Glauben. Es geht nicht nur darum, zu glauben, was Gott geoffenbart hat, sondern an ihn zu glauben, der unseren Glauben verdient, der uns so sehr geliebt und so viel aus Liebe zu uns getan hat.“

Der glaubende Mensch lebt in einem Vertrauensverhältnis. Er vertraut dem Gott, der „wie ein guter Vater und eine liebende Mutter“ ist.

## Frohmachende Botschaft

3. Heitere Gelassenheit: In einer anderen Mittwochsaudienz sprach Papa Luciani ausdrücklich über das Lächeln: „Der heilige Thomas von Aquin reiht unter die Tugenden auch die ‚iucunditas‘ ein, das heißt, die Fähigkeit, das, was man gehört und gesehen hat, soweit möglich in fröhliches Lächeln zu verwandeln (...) Wenn er das Scherzen und Zum-Lächeln-Bringen zur Tugend erklärt, befindet sich der heilige Thomas im Einklang mit der ‚frohen Botschaft‘, die Christus gepredigt hat, und mit der ‚hilaritas‘, dem Frohsinn, wie ihn der heilige Augustinus empfiehlt. Damit überwand er den Pessimismus, bereicherte er das christliche Leben um die Freude und lud uns ein, nicht zuletzt aufgrund der gesunden, reinen Freuden, auf unserem Weg Mut zu fassen.“

Solche und andere Worte des neuen Seligen regen dazu an, den Glauben in einer sehr liebenswürdigen Weise zu leben. Auf dass gilt, was Papst Franziskus bei der Seligsprechung formuliert hat: „Schön ist eine Kirche mit einem lächelnden Gesicht, eine Kirche, die ihre Türen nie verschließt.“ Christian Hartl

## Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf der Priesterausbildungshilfe e.V., Bonn. Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf „Marsch für das Leben“ von Bundesverband Lebensrecht e.V., Berlin. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



# DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Die Schrift nicht kennen heißt  
Christus nicht kennen.  
Hieronymus

**Sonntag, 25. September**  
**26. Sonntag im Jahreskreis**  
*... der allein die Unsterblichkeit besitzt,  
der in unzugänglichem Licht wohnt.*  
(1Tim 6,16)

Gott allein? Ist wirklich nur er unsterblich und für uns unzugänglich? Ja und nein. Aus eigener Kraft können wir keine Beziehung mit ihm aufbauen. Er muss den Anfang machen, und in der Beziehung schenkt er uns Anteil an allem, was ihm gehört.

**Montag, 26. September**  
*Nackt kam ich hervor aus dem Schoß meiner Mutter; nackt kehre ich dahin zurück. Der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen; gelobt sei der Name des HERRN.* (Ijob 1,21)

Ijob steht für jeden Menschen, der leiden muss. Er fasst sein Leben in wenigen Worten zusammen. Am Anfang und am Ende ist eigentlich alles gleich: Der Mensch ist nackt. Nichts bleibt, mit Ausnahme dieser Worte, für die Ijob sich frei entscheidet: „gelobt sei der Name des HERRN!“

**Dienstag, 27. September**  
*Warum schenkt er dem Elenden Licht und Leben denen, die verbittert sind? Sie warten auf den Tod, doch er kommt nicht.* (Ijob 3,20f)

Leuchtendes, strahlendes Licht steht hier symbolisch für das Leben. Warum schenkt Gott es ausgerechnet einem verbitterten Menschen voller Schmerzen? Im weiteren Verlauf des Buches Ijob sehen wir, wie Gott auf diese drängende Frage antwortet: Gottes Licht leuchtet weiterhin in Ijob. Es bringt ihm seine Schmerzen ständig ins Bewusstsein. Und doch weist genau dieses Licht auf den tieferen Sinn des Daseins hin und verbindet Ijob damit – für immer.

**Mittwoch, 28. September**  
*Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes!* (Lk 9,60)

Eine Berufungsgeschichte. Das Leben, in das der Berufene hineingehen soll, ist radikal anders. Es kann nicht gleichzeitig mit dem bisherigen Leben gelebt werden.

**Donnerstag, 29. September**  
**Hll. Erzengel Michael, Gabriel, Rafael**  
*Natánaël sagte zu ihm: Woher kennst du mich?* (Joh 1,48)

Die erste Begegnung mit Jesus birgt für Natánaël eine Überraschung. Er hat Jesus noch nie gesehen, und doch fühlt er, dass Jesus ihn kennt, ihn gesehen hat. Jesus, das wahre Licht der Welt (vgl. Joh 1,9) hat immer schon über Natánaël geleuchtet, hat ihn angestrahlt und erkannt.

**Freitag, 30. September**  
*Wo ist der Weg zur Wohnstatt des Lichts?* (Ijob 38,19)

Gott stellt diese Frage an Ijob, der immer noch leidet und im Gebet mit Gott ringt. Ist es nicht eine Frage, die jeder von uns zutiefst

in sich trägt? Sobald Gott sie uns stellt, wird sie drängender und setzt uns in Bewegung ...

**Samstag, 1. Oktober**  
*Ich habe geredet, ohne zu verstehen, über Dinge, die zu wunderbar für mich und unbegreiflich sind.* (Ijob 42,3)

Nach einer heftigen, emotionsgeladenen Aussprache mit Gott gibt Ijob sich keinesfalls geschlagen. Gott hat recht. Gut so! Ijob empfindet es nicht als Niederlage. Nein. Er fühlt, dass das, was zu wunderbar und unbegreiflich ist, doch ganz und gar für ihn da ist. Und so vertraut er sich ihm an.



Schwester Benedikta Rickmann ist promovierte Theologin und kontemplative Dominikanerin im Kloster Heilig Kreuz Regensburg.



Unser Angebot für Abonnenten:

## Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigsten Preis von **EUR 105,60** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

SPEZIAL

# Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



▶ 4:49 „Orgelmusik in Zeiten von Corona“ – Festkonzert in Augsburg



Urban Gardening:  
SKM-Projekt für  
Langzeitarbeitslose

3:35





## Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



### Der Sommer ist vorbei: Tage werden kürzer „Ich hab den Herbstblues“

In dieser Woche hatten wir die ersten frostigen Nächte. Auf unter drei Grad sind die Temperaturen vielerorts gefallen in unserer Region. Und man merkt jetzt auch schon ganz deutlich, dass die Tage wieder kürzer werden. Der Herbst ist da. Und was wir auch merken: Die Laune wird bei vielen von uns schlechter. Es ist der klassische Herbstblues, der uns erwischt. Aber mit ein paar Tricks kriegen Sie den ganz leicht in den Griff.

Eva Fischer berichtet für  
Radio Augsburg.



### Heilige Michael Legende des Erzengels

Der Legende nach soll der Erzengel Michael einst einen Drachen aus den Augsburger Wäldern vertrieben haben. Deshalb wird in Augsburg auch an diesem Wochenende wieder das Turamichele gefeiert. Zudem finden in diesen Tagen auch viele Michaelidulden statt. Am kommenden Donnerstag ist Michaelitag – also der Gedenktag. Roland Stingl berichtet.



### Caritas Herbstsammelaktion

„Helfen Sie helfen! Mit Ihrer Spende.“ So lautet das Motto der diesjährigen Caritas-Herbstsammlung. Bereits vor dem Beginn am Sonntag wirbt die Caritas bei allen Menschen um Spendenbereitschaft. Eva Fischer berichtet.



Das aktuelle katholische  
Nachrichten-Magazin

## Katholisch1.tv – das Magazin (KW 37/2022)



u. a. Katholischer Frauenbund über Synodaler Weg,  
Erster Schultag Mindelheim, Klostermuseum Ursberg,  
Motorradtour Ursberg,  
Reaktionen Synodaler Weg,  
Langzeitarbeitslosenprojekt SKM

➔ [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

**Termine und  
Gottesdienste**



**Wallfahrten**

**Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttele von Biberbach“**,  
Telefonnummer 082 71/29 36, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. Mo., Rkr. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So. 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30 Uhr stille Anbetung. Kirche ganztägig geöffnet.

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle**,  
Telefon 082 65/969 10, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa., 24.9., 19 Uhr Rkr. - So., 25.9., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Mo., 26.9., 19 Uhr Rkr. - Di., 27.9., 19 Uhr Rkr., BG, Messe und Predigt, Segnung der Andachtsgegenstände. - Mi., 28.9., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe mit anschl. Krankengebet. - Do., 29.9., 19-20 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 30.9., 19 Uhr Rkr. zum Kostbaren Blut. BG werktags, außer Di., Do. und Mittwochabend, von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. Bis Oktober BG im Missionshaus, am Mittwoch erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst.

**Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen**,  
Telefonnummer 073 43/64 62, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe**,  
Telefon 08 21/60 15 11, Sa., 24.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 15-16 Uhr BG. - So., 25.9., 7 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Tauffeier für drei Kinder, anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo., 26.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 27.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Mi., 28.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 29.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Fr., 30.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbe-

tung (DKK) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Kirchenführung Bürgernetz Friedberg.

**Gachenbach, Maria Beinberg**,  
Telefon 082 59/897 90 90, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter [www.pg-aresing-weilach.bayern](http://www.pg-aresing-weilach.bayern) abgerufen werden.

**Jettingen-Scheppach, Wallfahrtskirche Allerheiligen**,  
Telefon 082 25/10 45, So., 25.9., 14.30 Uhr Mariensingen in der Wallfahrtskirche.

**Maria Steinbach, Wallfahrtskirche**,  
Telefonnummer 083 94/92 40, Sa., 24.9., Michaeli-Wallfahrt, 9 Uhr Messe. - So., 25.9., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 26.9., 9 Uhr Messe. - Di., 27.9., 8.30 Uhr Salve Regina, Rkr., 9 Uhr Messe. - Mi., 28.9., 19.15 Uhr Messe. - Do., 29.9., 9 Uhr Messe. - Fr., 30.9., 8.30 Uhr Salve Regina, Rkr., 9 Uhr Amt. BG unter Tel. 083 94/92 58 10 erfragen.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche**,  
Telefon 090 81/33 44, So., 25.9., 10 Uhr Messe. - Mi., 28.9., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

**Obermauerbach, Maria Stock**,  
So., 25.9., 13.30 Uhr Rosenkranz. Vorbeten ist Jakob Riedlberger aus Klingingen.

**Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried**,  
Telefon 073 02/922 70, Messe: Mo.-Sa. 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr.: 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG: Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

**Sielenbach, Maria Birnbaum**,  
Telefon 082 58/242, So., 24.9., 13.30 Uhr Trauung. - So., 25.9., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 26.9., 18.30 Uhr

Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Fr., 30.9., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

**Steingaden, Wieskirche**,  
Telefon 088 62/93 29 30, Sa., 24.9., 10 Uhr Messe, 17 Uhr Pilgermesse in engl. Sprache. - So., 25.9., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 12.15 Uhr Gespann- und Pferdesegnung. - Mo., 26.9., 13 Uhr Pilgermesse in indon. Sprache, 16.30 Uhr Pilgermesse in engl. Sprache. - Di., 27.9., 10 Uhr Messe, 16.30 Uhr Pilgermesse in engl. Sprache. - Mi., 28.9., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Kirchenführung, 11.45 Uhr musik. Meditation, 13 Uhr Pilgermesse in engl. Sprache. - Do., 29.9., 16.30 Uhr Pilgermesse in franz. Sprache. - Fr., 30.9., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe, 13 Uhr Pilgermesse in engl. Sprache.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen**,  
Telefon 081 94/99 99 98, Sa., 24.9., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 25.9., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 27.9., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mi., 28.9., 20 Uhr Sitzung Pastoralrat im Pilgersaal Vilgertsh.- Fr., 30.9., 8 Uhr, 24 Stunden stille Anbetung, Kapelle Vilgertshofen.

**Violau, St. Michael**,  
Telefon 082 95/608, Sa., 24.9., 11 Uhr Taufe. - So., 25.9., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, Dankmesse zum 50. Geburtstag von Pfarrer Thomas Pfefferer, 11.30 Uhr Taufe, 12 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, Dillinger Wallfahrt, 17 Uhr Jubiläumskonzert 50 Jahre Sandtner Orgel. - Di., 27.9., 14.30 Uhr Dankandacht, Tag der Ehejubilare, Segnung, anschl. Einkehr im Haus Nazareth (bitte anmelden). - Mi., 28.9., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

**Wemding, Maria Brunnlein**,  
Telefon 090 92/96 88-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und eucharist. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

**Wigratzbad, Gebetsstätte**,  
Telefon 083 85/920 70, Sa., 24.9., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 16 Uhr Familienmesse mit Segnung. BG 10-11 Uhr und 18.15-19 Uhr. - So., 25.9., 7 Uhr, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe mit Sakramentsprozession, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 12.45-14 Uhr. - Mo.-Fr., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr. - Mo.-Mi., 18.30 Uhr Messe. - Do., 29.9., 19.30 Uhr

Messe zur Sühnenacht. - Fr., 30.9., 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild**,  
Telefon 082 84/80 38, Sa., 24.9., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 25.9., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, musik. Gestaltung: Jugendkapelle Mindel-Zusam, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 26.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Di., 27.9., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 28.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 29.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, anschließend Krankensegen. - Fr., 30.9., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet mit den Priestern, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe. BG finden im Pilgerhaus statt.

**Konzerte**

**Bad Grönenbach, Standkonzert**,  
So., 25.9., 19 Uhr, auf dem Marktplatz mit den Wolfertschwendener Musikanten, nur bei gutem Wetter.

**Niederschönenfeld, Kirchenkonzert**,  
So., 25.9., 17 Uhr in der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt, Frühbarocke Musik aus Venedig und Süddeutschland von Monteverdi, Grandi, Kindermann, Hassler u.a., Eintritt: 15 Euro, Anmeldung: Telefon 01 72/8 31 03 61, Internet: [klosterorgel.de](http://klosterorgel.de) oder E-Mail: [konzert@klosterorgel.de](mailto:konzert@klosterorgel.de).

**St. Ottilien, Kinder-Orgel-Nachmittag**,  
Mo., 3.10., 14 Uhr Orgeltag für Kinder ab sechs Jahren, Thema: „Die Heilige Ottilia – Lichtbringerin“ mit Prof. Düchtel, Orgel, Hermann Lahm, Moderation, Anmeldung: Br. Odilo Rahm, Telefon 081 93/71-221, E-Mail: [odilo@ottilien.de](mailto:odilo@ottilien.de).

**Ausflüge**

**Augsburg, KAB-Bildungswerk, Pilgern auf dem Prälatenweg**,  
Do., 29.9., bis Fr., 30.9., Auszeit für Mit-



**Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg**  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr  
**0 800-111 0 111 und 0 800-111 0 222**  
**116 123** (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



arbeitervvertretungen. Auf wundervollen Wegen kann man Freiheit erfahren und hat Zeit für innere Einkehr, fern der alltäglichen Sorgen und Nöte, der Probleme und Verpflichtungen in Beruf und Familie. Tour von Bernried über Penzberg und Benediktbeuern nach Kochel am See. Die Tour führt durch abwechslungsreiches Gelände. Informationen und Anmeldung: KAB-Bildungswerk, Weiße Gasse 5, Telefon: 0821/3166-3515, E-Mail: [anmeldung@kab-augsburg.org](mailto:anmeldung@kab-augsburg.org).

#### **Bad Grönenbach, Geführte Kapellen-Wanderung rund um Legau,**

Sa., 24.9., 13.45 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz an der Wallfahrtskirche Maria Schnee, Eintritt frei, Anmeldung erforderlich unter Telefon 08334/60531.

### Reisen

**Augsburg,  
Auf den Spuren von Hildegard von Bingen – Ordensfrau, Prophetin, Heilige,** So., 2.10. bis Do., 6.10., Frauenbund-Reise in Kooperation mit der Frauenseelsorge Augsburg und dem Bayerischen Pilgerbüro, Reisebegleitung Frau Schell und Frau Winter, Kosten: 695 Euro, KDFB-Mitglieder: 670 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/3166-3443, E-Mail [frauenbund.veranstaltungen@bistum-augsburg.de](mailto:frauenbund.veranstaltungen@bistum-augsburg.de).

**Schönstatt-Vallendar,  
Pilgerfahrt und Jubiläumsfeier  
25 Jahre Projekt Pilgerheiligtum,** Fr., 30.9., bis Mo., 3.10. Seit 25 Jahren gibt es in Deutschland das Projekt Pilgerheiligtum. Im Bistum Augsburg sind mehr als 1200 solcher Pilgerkreise entstanden. Höhepunkt des Jubiläumsjahrs ist die Feier in Schönstatt-Vallendar. Anmeldung: Sr. M. Raphaela Dambacher, Tel. 0821/412636, E-Mail: [Sr.M.Raphaela@gmx.de](mailto:Sr.M.Raphaela@gmx.de).

### Seminare

**Augsburg,  
Kommunikationstraining für Paare,** 29.9.-17.11., sechs Abende von 19.30-22 Uhr. Wie schafft man es, die Beziehung nicht zu kurz kommen zu lassen? Ein kostenloser Informations-Abend findet am 15.9. um 19.30 Uhr in Augsburg, Auf dem Kreuz 58, statt. Der Kurs kostet pro Paar 150 Euro. Anmeldung per Telefon 0821/3166-2122 oder E-Mail [efs-augsburg@bistum-augsburg.de](mailto:efs-augsburg@bistum-augsburg.de).

**Augsburg,  
„Happy Aging - Glücklich älter werden“,** Mi., 28.9., 19.30 Uhr, Glücklich älter werden, Online-Kurs mit Jutta Liane Schumacher, Anmeldung und nähere Informationen: Katholische Erwachsenenbildung, Telefon: 0821/3166-8822.

**Heiligkreuztal,  
„Trauerwege“,** Fr., 7.10., bis So., 9.10., Wochenende im Kloster Heiligkreuztal unter dem Motto „Dem Gehenden schiebt sich der Weg unter die Füße“, gemeinsamer Start in den Tag am Klosterweiher, Körperarbeit, die vor allem die Füße und die Wirbelsäule unterstützt, Atemübungen, usw. Nähere Informationen und Anmeldung bis 15.9.: Stefanus-Gemeinschaft Heiligkreuztal, Telefon 07371/1860, E-Mail: [Kloster-Heiligkreuztal@stefanus.de](mailto:Kloster-Heiligkreuztal@stefanus.de).

**Mindelheim,  
„Trauerzeit für mich“,** Mo., 31.10., bis Di., 6.11., im Kloster zum Heiligen Kreuz neue Spuren auf dem Trauerweg entdecken und gehen. Anmeldung unter Tel. 08261/731120 oder [www.erloest-leben.de](http://www.erloest-leben.de).

**Memhölz-Waltenhofen,  
Schätze des Herbstes entdecken,** Fr., 30.9., bis Mo., 3.10., Wochenende für Frauen im Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg. Um fit über die Wintermonate zu kommen, können Frauen in Theorie und Praxis erfahren, wie verschiedene Produkte bearbeitet werden. Themen wie: Einsalzen, Herstellen von Suppenwürze, Kräutersalz u.v.m., Zeit zum Gesprächsaustausch, Gebetszeiten, Meditation, kleine Spaziergänge. Anmeldung bis 27.9.: Sr. Bernadett-Maria Schenk, Telefon: 07802/9285-37.

**Mutter-Tochter-Treffen,** Mo., 3.10., 9.30 Uhr unter dem Motto „Ein Tag für uns Beide“, für Mütter mit erwachsenen Töchtern, Vorträge und kreatives Tun mit Sr. Bernadett-Maria Schenk, Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg, Anmeldung bis 27.9.: Sr. Bernadett-Maria Schenk, Telefon: 0151/55926490, [www.schoenstatt-memhoelz.de](http://www.schoenstatt-memhoelz.de).

**Reimlingen,  
„Eine Frau steht auf“,** Sa., 24.9., 9 Uhr bis 16 Uhr, Oasentag für Frauen, Tagungshaus St. Albert, Zeit für sich selbst und einen Ort zum Krafttanken, moderne und biblische Texte, Texte von Frauen, Meditation und Musik, Stille und Austausch untereinander. Anmeldung bis 16.9. beim Seelsorgeamt

Donauwörth, Telefon 0906/7062870, E-Mail: [bsa-don@bistum-augsburg.de](mailto:bsa-don@bistum-augsburg.de).

**Stoffenried,  
Helferschulung zur stundenweisen  
Entlastung im häuslichen Umfeld,** Di., 11.10., Sa., 15.10., Mi., 19.10., Sa., 29.10. und Sa., 5.11. jeweils von 9-16 Uhr, im Schullandheim Stoffenried, Schwaningerstr. 25, Ellzee. Informationen und Anmeldung: Fachstelle für pflegende Angehörige, Landratsamt Günzburg, Telefon: 08221/95-224 oder 95-210, E-Mail: [angehoerigenfachstelle@landkreis-guenzburg.de](mailto:angehoerigenfachstelle@landkreis-guenzburg.de).

**Wies, Steingaden,  
Zauber des Herbstes in Aquarell,** Fr., 23.9. bis So., 25.9., Aquarellkurs mit der erfahrenen Malerin und Dozentin Anita Ulrich, Kurs für alle Levels, sowohl Grundlagen als auch Tipps für Fortgeschrittene. Kosten: DZ 210 Euro, EZ 226 Euro, Anmeldung: Katholische Landvolkshochschule, Telefon: 08862/9104-0, E-Mail: [info@lvhswies.de](mailto:info@lvhswies.de).

**Mit eigenen Augen – Praxis-Fotoworkshop für Neugierige,** Sa., 24.9. bis So. 25.9., Foto-Praxisseminar mit Grundlagen und Gesetzen der Fotografie, für Anfänger und Hobbyfotografen. Leitung: Werner Böglmüller, Kosten: DZ 120 Euro, EZ 128 Euro, Informationen und Anmeldung: Katholische Landvolkshochschule Wies, Telefon: 08862/9104-0, E-Mail: [info@lvhswies.de](mailto:info@lvhswies.de).  
**Nimm den Bogen in die Hand und begegne dir selbst!,** Sa., 24.9., ein Tag mit Pfeil und Bogen mitten in schönster Natur mit Reinhold Müller, Infos: Landvolkshochschule Wies, Telefon 08862/9104-0.

**„Auf dem Weg in den Ruhestand“,** Fr., 28.10. bis Sa., 29.10., Wochenendseminar für Menschen, die auf dem Weg in den Ruhestand sind, Impulse für bewussten Übergang und eine sinnerfüllte Gestaltung dieser Lebensphase, Veranstaltungsort: Landvolkshochschule Wies, Informationen und Anmeldung: Katholische Landvolkbewegung Augsburg, Telefon: 0821/3166-3411, E-Mail: [kath.landvolkbewegung@bistum-augsburg.de](mailto:kath.landvolkbewegung@bistum-augsburg.de).

### Sonstiges

**Augsburg,  
„Beruflicher Neustart –  
Auch was für mich?“,** Orientierungsworkshop, Sa., 8.10., 9-16 Uhr, Exerzitienhaus St. Paulus, Krippackerstraße 6 in Leitershofen. Mit den

Referentinnen Dorothee Schindler, Diplom-Theologin, sowie Betriebsseelsorgerin, Beraterin und Coach Christl Tomas. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung: Tel. 0821/3166-3515 oder [www.bildungswerk.kab-augsburg.org](http://www.bildungswerk.kab-augsburg.org).

**Wissenschaft und Politik,  
Kluge Entscheidungen treffen,** Mi., 28.9., 19.30 Uhr, Referentin Olivia Mitscherlich-Schönherr, Thema: Ist Wissenschaft zu widersprüchlich? Wie tickt Politik? u.a., Ort: Evangelisches Forum Annahof, Augustanasaal, Im Annahof 4, Augsburg, nähere Informationen: Katholische Erwachsenenbildung, Bistum Augsburg, Telefon: 0821/3166-8822.

**Benediktbeuern,  
„Vom Strich zum Alphabet –  
Monoline-Schriften“,** Mo., 10.10. bis Mi., 12.10., Kalligraphiekurs für (Wieder-)Einsteiger und Fortgeschrittene, mit Sabine Pfeiffer im Kloster Benediktbeuern, Kursgebühr: 120 Euro. Anmeldung bis 26.9.: Telefon 08857/88759, weitere Infos: [www.zuk-bb.de](http://www.zuk-bb.de).

**„Schutzgeist zwischen Herbst und Winter“,** Sa., 24.9.-23.10., Ausstellung täglich von 9 Uhr bis 18 Uhr, Gedanken und Erlebnisse mittels Textilien fassbar machen, textile Bilder von Susanne Lämmerhirt-Brey, Kloster Benediktbeuern, Kreuzgang des Ost- und Südflügels, Eintritt frei.

**Königsbrunn,  
Photovoltaik auf Kirchengebäuden,** Di., 4.10., 20 Uhr Tipps und Anregungen mit Thomas Wienhardt, Pfarrheim Maria unterm Kreuz, Kemptener Str. 99, Anmeldung bis 27.9. beim Haus St. Ulrich, Fachbereich „Kirche und Umwelt“, Telefon: 0821/3166-2561.

**Oberschönenfeld,  
„Gedankenpflücken“,** So., 25.9., 15 Uhr Sonderausstellung mit Kunsthistorikerin Bärbel Steinfeld, Arbeiten von Elisabeth Bader, Ricarda Wallhäuser und Stefan Winkler, Objekte, Bilder und Collagen, in der Schwäbischen Galerie, Anmeldung bis 24.9.: Telefon 08238/3001-0.

**Ziemetshausen,  
Eucharistische Wunder,** Do., 29.9., 20 Uhr. Der Arzt Wolfgang Hödl stellt unglaubliche Beispiele von Wundern durch die Heilige Kommunion vor. Pilgerhaus Maria Vesperbild, 5 Euro Eintritt als Spende für Kirchenrenovierung.

# Er wirkt bis heute

Viele Einrichtungen und Firmen im Bistum tragen den Namen des heiligen Ulrich.  
Ein Zufall? Kann ein Heiliger, der vor mehr als 1000 Jahren gelebt hat, den Menschen  
noch heute geistliche Impulse und Anregungen geben?

Mehr zum Wirken des heiligen Ulrich – zu seinen Lebzeiten und bis heute –  
erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: [www.heiliger-ulrich.de](http://www.heiliger-ulrich.de)

**Der heilige Ulrich**  
MultimediaReportage  
[www.heiliger-ulrich.de](http://www.heiliger-ulrich.de)





## Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

### Stadtmitte

#### Hoher Dom

**Sa., 24.9.,** 9.30 Uhr Aussendungsfeier für Pastoral- und Gemeindereferenten sowie Pfarrhelferinnen mit Bischof Bertram Meier.

#### St. Georg

**So., 25.9.,** Kirchencafé nach der Messe, Zeit der Begegnung und des Kennenlernens, Ort: Foyer des Pfarrheims „Haus Augustinus“.

#### St. Moritz

**Sa., 24.9.,** 10 bis 12 Uhr, moritzpunkt, 14-tägiges Deutsch-Café, Menschen mit Fluchtbiografien können ihre Deutsch-Kenntnisse vertiefen, vor allem für Frauen mit Kindern, mit Kinderbetreuung. Interesse zur Mitarbeit und nähere Informationen: Sekretariat Cityseelsorge, Telefon: 0821/25925313. - **Sa., 24.9.,** 18 Uhr Festgottesdienst zum Abschluss der Moritzoktav, Giovanni Pierluigi da Palestrina, Missa brevis, Collegium St. Moritz, Orgel: Andreas Kaiser, Leitung: Stefan Saule. - **Ausstellung verlängert bis 12.10.,** im moritzpunkt zum Thema „Sprachlos“. Eine künstlerische Annäherung an den Ukraine-Konflikt.

### Haunstetten

#### St. Pius

**Jeden Mittwoch** um 18.30 Uhr: Aus gegebenem Anlass wird gemeinsam für weltweiten Frieden gebetet.

## Ausstellungen

„Wildes Wasser“, bis 16.10., Fotos der Augsburger Kanu-Strecke von Victor van der Saar, Ausstellung zur Kanu-Weltmeisterschaft in Augsburg, im Café und Liebertzimmer im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46, geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10-17 Uhr.

„Die modernen Frauen des Ateliers Elvira in München und Augsburg“, bis 25.9., Ausstellung im Grafischen Kabinett Augsburg, Maximilianstraße 48, geöffnet Dienstag bis Donnerstag

von 10-17 Uhr. 1891 wurde in Augsburg eine Filiale des Fotoateliers Elvira aus München eröffnet – das erste von Frauen geführte Unternehmen der Stadt. Geleitet wurde die Zweigstelle von der erst 17-jährigen Mathilde Goudstikker und ihrer Mutter Sophia.

„Ohren vergnügend und Gemüt ergötzend“ – Das Augsburger Tafel-Confect Valentin Rathgebers, zu sehen bis März 2023, Kabinett-Ausstellung im Leopold-Mozart-Haus, Frauentorstraße 30 in Augsburg. Der Benediktinermönch Valentin Rathgeber war ein einflussreicher Komponist des 18. Jahrhunderts in Süddeutschland. Er komponierte Lieder mit humorvollen Texten, die zur Begleitung des süßen Abschlusses eines Mahls gedacht waren. Öffnungszeiten: täglich außer montags von 10-17 Uhr.

„Kunst im Garten“, bis 3.10., Schaezlerpalais. Der Schaezlergarten wurde 2004/05 nach historischen Plänen als symmetrische Vierfeldanlage rekonstruiert. Die vier Felder sind mit bekiesten Schlangelwegen, kugelförmigen Kornelkirschenbäumen und Buchsheckeneinfassungen gestaltet. Im ehemaligen Hühnerhaus sind Bienen untergebracht. Besucher können dort plastische Kunstwerke betrachten.

## Wohin in der Region?

### Sonstiges

„Neue Wilde – Globalisierung in der Pflanzenwelt“, bis 30.9., im Freige-lände des Botanischen Gartens. Auf Thementafeln wird Wissenswertes über die Reisewege von Pflanzen erklärt und Pflanzeigenschaften beschrieben, die invasive Ausbreitung begünstigen. Die Ausstellung ist täglich ab 9 Uhr geöffnet.

**Zur Schwammerlsaison:** Immer montags von 16-17.30 Uhr begutachten Experten des Pilzvereins Augsburg-Königsbrunn gesammelte Pilze in der Viktualienhalle des Augsburger Stadtmarkts. Die Beratung ist kostenlos.

**Nikolaus-Seminar, Mo., 3.10.,** 10-17 Uhr, Pfarrsaal Heiligste Dreifaltigkeit, Ulmer Str. 195a, Kosten mit Verpflegung: 25 Euro, Anmeldung unter [nikolausschule.info@gmail.com](mailto:nikolausschule.info@gmail.com).

**Pfarrfamilienfest in Thierhaupten, So., 25.9.,** 9.30 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche „St. Peter und Paul“, ab 13 Uhr Kinderprogramm, Bücherflohmarkt u.a., 15 Uhr Kirchenführung mit Pfarrer Werner Ehnle.

**Kinderführungen im Fugger und Welser Erlebnismuseum, So., 25.9., 2.10.,**

9.10., 16.10., jeweils um 15 Uhr und am So., 23.10., um 11 Uhr, Führung zum Thema „Geh doch dahin, wo der Pfeffer wächst!“, eine Reise entlang der Handelsrouten der Welt um 1500. Mit welchen Waren handelten die Fugger und Welser? Was erlebten Seefahrer? Warum mussten schon Kinder in Bergwerken schuften? u.v.m., für Kinder zwischen sieben und elf Jahren, Treffpunkt: Fugger und Welser Erlebnismuseum, Kosten: 5 Euro pro Kind, Tickets unter: <https://www.fugger-und-welser-museum.de/programm/>.

„Bertolt Brechts Fotoepigramme – ein Meisterwerk der Epigrammform“ So., 25.9., 11 Uhr Vortrag mit Michael Friedrichs in der Lounge im Brecht-haus. Illustrierter Vortrag, Vierzeiler gegen Propagandafotos: Brecht schreibt an der „Kriegsfibel“. Karten: 8 Euro im Brecht-haus, Anmeldung unter Telefon 0821/5020735. Weitere Infos unter [www.brecht-haus-augsburg.de](http://www.brecht-haus-augsburg.de).

## Das „Offene Ohr“

Die Katholische Gesprächsseelsorge in der Augsburger City, 16-17.30 Uhr, im Foyer des Moritzsaals. **Di., 27.9.,** Pfarrer Greiff. - **Do., 29.9.,** Pfarrer Appelt.



## Afrikanische Wochen laden zum Filmgespräch

AUGSBURG (red) – Noch bis 1. Oktober laden die Werkstatt Solidarische Welt und der Augsburger Weltladen im Rahmen der „Afrikanischen Wochen“ zu Vorträgen, Ausstellungen und einem großen Abschlussfest ein. Am Sonntag, 25. September, findet um 11 Uhr im Café Tür an Tür, Wertachstraße 29, ein Filmgespräch mit Regisseur Peter Heller statt. Seine Dokumentation „Live Saaraba Illegal“ zeichnet den Lebensweg zweier Brüder aus dem Senegal nach. Das Programmheft zur Veranstaltungsreihe gibt es unter [www.weltladen-augsburg.de](http://www.weltladen-augsburg.de). Foto: Sylvia Hank/Weltladen




## Gottesdienste vom 24. bis 30. September

### Dekanat Augsburg I

#### Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8   
**Sa** 7 M, für Geschwister Weckbach, 9 Aussendungsfeier für Pastoral- und Gemeindefereenten/-innen, sowie Pfarrhelferinnen mit Bischof Dr. Bertram Meier, 11.30 Trauung, 16.30 BG. **So** 7.30 M, für Johanna Ramminger, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für alle Priester. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Martin Stix, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Rosemarie Nugeser, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Heinz Lechner, 9.30 M, für Anna Bunk, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Katharina und Max Weittmann, 9.30 M, für Dieminger Josef, 16.30 BG, 18 Fest-Go zum Patrozinium in St. Michael auf dem Hermanfriedshof. **Fr** 7 M, für Therese und Georg Mayr und Fam. Mayr und Steinheber, 9.30 M, für Domkapitular Prälat Konrad Hölzl und Angeh., 16.30 BG.


#### Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18   
**So** 10 Wortgottesfeier für Kinder, 10 PfG, anschl. Kirchenkaffee, 18 M, Gerhard Pöpperl. **Di** 18 M. **Do** 18 M.

#### Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24  
**Sa** 10 slav.-byz. Liturgie „Hl. apostelgleiche Protomartyrein Thekla“, 18 M der PG Augsburg Mitte, Michael Goldhausen.


#### Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4   
**So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M der ungar. Mission, 11 PfG, Hans Lauerer und verstorbene Angehörige, Rudi Thurmeier. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 18 M, Verst. der Fam. Strauss und Michler.

#### Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12  
**So** 9.30 PfG, Maria und Josef Göbel, Hilde und Franz Lücke mit verstorbene Angehörige, Verst. der Fam. Untermarzoner und Seiter und Rosi Andres.

#### Augsburg, St. Moritz,


Moritzplatz 5   
**Sa** 18 Festgottesdienst zum Abschluss der Moritzoktav, für Johanna Priller; Hortenwort. **So** 10 PfG, verst. Verwandte und Bekannte, 18 AM. **Mo** 12.15 M mit Bitte um Gesundheit. **Di** 12.15 M, für Helmut Wühl, 16-17.30 „Offenes Ohr“/Raum „Offenes Ohr“ (Pfarrer Greiff), 18

AM. **Mi** 12.15 M, für Karin und Manfred Jukiel. **Do** 12.15 M für die Ukraine, 16-17.30 „Offenes Ohr“/Raum „Offenes Ohr“ (Pfarrer Appelt), 18 AM in einem Anliegen, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M für Erich Buchner, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern. **Mo-Fr**, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

#### Augsburg, St. Peter am Perlach


Rathausplatz  
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9 Uhr ein Gottesdienst** statt.

#### Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19 

**Sa** 10.30 Taufe, 15 Taufe, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Dr. Anita Geier u. verst. Vater, Prälat Simon Eding, für Raimund Schmid. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, für Berta Zanker. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, Maria Aloisia Schmid. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, für Peter u. Luzia Heilander, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in St. Margaret. **Do** 9.15 M, 17.30 St. Michael/Hermanfriedhof: Rkr, 18 St. Michael/Hermanfriedhof: M, für Prof. Dr. Reinhold Werner. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

#### Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49   
**Sa** 18 VAM Auguste u. Ernst Grau, Hedwig u. Walter Kudernatsch und Susanne Löhr. **So** 10 PfG, verst. Angeh. d. Fam. Kerscher. **Do** 18 AM.


#### Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1  
 Liturgie im außerordentlichen Ritus  
**Sa** 8 M. **So** 10 Hochamt. **Mo** 8 M, anschl. Aussetzung bis 11.30 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 8 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M. **Fr** 14 Rkr und Barmherzigkeits-Rkr, 15 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1  
**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM entfällt, Ludwina u. Eduard Sandmeier. **So** 10 Bergmesse auf dem Müllberg, Richard und Wilhelmine Kirchmair, Irmgard Kirchmair, 10.45 M entfällt. **Mo** 8 M entfällt. **Di** 8 M entfällt. **Do** 8.30 M entfällt. **Fr** 8 M, Sofie und Michael Mayr.

#### Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7   
**Sa** 17 Rkr. **So** 9 PfG entfällt, † Angeh. der Fam. Förch, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, musikalische Gestaltung Michael Lutz mit Band, Wilhelmine und Karl Finkel, Anneliese Hausburg, Berta Hausburg, † Angeh. der Fam. Weichselbaumer. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M entfällt, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.


#### Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3  
**Sa** 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

#### Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26  
**So** 10.30 Euch.-Feier, Lothar Magel und Verstorbene Magel, Barnickel und Sieber. **Mi** 9 Euch.-Feier, Hubert und Edeltraud Maurer und Edith Singh. **Fr** 18 Euch.-Feier, Dora und Heinrich Dittmar.

#### Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstraße 19   
**Sa** 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Fam. Mayr und Gutmann, Fam. Siegner und Haidegger, 11 M Anneliese Stögmann, Monika und Johann Roller und Katharina Selensky, Wilhelm Machura, 18.30 Abendmesse, Emmy und Ludwig Horn. **Mo** 9 M Werner Lutz, nach Meinung. **Di** 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Verwandtschaft Weiß und Mösner. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M Agnes Lutz, Rosina Weiß, 17.30 Rkr.

#### Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1  
**Sa** 11 Taufe, 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM, Leo und Helene Lutz. **So** 9.45 PfG, Helga Geißler, 17 Jugend-Song-Andacht, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M anschl. Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

#### Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius, Blücherstraße 13   
**Sa** 8 M, in besonderem Anliegen, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Eltern und Geschwister Haas. **So** 8 PfG - Monatsprozession der Bruderschaft, 9.30 M, Adolf, Ottilie u. Theo Häußler, Luzie Kollars, 9.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum, 18 Rkr. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Hilde Krammel. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, JM Kreszenz Mayr, Emma Gärtner. **Fr** 9 M, Katharina u. Max Weittmann.

#### Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56  
**Sa** 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Fam. Josef Gilk und Fam. Freyer, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei - Orgelmesse mit Michael Braun, 10.30 M gestaltet von der KiTa, für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Pfarrei. **Mo** 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum, 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Cäcilia und Josef Mair, 14.30 Trauercafé im Elisabethzimmer, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Andrzej und Walburga Szczepanik, 15 Bibeltreff im Atlantum (Hauskapelle), 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Fam. Kugler, Pfr. Pettla, Käthe Seitz. **Fr** 9 M, für die armen Seelen, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

#### Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3  
**Jeden Sonntag:** 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.  
**Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:** jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

#### Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6  
**Sa** 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.







Auguste und Ulrich Prade, Helene Zacher, Benedikt Schmid, JM Jutta Menhart, Alois und Therese Maierhofer und verst. Angeh., 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, Oskar Rigel, nach Meinung, für einen unbekannteten Organspender, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr.

#### **Pfarrereingemeinschaft Neusäß Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

**Sa** 17 Rkr. **So** 10.30 M, Manfred Schedel (20. Todestag). **Di** 9 M - 8.30 Rkr.

#### **Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

**Sa** 18 VAM. **So** 9 PfG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshaus.

#### **Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

**Sa** 13.30 Trauung. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, nach Meinung (U). **Di** 8 BG, 8.15 M, Arme Seelen (U), 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, zu den hl. Schutzengeln, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, in der Meinung LM.

#### **Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

**Sa** 18 VAM - 17.15 Rkr, Hermann Mattes.

**So** 10.30 Familienmesse mit Kirchenkaffee und Kuchenverkauf, Lebende und Verstorbene der Pfarrereingemeinschaft. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

#### **Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

**So** 10.30 M, Werner Strobel, Eltern Ebenhöf, JM Hannelore Pötzl. **Mi** 16.30 Barmherzigkeitsgottesdienst mit Beichte für die Firmlinge. **Do** 18 M um den Frieden in der Welt, Maria und Ferdinand Rager mit Fam. und Angeh.

#### **Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

**So** 10.30 M, Elfriede und Max Schreiber, Edith Schreiber. **Do** 9 M.

#### **Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

**Sa** 18 VAM - 17.25 Rkr, Großeltern der Fam. Schaich und Mozer, Josef Beckerbauer, Maria Pelz. **So** 10.30 M, 10.30 Kindergottesdienst im Pfarrsaal. **Mi** 9 M - 8.25 Rkr. **Do** 16.30 Barmherzigkeitsgottesdienst mit Beichte für die Firmlinge. **Fr** 16 Anbetung des Allerheiligsten.

#### **Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

**So** 9 M - 8.30 Rkr, JM Johanna und Karl Ost. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M.

#### **Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

**So** 9 Festmesse mit Patrozinium St. Nikolaus v. Flüe anschl. „Eine-Welt-Verkauf“ und Frühschoppen im Pfarrsaal. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

#### **Pfarrereingemeinschaft Nordendorf/Westendorf**

#### **Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

**So** 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Moritz in der Moritzkapelle, anschl. Weißwurstfrühstück, Matthias Buchart, alle Verstorbenen, Hans Reiter und verstorbene

Angeh. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Fam. Gerber, Steinherr und Monika Möritz, Friedrich und Gisela Böhm JM und Enkelkind Oliver, für Josef Scheitler, 19.30 KDFB - Vortrag von Kaplan Sanoj über seine indische Heimat (im Bürgersaal).

#### **Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

**So** 8.30 M, Hannelore Hitzler JM, Josef und Eugenie Marschall JM, Maria und Martin Kuchenbauer, Richard Kuchenbauer, Otto Achtner und David Eisner, Benedikt und Petra Biehle, Stefan und Maria Kapfer, 11.30 Taufe von Mathilda Gieß (WD). **Di** 7 M. **Mi** 7 M, Josephine und Anton Madlon. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.

#### **Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

**Sa** 11 Bergmesse auf dem „Monte Scherbelino“ (Müllberg) in Gersthofen.

**So** 10 M, Anton, Emma, Corinna und Klemens Speer, Karolina und Helmut Trost JM, Paula Schuster und Verstorbene der Fam. Schuster und Helmschrott, Anna JM und Anton Würfel, Franz Wiedemann, Giovanni Scardina, Walburga und Ludwig Wifpler, Eltern und Geschwister, Bertha Denk JM, Ottilia Finkel, Eltern und Geschwister, Verstorbene Geisenberger. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M für den Frieden in der Welt.

#### **Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

**Sa** 18 VAM Richard Reinhardt. **So** 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Michael, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor (St. Michael Ostendorf), Anna und Pius Leichte, Verstorbene Seitz, Bittl, Mayr und Schuster, Peter Sattich, Konstantin und Eleonore Kwoczalla und Verwandtschaft. **Di** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr (Heilig Kreuz Kühenthal), 18.30 M (Heilig Kreuz Kühenthal), Katharina, Juliana und Michael Ripp.

#### **Oberschönenfeld,**

#### **Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

**Sa** 7 M Julia Pesch und Angehörige, Albert Esser jun. und Angehörige, zu Ehren der heiligen Muttergottes. **So** 8.30 Festgottesdienst anlässlich des 25. Profestjubiläums v. Sr. M. Barbara Santos, Leb. und Verst. d. Fam. Brembreucker, Lebende und Verstorbene der Familie R. E., Verstorbene Dörle, Göttler und Mayr. **Mo** 7 M Maria, Jakob und Sr. Veneranda Zott, Lebende und Verstorbene der Familie Martin Mayr, Lydia Kinzig. **Di** 7 M Stefan und Martha Schmitz, Lebende und Verstorbene der Familie Erdle, Erwin Jäger.

**Mi** 7 M nach Meinung v. M. A., Raimund und Gertrud Strasser, zu Ehren des heiligen Josef. **Do** 7 M Michael Gamperl, Sr. M. Hildegard Feldker, zu Ehren d. hl. Erzengel. **Fr** 7 M, Georg Schmid, Lebende und Verstorbene der Familie K., für die Verstorbenen.

#### **Pfarrereingemeinschaft Welden**

#### **Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

**So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M, 9.15 anschl. Konventgebet.

**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

#### **Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

**Sa** 14 PK: Taufe, 19 PK: VAM, Marianne Wiedemann JM, Maria Griechbaum u. Verw., Konrad u. Robert Wurm u. Verst. der Verw. Wagner. **So** 11 PK: Taufe, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 St. Thekla: M für. **Fr** 9.30 PK: Fest-Go mit Spendung der Firmung mit Firmspender Generalvikar Domdekan Msgr. Dr. Wolfgang Hacker.

#### **Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

**Sa** 18 VAM, Erwin, Johann u. Maria Wiedemann, Manfred Scherer.

#### **Pfarrereingemeinschaft Willishausen**

#### **Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

**So** 9 M für die Pfarrgemeinde, Gottesdienst zum Thema Caritas: „Mensch sein für Menschen“, Gertrud Ritter und Sohn Armin, Verst. der Fam. Himml und Schwarzmann, 17 Friedensgebet in Anhausen vor dem PH. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, nach Meinung(G).

#### **Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

**So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Josef Kramer und Franz Kristen, Michael Mayrhörmann und verst. Angeh., 17 Friedensgebet am Kindergarten in Hausen (St. Nikolaus Hausen). **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M.

#### **Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

**So** 19 Friedensgebet an der Kapelle St. Gallus. **Di** 19 M, Max und Ida Kröner.

#### **Pfarrereingemeinschaft Zusmarshausen**

#### **Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

**So** 8.45 M, Josef u. Anna Baumeister u. † Kinder, Theresia Baumeister und Irmgard u. Anton Schmid, Andreas und Kreszenz

Scherer und verstorbene Angehörige, Anni Setzu und verstorbene Angehörige. **Mo** 19 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Do** 19 M, Josef Drexel, Florian u. Wilhelmine Göppel und Martin u. Thekla Miller. **Steinekirc, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia**

Hofmannstraße 12

**Sa** 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 VAM „Festgottesdienst anlässlich 110 Jahre Marianische Männer Congregation Steinekirc“, Sodalen der Marian. Männerkongregation Steinekirc, Gabriel JM, Karolina JM und Franziska Hartmann und † Angeh. **Mi** 19 M, Otto und Justina Fischer und † Zott, Florian Kaiser und Angeh. **Fr** 19 Rkr für den Frieden in der Ukraine.

#### **Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

**So** 9.45 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 10.15 Hochamt zum Patrozinium, Maria und Georg Böck und Josefa und Josef Diesenbacher. **Do** 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 M, Josef und Josefa Steppich, Gertrud Hirle und † Angeh.

#### **Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

**Sa** 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 Vorabendmesse Gerhard Bochnicek. **Di** 19 M, Verstorbene Braun und Verstorbene Weser.

#### **Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

**Sa** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 13 Trauung. **So** 9.45 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 10.15 M, musik. Mitfeier Musikkapelle Violau, Dreißigst-M für Alois Watzal, Karl Vogg, Michael Berger und Josef u. Theresia Strahl, Stefan Günther JM, † Ruhland und † Weber, Julius Kraus und verstorbene Eltern, Franz Bunk jun. JM verstorbene Eltern und Bruder, Johann u. Anna Rausch und verstorbene Geschwister, Werner Günther, † Eltern und Schw.-Elt., 15 Rkr für den Frieden in der Ukraine a. d. Lourdesgrotte. **Mo** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Di** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 M in der Friedenskirche, Alfred Haid, verstorbene Angeh., Josef u. Elisabeth Franta und Franz Metzger. **Do** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, 15-18 Stille Eucharistische Anbetung für die gesamte Pfarrereingemeinschaft in der Antoniuskapelle, 18 Rkr für den Frieden in der Ukraine in der Antoniuskapelle.

### **Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**

Da, wenn Sie uns brauchen:  
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags  
Morellstraße 33, 86159 Augsburg  
Fax 0821 324-4035  
bestattungsdienst@augsburg.de



Bestattungen  
Überführungen  
Bestattungsvorsorge

**Dekanat Aichach-Friedberg**

**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen  
Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10  
**Sa** 12 Trauung, von Sandra u. Johannes Dollinger, 17.30 Rkr.

**Heretshausen, St. Laurentius**

Dorfstraße 20  
**Sa** 19 M, Monika Reisberger JM, Josef Asam, Josef Mahl u. Eltern Rachl.

**Pfarreiengemeinschaft Affing**

**Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz  
**So** 9.15 M, Werner Rüttinger u. Ludwig u. Anna Bader, Christina, Viktoria und Isidor Friedl, Werner Eichner, Theresia u. Johanna Funk, Maria u. Franz Mayr, Martin Schwegler u. Sohn Martin, Auguste Hanel. **Mi** 18.30 M zum Patrozinium der Michaelskapelle, Franziska Eichner JM ,Ignaz und Agnes Eichner und verstorbene Angehörige, Maria, Johann und Paul Wallner, Johann u. Antonie Matzka, Max und Josefa Eichmayr, Verstorbene Oefele und Lindermeier u. Angeh. **Fr** 7.30 M, Bruno Fess, zum heiligen Schutzengel.

**Anwaling, St. Andreas**

St.-Andreas-Straße  
**So** 8.45 Rkr, 9.15 M, Karl Gay, Ignaz u. Geneveva Golling u. Pfr. Jakob Zeitlmeir, Georg Sturm u. Sohn Georg u. † Angehörige, Josef und Stefan Golling mit Eltern, 11.30 Taufe (Salzbergkapelle., 7-Schmerzen Marias). **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Paul und Franziska Müller und zu Ehren des Hl. Herzen Jesu. **Fr** 18 Rkr.

**Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth**

Laurentiusplatz 2  
**Sa** 11.15 Taufe, 18.45 Rkr, 19.15 M, Karolina und Xaver Lesti. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M, Johann, Peter und Sophie Fischer.

**Gebenhofen, Mariä Geburt**

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2  
**So** 10 Rkr, 10.30 M, Franz und Therese Pavle, Sohn Otto, Martin Förg, Eltern Martin und Therese Förg und verstorbene Angehörige, Sofie und Josef Brandmeier und Verwandtschaft JM. **Di** 18 Rkr.

**Haunswies, St. Jakobus maj.**

Pfarrweg 1  
**Sa** 18 M für die leb. und † Mitglieder der PG, Johann Drexl, Eltern und Schwiegereltern, Paul und Katharina Dallinger und Cilly Rauscher, Georg und Johanna Neumair, Maria Weiß. **Mi** 18.30 Rkr.

**Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2  
**Sa** 12.30 Trauung. **So** 8 M, Anton und Sophie Steinherr. **Do** 18.15 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Aichach**

**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7  
**Sa** 18 Jug.-Go, Ludwig Zandtner, Jakob Ruf, Georg Niedermayr, Maria und Anton Niedermayr, Johanna Luksch und Franziska Möckel, Ordensschwester Betha. **So** 9 PFG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Kinderkir-

che (Spitalkirche), 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Johann und Rosa Ostermair, Martin und Magdalena Leopold, Therese und Michael Metsch, Maria Metsch, Roman Leopold, Emma Wohlmuth, Katharina Huber, Josef Huber mit verstorbene Angeh. der Fam. Nawrath und Kastl. **Mo** 9 Laudes, 16 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Do** 9 Michaelskapelle am Alten Friedhof: Euch.-Feier, Berta Kigle, Michael und Kreszenz Kröpfel und Michael Brucklachner. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 16 Rkr (Spitalkirche).

**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarrer-Steinacker-Straße 56  
**So** 10 Euch.-Feier, Josef Burnhauser, Otto und Martha Maurer, Josef und Balbina Haas, Kreszenz Bscheider, Johann Bscheider. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18 Euch.-Feier, Wendelin Gutmann.

**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1  
**So** 8.30 Euch.-Feier, Josef und Karolina Krucker, Adi Anderl, Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut.

**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20  
**Sa** 18 VAM Klara und Ernst Märkl. **Do** 18 Euch.-Feier.

**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13  
**So** 10 Fest-Go zum Patrozinium Hl. Emmeran, Josef und Sofie Koppold mit Sohn Josef, für die Verst. der Pfarrei Unterschneitbach.

**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1  
**So** 10 Euch.-Feier, Margarete Hartl, Matthias Mayr mit Eltern Maria und Martin Mayr. **Mi** 18 Euch.-Feier, Kreszenz und Schw. Felicitas Lechner.

**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**

**Althehgenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1  
**So** 10 PFG, Johann und Johanna Höggstaller und † Verwandte, Emilie und Gustav Hilscher und Harald Kraus. **Mi** 18 M, Herbert Wolleschak. **Fr** 19 Taizé-Gebet.

**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,  
**Sa** Altöttingwallfahrt für die gesamte PG. **Do** 18.30 Rkr (St. Johannes Vogach), 19 Amt (St. Johannes Vogach), Josef und Anna Kläß, Pfr. Michael Würth vom PGR, Frieda, Kreszenz und Wolfgang Schneller mit Johann und Magdalena Zimmermann, Michael u. Katharina Müller, Friedrich Kiser mit Eltern und Verw., Hannes Huber, Maria u. Michael Holzmüller.

**Hörbach, St. Andreas**

Luttenwanger Straße 11  
**Sa** 12 Trauung von Sabrina und Martin Schmid. **So** 8.30 PFG, für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft.

**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20  
**So** 10.30 Fest-Go zum 50-jährigen Bestehen des Schützenvereins „Glonnquell“ Mittelstetten, für die † Mitglieder des Schützenvereins „Glonnquell“. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Fam. Staffler mit Verw.



▲ Die Kapelle St. Ulrich, Afra und Jungfrau Maria neben dem „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach. Die ehemals nahezu verfallene Schlosskapelle wurde 1839 umgestaltet und von Herzog Max mit Reliquien aus dem Heiligen Land neu ausgestattet. Es entstand ein reich gestateter Rechteckbau mit Dachreiter, der 1841 geweiht wurde.

**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2  
**So** 8.30 Pfarrgottesdienst, JM Jakob Grundler, Maria Menhard mit verstorbene Angehörigen, Erich Klein, Leonhard Ludwig. **Di** 8 M, für die armen Seelen. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Johann Sedlmeyr, Adelheid Weiß, Emma und Franz Winterholzer, Dora Neumeir, Mathilde Rieger, Maria Neumeir mit Sohn Peter und Verwandtschaft.

**Pfarreiengemeinschaft Dasing**

**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6  
**Sa** 19 Vorabendmesse, Johann Marschalek JM, Paula Zitzenzieher. **So** 9.45 Pfarrgottesdienst mit Verabschiedung und Neuaufnahme der Ministranten, 11 Taufe. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Konrad Geil, Ernst Brandner und Fam. Lesti, zu den Heiligen Schutzengeln.

**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8  
**So** 9.15 Rkr, 9.45 Sonntagsmesse, verstorbene Verwandtschaft Sulzer/Triebensbacher, Josef Wackerl.

**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3  
**So** 8.30 M, Karl Dollinger mit Verwandte, Elisabeth und Anton Zitzenzieher, Sohn Anton und Juliana Recher. **Mi** 19 M. **Tattenhausen, St. Peter und Paul,** St. Peter und Paul Weg 1  
**Di** 19 M, Mahl und Erhard mit Erwin Kammerer, zu Ehren der Hl. Schutzengel.

**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5  
**Sa** 19 VAM Renate Wolf, Johanna Mayr. **So** 8 Bittgang nach Herrgottsruh. **Do** 19 M, Fam. Kreutmayr und Hammerl. **Ziegelbach, St. Michael,** St. Michael Straße 3  
**So** 8.30 M mit feierlichem Patrozinium, Lorenz Lindemeyer mit Söhne Lorenz und Gerhard und verstorbene Angeh.



▲ Das Wasserschloss Unterwittelsbach, einem Aichacher Orteil, wurde 1838 von Herzog Maximilian erworben und als Jagdschloss genutzt. Im Volkmund wird es daher als „Sisi-Schloss“ bezeichnet. 1999 erwarb es die Stadt Aichach und machte es nach einer Restaurierung wieder der Öffentlichkeit zugänglich; nun beherbergt es ein Sisi-Museum, das alljährlich eine Sonderausstellung zeigt. Die Kapelle verfiel in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und sollte eigentlich abgerissen werden, wurde dann aber 1979 doch wieder hergestellt.  
Fotos: Reinthaler

#### Pfarreiengemeinschaft Friedberg

##### Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

**Sa** 17.30 Rkr. **So** 9.15 M - Gemeindegottesdienst, für die Lebenden und Verstorbenen des Siedlervereins St. Benedikt, 10.30 M - Fam.-Go., Andreas Endhart, Rita Hoppmann, Hermine Kedrusch, 17.55 Rkr, 18 BG, 18.30 M mit Orgelmusik, JM Eltern und Geschwister Harner. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M, Rudolf Neumayer. **Mi** 8.30 M, 18.30 M (St. Stephan Wiffertshausen), Rosmaria Elbl u. Angeh. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M, Josefa u. Matthias Funk.

##### Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

**Sa** 9 EF, Maria und Willi Stadtmann. **So** 10.30 EF, Marianne Rehle, 18 Vespergott-

tesdienst. **Mo** 18 EF, Ludgar und Irmgard Deitermann mit Familie Deitermann. **Mi** 18 EF, Mathilde Mair. **Do** 18 EF, Michael Ziegenaus. **Fr** 18 EF, Dieter Bader.

##### Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

**Sa** 8 laudes, 8.30 M, Rudolf Limmer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK), bis 10 und 15-18, 15-16 BG. **So** 7 M zu Ehren des Hl. Josef, 8 M †Angeh. der Familie Krug, Christian Knieß, Josef und Magdalena hurtner mit Sohn Siegfried und Manfred, 10 M, Viktoria Müller, Viktoria Winter mit Angehörigen, 14 Rkr, 14.30 Taufe für drei Kinder, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, Elisabeth Schmaus, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Anton Berchtenbreiter, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 m, Konrad Führer, an-

schl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M, Theresia Metzger. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, leb. Angehörige der Familie Strehler; Josef Kandler und Roy Kern, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, Therese Menhart, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 14.30 Kirchenführung Bürgernetz Friedberg.

#### Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen

##### Ainertshofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

**Mo** 19 M, JM Anton Heinrich, Anna Sieber, Anton Sieber, Ottilie und Johann Bestle, Verwandte Gamperl - Moser.

##### Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

**So** 8.30 Heiliges Amt, für die Verst. der Fam. Baur, Ludwig und Josef Sauerlacher mit Eltern und Verwandtschaft, Michael Rupp und Sohn, Alois Kandler mit Eltern,

Maria und Anton Betzmeir, Johann Reiner mit Eltern und Geschwistern, Josef Egger. **Mi** 19 M, für Eltern, Verwandte und Bekannte Huber, Therese, Josef und Kaspar Wagle, Therese und Benedikt Eichner, zu Ehren der Hll. Schutzengel.

##### Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

**So** 10 Hochamt zum Patrozinium St. Michael, für Albert Schwaiger und Sofie und Alois Bichlmeier, Andreas Engelschalk und Alfred Kiegle, Johann Schmid, Michael Sedlmeir mit Angeh. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, für Eltern und Geschwister Bachmeir, Josef und Maria Thummerer und Josef und Sofie Schmaus, Anton und Maria Brecheisen und Geschwister, Josef und Kreszenz Breitsameter, Maria und

Konrad Palleis und Ottilie und Josef Heckenstaller, Johanna und Jakob Schlecht, Margarethe und Matthias Lesti mit Sohn Franz-Xaver.

**Inchenhofen, St. Leonhard,**  
Marktplatz 2

**So** 9.45 Heiliges Amt zum Bürgerjahrtag - zugleich Wallfahrtsgottesdienst Eisel-sired und Pertenau, JM Josef Posch, JM Josef und Rosina Christl, Karl und Maria Lohner, Geschwister Fröhlich, Johann Märdauer, Michael Eichner, Erich Frömel.  
**Mo** 19.45 Betstunde. **Mi** 19 Kath. Frauenbund im Pfarrsaal: Buchkugeln binden.  
**Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Ludwig Mayr, Albert Baumgartner, Georg Schäffer, Anton und Erwin Höger und Franziska Fichtl.

**Sainbach, St. Nikolaus,**  
Kirchplatz

**So** 8.30 Heiliges Amt, JM Georg und Walburga Fischaleck, Geschwister und Eltern Steinherr/Schormüller, 11 Dankmesse zur Goldenen Hochzeit von Antonia und Hans Wittmeir. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Streit und Zeitmeir, Verwandte Nefzger - Eberle.

**Pfarreiengemeinschaft Kissing**  
**Kissing, St. Bernhard,**  
Bernhardsplatz 2

**Sa** 17.15 Rkr. **So** 10.30 M, Johann und Maria Pflanz und Söhne Hans und Herbert, Norbert Knaier JM. **Di** 18.30 M. **Mi** 9 M.

**Kissing, St. Stephan,**  
Kirchberg

**Sa** 18.30 PfG, Maria Schubert JM. **Do** 18.30 M, Maria Nefzger und Eltern.

**Pfarreiengemeinschaft Klingen**  
**Gallenbach, St. Stephan,**  
Fuggerstraße

**Sa** 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Anton u. Sophie Haas, Jakob Ertl, Pfr. Jakob Zeitlmeir, Josef Gribl u. Leonhard Gribl, Sophia u. Anton Sießmair. **Fr** 18.30 M, Anton u. Rosa Strobel mit Eltern u. Geschw., Sany David, Josef Gribl, z. d. hll. Schutzengeln, z. Ehren d. lieben Muttergottes.

**Klingen, Mariä Himmelfahrt,**  
Kirchstraße

**So** 8.45 Amt für die Pfarrgemeinde, M für Viktoria u. Matthäus Held u. Sohn Herbert, Josef Schmid, Margarete u. Josef Baumgartner, Sebastian Schlatterer u. Franz Finkl. **Di** 8 M, z. d. hll. Schutzengeln. **Mi** 18 Rkr und BG, 18.30 Schülermesse, Elfriede u. Jakob Rappel u. Eltern, Kreszenz Sporrer u. Angeh., Johann u. Viktoria Oswald, Verstorbene der Familie Altman u. Koppold, Karl u. Kreszenz Regau. **Fr** 8 M, Maria, Hubert und Ulrich Miller.

**Obermauerbach, St. Maria Magdalena,**  
Kirchweg

**Do** 18.30 M, Emmeran u. Kreszenz Friedl.  
**Thalhausen, St. Georg,**  
Am Mühlberg

**So** 10 Amt, M, Josef Eckl, Josef u. Georg Hagl, Angeh. d. Fam. Schlatterer u. Haas. **Di** 18.30 M, Xaver Grepmaier, Stefan Neuwinger, Martin Ankner u. Maria Jordt, Josef Leopold.

**Pfarreiengemeinschaft Merching**  
**Merching, St. Martin,**  
Hauptstraße 17

**Sa** 14.30 Uhr Trauung von Elisabeth und Florian Weber, 18.30 Rkr. **So** 10.30 M, Familien Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft, für die Mutter Gottes zum Dank, Anastasia Kinader mit Angehörige, 14 Taufe von Elli Charlotte Nebel.  
**Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten und 16.30 Rkr - beides in der Annakapelle Merching. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Georg und Angela Kriegenhofer, Maria und Johann Steinbrecher mit Eltern und Geschwister, Anton Sonntag mit Angeh. **Fr** 18.30 Rkr.

**Steinach, St. Gangulf,**  
Hausener Straße 9

**So** 9 M, Jakob Strauß mit Eltern und Schwiegereltern. **Di** 19 M.

**Steindorf, St. Stephan,**  
Kirchstraße 4

**Sa** 18 Rkr. **So** 10.30 M, für † der Fam. Drexler, Funk u. Kircher, Viktoria u. Karl Schmied, Michael und Anna Kreuzer mit Verw., JM Josef Bernhard mit † Angeh.

**Hochdorf, St. Peter und Paul**  
Kirchberg 3

**Sa** 19 VAM, Thomas Kopfmüller mit Eltern und Geschwister.

**Unterbergen, St. Alexander,**  
Hauptstraße 7

**So** 9 M. **Mi** 19 M, JM Martina Schäffler mit Frieda u. Adalbert Schäffler u. Sohn Heinrich, Geschwister Weiß u. Angeh.

**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**  
Kirchplatz 1

**Sa** 19 VAM. **Fr** 18 M, zu Ehren der Muttergottes und für die armen Seelen.

**Pfarreiengemeinschaft Mering**  
**Mering, St. Michael,**  
Herzog-Wilhelm-Straße 5

**Sa** 7 M (Theresienkloster), 10 Wortgottesdienst nur für die Bewohner (Caritas Seniorenzentrum - St. Agnes), 15.15 Taufe. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 Patrozinium mit Ged. für die leb. und verst. Wohltäter der Pfarrei und deren Seelsorger, Elfriede u. Erich Lechner u. Katharina u. Rupert Königer, Michael u. Rudolf Schwab m. Eltern, 11.45 Taufe von Kian Dennehy (Mariä-Himmelfahrt), 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosteraushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Ewald Hartmann, Maria u. Rudolf Janker m. Eltern u. Geschw. u. Enkel Thomas, Margarete u. Anton Bichler m. Verw., Fridolin Gold, Franziska u. Georg Ebner. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr für die verst. der Woche und BG, 19 Hochamt zum Hochfest der Hl. Engel Michael, Gabriel u. Raphael, anschl. gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr, Helmut, Hilde u. Elisabeth Götz. **Fr** 7.15 M, 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).



▲ Dem heiligen Erzengel Michael und seinem ritterlichen Kampf mit dem Bösen ist die Kirche in Igenhausen geweiht. Turm und Chor der heutigen Kirche entstanden in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Das Mitte des 18. Jahrhunderts gebaute Langhaus von St. Michael wurde um 1900 nach Westen hin verlängert. Foto: Krünes

**Meringerzell, St. Johannes Baptist**  
Am Kirchberg 2

**Sa** 19 VAM, Otto Schamberger m. Fam., Markus Mayr, Nikolaus Winkler JM mit Verwandten.

**Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach**  
**Griesbeckerzell, St. Laurentius,**  
Lorenzstraße 23

**Sa** 17.30 BG, 18 M, JM Maria Schlittenlacher. **So** 11 Taufe von Matti Leano Plank mit Diakon Michael Popfinger.

**Obergriesbach, St. Stephan,**  
Stefanstraße

**So** 9 M mit Taufe von Felix Haselhofer, Konrad Geißlinger, Anneliese Wagner und Georg und Anna Lunz, JM Georg Lunz junior, Franziska und Andreas Sauer, Eltern Kistler mit Sohn Konrad, JM Josef Pflugmacher, JM Geralf Zilse, JM Theresia und Matthias Schormair.

**Sulzbach, St. Verena,**  
Tränkstraße

**So** 18 Bruder-Klaus-Tag; M vom Landvolk mit Landvolkseelsorger Anton Siegel, anschl. Beisammensein im Schützenhaus Sulzbach.

**Zahling, St. Gregor der Große,**  
Brunnenstraße

**So** 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft; anschl. Taufe von Sophie Herger.

**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**  
**Bachern, St. Georg,**  
Georgstraße

**So** 10 M, für Hermann Mayr (MM), Monika (MM) u. Josef Gerstlacher. **Mi** 19 M für Maria Walkmann (MM).

**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz**  
Kirchberg

**Do** 19 M Josef Diebold u. Juliana Recher.

**Freienried, St. Antonius**  
Schweglerstraße 1

**Sa** 14 Krankengottesdienst im Gemeinschaftshaus. **So** 8.30 M für Sebastian Steigenberger JM, Reinhild u. Markus Steigenberger, Rita u. Georg Weiß.

**Ottmaring, St. Michael,**  
St.-Michaels-Platz 7

**So** 10 Firmgottesdienst mit Domkapitular Msgr. Alessandro Perego. **Mo** 9 M Eltern Weiß u. Mayr, Peter Janicher. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhausen). **Do** 19 M Josef u. Maria Funk mit Söhnen Hans u. Bertl. **Fr** 9 M.

**Paar, St. Johannes Baptist,**  
St.-Johannes-Straße 3

**Sa** 18.30 Sonntagvorabendmesse, für Ignaz Mair, Johann u. Katharina Leutgäb u. Anna Wenk, Maria u. Josef Straßmair, Lieselotte u. Josef Hoppmann, Olga Kasstenhofer. **Fr** 19 M für Michael Gastl sen. u. jun., Josef u. Mathilde Kitzhofer, Wilhelm Eberle u. Eltern Steinberger, Michael u. Maria Schalk.

**Rehrosbach, St. Peter und Paul,**

Augsburger Straße 26

**Sa** 18.30 VAM, Fam. Stocker mit Martina u. Hans Treffler, Josef u. Kreszenz Bertele mit Tochter Rita. **Di** 19 M.**Rinnenthal, St. Laurentius,**

Aretinstraße

**Fr** 19 M Johann Frauenknecht, Eltern u. Geschwister Appel, z. E. des Hl. Michael.**Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,**

Dorfstraße

**Di** 19 M für Barbara Karcher (MM), Mathias Huber JM, Paul u. Elisabeth Herger u. Tochter Elisabeth.**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes****Ebenried, St. Anna,**

Kirchplatz 2

**Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Fam. Stepperger und Verwandtschaft.**Echshheim, Mariä Heimsuchung,**

Pfarrer-Bauer-Straße 4

**Sa** 18.25 Rkr und BG, 19 VAM, Martin Steinbacher JM, Josefa und Paul Treffler, † Pfarrer u. Wohltäter der Pfarrei Echshheim.**Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (Filiakirche Heilig Kreuz Reicherstein).**Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,**

Pöttmeser-Straße 4

**So** 8.15 Bittgang nach Inchenhofen St. Leonhard (ab Eiselsried/Pertenau). **Mi** 18.30 Rkr.**Gundelsdorf, Hl. Kreuz,**

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

**Sa** 14.30 Taufe von Klara Jansen. **So** 8 Rkr, 8.30 M - Erntedankfest in Gundelsdorf, Barbara und Michael Moser und Tochter Anni JM, Sebastian Höger und Maria Hammerl, Eltern Georg und Maria Mayr, Johann und Christine Keller, Georg und Karolina Mörtl JM. **Do** 2.50 Segnung der Altötting-Wallfahrer, 18.30 Rkr und BG, 19 M, Josef Baumgartner, Anton und Maria Brecheisen und Eltern Brecheisen, Franz und Maria Popp und Verwandtschaft Popp und Zinsmeister, die ärmste Priesterseele, Xaver und Maria Hackl mit Sohn Johann und Großeltern.**Handzell, St. Maria Magdalena,**

Hauptstraße

**Di** 18.30 Rkr.**Osterzhausen, St. Michael,**

Pfarrweg 5

**So** 9.30 Rkr, 10 Patrozinium unserer PK Hl. Erzengel Michael Festgottesdienst für alle Leb. und Verst. der Pfarrgemeinde mit Aufnahme der neuen Ministranten.**Pöttmes, St. Peter und Paul,**

Kirchplatz 2

**Sa** 12.30 Trauung von Christina Krammer und Stefan Lutz, 18.25 Rkr und BG, 19 VAM, Maria Koller JM, Johann und Theresia Seitz JM. **So** 10 Hl. Amt für die Leb. und Verst. der PG, 11.15 Taufe von Camilla Marxmüller. **Mo** 18.25 Rkr und BG, 19 M, zu Ehren der hll. Schutzengel als treue Schützer und Begleiter. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden (Johanneskapelle), 19 M (Johanneskapelle), Hermann Röll u. Maria Schrott JM, Josef Streif. **Mi** 8 M, zum Dank, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Anna Kurz, Josef und Hilde Roßkopf u. Erwin Groothoff JM, Simon u. Therese Drexler u. Simon Drexler jun. JM.

▲ Die Deckenfresken in der Igenhausener Kirche St. Michael wurden 1756 von Ignaz Paur gemalt. Hier das Deckenfresko im Langhaus, das den Kampf des Erzengels mit dem Satan darstellt. Der Festtag des Heiligen Erzengels Michael ist der 29. September, die Pfarrei feiert an diesem Sonntag Patrozinium. Foto: Zoepf





gard Hauser, Berta und Anton Endres, Sylvester und Anna Viehl, Ludwig und Katharina Herz, Johann und Thea Feigl, zur göttlichen Vorsehung. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M.

#### Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

**So** 9.30 Rkr, 10 Pfg, Hubert Baur JM und Eltern Franz und Theresia, Josef und Anna Hanser JM, Martin und Mathilde Geißler, Anton Schedel. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M.

#### Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM, Werner Rindle, Angela Bucher JM und Sophie und Georg Bucher. **Do** 18.30 Rkr in der Leonhardkapelle, 19 M für die armen Seelen. **Sa** Ökumenischer Berggottesdienst.

#### Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM, Xaver und Kreszenz Holzmann und verstorbene Angehörige, Karl Hartmann, sen., Josefa und Johanna Hartmann, Josef und Margret Hartmann. **Di** 19 M.

#### Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

**So** 10 Pfg, Maria Mangold, Simon und Josefina Vogt, Sohn Johann und verstorbene Angehörige, Alois und Theresia Erhart und verstorbene Angehörige, Franz Schiller, Xaver und Sofie Keller und Tochter Luise, Alois, Maria und Karl Geiselmeier und Viktoria Renner. **Mi** 19 M.

#### Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

**Di** 19 M für die Verst. der Pfarrgemeinde.

#### Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

##### Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

**Sa** 18.30 M, für Verst. d. Fam. Striebel u. Angeh., für Michael Rosner u. Cilly Bartel, für Anna u. Johann Rehm. **So** 11.30 M, für Susanne Beermann-Hagel. **Di** 18.30 M. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

##### Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

**Sa** 14 Taufe, 17 BG. **So** 8.30 M, 19 M, für Barbara Hieber. **Mo** 18.30 M, für Franz Polzer, für Franz Kreiser. **Mi** 8 Laudes. **Do** 8.30 M.

##### Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

**So** 10 Bergmesse auf der Ulrichshöhe (bei schlechtem Wetter in der Kirche), für Erna Dziuba u. Verst. d. Fam. Dziuba. **Mi** 18 BG, 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

##### Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

**Sa** 19 VAM, Josef Echter und Angehörige, Josef und Helga Baur und Eltern, Gottfried und Rosa Werl, Verstorbene der Fam. Gerstenacker und Maria Eschey. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Michael Hafner und Eltern.

##### Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

**Sa** 8 Morgenlob, 13.30 Trauung von Alisa Stiersdorfer und Sebastian Schauer,

16 Go für Kranke und pflegende Angeh. mit Segen und Krankensalbung - vorher Begegnungsmöglichkeit bei Kaffee, Kuchen und Getränken im Refektorium des Klosters (ab 14.30 Uhr), 18 BG. **So** 8.30 Rkr und BG, 9 M, Rene Wild, 10.30 M, Hermann Däubler und Verstorbene der Fam. Fink. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster) und Frühstück, 19 Info-Abend für die Firmung 2023 im Pfarrsaal in Untermeitingen. **Fr** 15 BG, 18.30 Rkr, 19 M.

##### Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

**So** 10.30 Fam.-Go. zum Patrozinium für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, anschl. kleiner Frühstück mit Bewirtung, musikalisch umrahmt von der Musikkapelle Obermeitingen, Anton Fendt. **Di** 8.30 Rkr (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M (ökum. Friedenskapelle St. Josef), Josef und Elfriede Schwarz und Verstorbene der Fam. Winter und Rist. **Do** 18 Gebetsstunde (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M, Helga und David Grant.

##### Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

**So** 9 M mit Wolfis Harmonika-Ensemble, Theresia und Wilhelm Habres und Angehörige, Xaver Bergler, Leonie Lampl, Antonie Reiss und Elisabeth Meitingner, Gabriela Kempinski. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH, verlassene arme Priesterseele. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

##### Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

**Sa** 17 Rkr. **So** 9 M (8.30 Rosenkranz), Xaver und Michaela Löcherer, Berta Drexel, Maria Eberhard JM, Rosalia und Konrad Högg, Karl Gattinger, Maria und Benno Huber und Schwiegersohn Georg. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Di** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr.

##### Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

**So** 10.30 M. **Di** 18.30 Rkr.

##### Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

**Sa** 19-21 Uhr Abend der Barmherzigkeit, musik. gest. v. Chören a. Mittelstetten u. Schwabegg, 21 Uhr - **So** 9 Uhr Nachtanbetung. **So** 9 Feier des Patroziniums (Rosenkranz entfällt) musik. gest. v. Chor und Orchester St. Michael, 10.30 Feier des Patroziniums, Michael Mayer, 19 M mit Lobpreis-Musik, Rudolf Georg Moll JM und Angehörige, Rudolf Wild und Angeh. **Mo** 9 M. **Di** 16 Haus Raphael: Feier des Patroziniums, 19 M, Oskar Seifert. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Fam. Kapfer-Reiser. **Do** 17-18 Uhr BG/geistl. Gespräch, 18 M, Rosa Schuhladen JM. **Fr** 9 Frauenkirche: M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft.

##### Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

**Sa** 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Theresia Deschler, Sigmund Gaschler, Hans und Adelheid Schedler. **Do** 9 Gesunde beten für Kranke.

#### Pfarreiengemeinschaft Stauden

##### Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

**So** 8.30 M, Leni, Alois und Bruno Weimann jun. **Di** 9 M.

##### Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

**Sa** 14 Taufe von Leon Dietmayer. **So** 10 M gest. von der Musikkapelle, Josef Schwab, Antonie Haas zum Jahresged. mit Verwandtschaft, Centa und Lothar Knoll, Josefa und Karl Fendt, Maria und Friedrich Bäuerle mit Sohn, 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Barbara und Sebastian Vogt, zum hl. Geist.

##### Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

**So** 10 Fam.-Go. zum Erntedankfest: Erntedankopfer, M anschl. Verkauf von Mini-brotchen, Joseph Hörwick als Dreißigst-M, Maria und Georg Röble, Franziska Müller, Verw. Müller - Knöpfe und Johann Häusler, Johann Müller z. Jahresged., Erich Müller z. Jahresged. (Jäggässle), Franz Köbler z. Jahresged. und Eltern, 11.15 Taufe von Jonas Daubmeier in Rielhofen. **Mi** 9 M.

##### Mittelfneufnach,

##### St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

**So** 8.30 Pfarrgottesdienst, Dreißigst-M für Hildegard Ruf, 11.15 Taufe von Ben Luca Miller. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Andreas Schaule u. Angehörige, Oswald Steber und Angeh. Baintner.

##### Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

**Sa** 19 Vorabendmesse, Josef Wild zum Jahresgedenken und Angehörige.

##### Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

**Sa** 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse, Alois Miller mit Ehefrau Sofie und Berta und Fridolin Böck, Martin und Rosa Schmid und verstorbene Angehörige, Hermann Pfänder zum Jahresgedenken mit Adelheid Pfänder und Cäcilia Miller, Isidor und Anna Höld, Monika Böck und verstorbene Angehörige. **Fr** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Karl und Maria Fendt mit Xaver und Cilli Hupfer.

## Dekanat Günzburg

#### Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

##### Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

**Sa** 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 8.30 Rkr, 9 M für Walburga Kögl, Franz und Hedwig Blesel, für lebende Nikole, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Arno Egidius Brangenberg, für die Armen Seelen, um Gesundheit für Johann Akel, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, verstorbene Eltern Pauline und Josef Sekler und Angehörige, für Johann Kerler und verstorbene Angehörige, für Omno Stroeve. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Florica Muranyi, für Erwin und Walter Trinker m. Familie, Bitte um die Hl. Taufe für Felizitas

Magdalena, 8.30 M für Josef und Maria Heim und Angehörige, für Ansgar Bord und Eltern, für † Eltern Piekon und Gerhard, Julia und Georg, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, musik. Gest. Jugendkapelle Mindel-Zusam, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der früheren Form für Edith Paulen, für die Arbeitskollegen Autobus Oberbayern, für Lebende der Familie Konrad Lindemayr (Familienfrieden), 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Emil Mutzel, von den Trägern, um Gaben des Hl. Geistes für Karoline und Ludwig, nach Meinung. **Mo** 7.30 M für Aloisia Kopp, für Gustafine und Gustav Wanke, für die Verstorbenen der Familie Pettla und Fischer, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Anton und Maria Wiedemann, für Hildegard Scholz, um Gesundheit für Liliya, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Maria Naß, für Lydia Schädler, um Frieden. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Arkadius Deja, für Sonja Kraus, für Maria Aschenbrenner, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für die Armen Seelen, für Maria und Martin Dietmayer, für Anton und Viktoria Hagg und Kinder. **Mi** 7.30 M für verstorbenen Schwiegersohn Franz Wimmer, nach Meinung, zum Dank für Hilfe in einem großen Anliegen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für † Klassenkameraden des Jahrgangs 1945 Langerringen, für Verstorbene Schmid und Wiedemann, für Hans Holzmüller, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Arme Seelen, für Juliana und Karl Bühler und Eltern, für Luise und Marion Toneato. **Do** 7.30 M in besonderem Anliegen (lebend), zur Rettung der sterbenden Todsünder, zu hl. Mutter Gottes um Gesundheit in unseren Familien, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für I. D. Prinzessin Angela zu Oettingen-Wallerstein, für Günther Dollinger, um Frieden in der Familie (Fischer), 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form für Siegfried Vötter, Viktoria Emminger, zu Ehren des Heiligen Engel, anschl. Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Vitus und Franziska Baur Schmid mit Geschwistern, für die Armen Seelen, besonders für die, an die niemand mehr denkt, für Sonia Kander, 9.30 Breviergebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG im Pilgerhaus, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Pfarrer Johann Popfinger, Franziska Schmidhofer, um Hilfe und Erkenntnis zur richtigen Berufswahl oder Berufung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für † der Familie Pettla und Fischer, für Franz Hable und Angehörige, für Karl Reif, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form für Ulrike und Wolfgang Heinz, für Marga Rass, nach Meinung.

**Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**